

**KOMMUNISTISCHE PARTEI DER TÜRKEI
MARXISTEN-LENINISTEN**



İBRAHİM KAYPAKKAYA



GRÜNDER DER TKP/ML
(durch Folter ermordet - 18. Mai 1973)

**DIE KURDENFRAGE
IN DER TÜRKEI**

**KOMMUNISTISCHE PARTEI DER TÜRKEI
MARXISTEN-LENINISTEN**

**DIE KURDENFRAGE
IN DER TÜRKEI**

VORWORT

Die Partei, die aus verschiedenen Nationen des Proletariats der Türkei besteht, die führende Organisation, die mit dem Marxismus-Leninismus und den Mao Zedung Ideen bewaffnet ist. Die Partei, die auf eine neue Volksdemokratie aus ist, bei der die Türken-Kurden und andere nationale Minderheiten wie die Araber, Armenier, Lazen, Cerkesen gleichgestellt sind. Die Partei, die sich für Volksdemokratie und Unabhängigkeit, Sozialismus und Kommunismus militant einsetzt, welche die Interessen des internationalen Proletariats in der Türkei vertritt. Die Partei, die der größte Feind der konterrevolutionären Bourgeoisie, der Großgrundbesitzer und aller reaktionären, volksfeindlichen Klassen ist, diese Partei, unsere Partei hat trotz aller Vernichtungs- und Verhinderungsmaßnahmen der Herrschenden ihre 4. Konferenz (Vollversammlung) mit Erfolg beendet.

Unsere 4. Konferenz ist eine Ohrfeige für die faschistischen herrschenden Klassen in der Türkei. Sie hat alle Revisionisten und solche, die sich etwas von der Spaltung der Partei erwartet haben, enttäuscht. Andererseits war es ein erfreulicher Erfolg und ein Grund zur Freude für unser Volk, Parteianhänger und Revolutionäre, befreundete Organisationen und Verbündete.

Durch Teilnahme aller Parteimitglieder und Parteimitgliedbewerber auf unteren Konferenzen wurden die Meinungen und Kritiken aller ausgesprochen. Bei diesen unteren Konferenzen wurden auf demokratische Weise die Delegierten für die Konferenz gewählt. Mit diesen gewählten Delegierten wurden auf der Konferenz die Meinungen aller Aktionsbereiche (Guerillaeinheiten; Arbeiter- und gewerkschaftliche Aktivitäten; demokratische Massenorganisationen; Beamte; Frauen; Jugend; Berufsorganisationen; Gefängnisse; Nahost; Auslandsbüro und internationale Aktivitäten...) wiedergegeben.

Unsere 4. Konferenz hat die konkrete Lage in der Welt und in der Türkei analysiert, die Entwicklungen und Änderungen dabei festgehalten; hat über die Lage der Partei in Zusammenhang mit anfallenden organisatorischen, militärischen, politischen und ideologischen Aufgaben diskutiert.

Unsere 4. Konferenz erklärt, an den Errungenschaften des revolutionären Sozialismus festzuhalten, mit der Waffe des Marxismus-Leninismus und der Mao Zedung Ideen gegen die Bourgeoisie und Reaktion, gegen alle Arten des Revisionismus, des Opportunismus und Trotzismus zu kämpfen. Dies trotz aller Erklärungen der imperialistischen Bourgeoisie und der Weltreaktion, daß der Niedergang der revisionistischen bourgeoisen Diktaturen in der Sowjetunion, Osteuropa und Albanien gleichzeitig den "Tod des Kommunismus" bedeutet hätte.

Unsere 4. Konferenz weist angesichts der relativen Schwäche der kommunistischen Kräfte in der Welt auf die Notwendigkeit des Zusammenschließens dieser Kräfte, und

um die Weltrevolution zu beschleunigen, auf die Notwendigkeit einer auf dem Marxismus-Leninismus und die Mao Zedung Ideen aufgebauten, revolutionären internationalen Bewegung (RIB), hin.

Unsere Partei beschließt, im RIB gegen Fehler einen ideologischen Kampf zu führen und sich bei der Beseitigung dieser Fehler aktiv zu bemühen.

Unsere 4. Konferenz erkennt unter den vielen Widersprüchen, die durch den Widerspruch zwischen Arbeit und Kapital entstehen, den Widerspruch zwischen den Imperialisten und den unterdrückten Weltvölkern zum Hauptwiderspruch und erklärt somit die Revolution zum Hauptstrom.

Die im Augenblick herrschende Harmonie und die "Einheit" unter der Führung der USA im Lager der Imperialisten ist eine relative, vorübergehende Erscheinung. Unsere Konferenz solidarisiert sich mit den sozialen und nationalen Befreiungskämpfen, die ein Schlag gegen die "neue Weltordnung" des imperialistisch-kapitalistischen Ausbeutungssystems darstellt.

Wir begrüßen den Volkskrieg unter der Führung der PCP in Peru.

Unsere 4. Konferenz ruft die fortschrittlichen, patriotischen und revolutionären Bewegungen auf gegen die Imperialisten im Nahen-Osten und deren Pläne für eine "neue Weltordnung" und für Sicherung ihrer Interessen. "Lösungen", die von den Imperialisten bezüglich der Palästinenser- und Kurdenfrage angeboten werden, entsprechen nicht den Interessen der dort lebenden Völker. Sie erinnert die kurdische und palästinensische Bewegung daran, daß diese Konflikte nicht durch Diplomatie, sondern durch den von den Massen unterstützten, radikalen Kampf zu lösen sind. Hiermit unterstützt sie die Bewegungen, die sich nicht im Einflußbereich der Imperialisten befinden.

Unsere 4. Konferenz betont Folgendes noch einmal: Die vom Imperialismus unmittelbar abhängige Wirtschaft der Türkei steckt in einer tiefen Krise und diese ökonomische und politische Krise, in der sich die herrschenden Klassen in der Türkei befinden, wird sich weiterhin vertiefen. Für einen wichtigen Anteil der Massen stellen die etablierten, faschistischen Parteien keine Hoffnung mehr dar. Den parlamentarischen "Sozialisten" und den reformistischen legalen "Marxisten", die den Kampf der breiten Massen in den Grenzen der Verfassung zu halten versuchen, sagen wir den Kampf an. Das revolutionäre Proletariat lehnt keine Kampfform prinzipiell ab, nimmt den bewaffneten Kampf als Grundform und betont noch einmal ganz deutlich, daß der einzige Weg, der zur Befreiung unseres Volkes führt, der bewaffnete Volkskrieg ist.

Hiermit erklären wir zum wiederholten Male, daß die politische und militärische Strategie der Revolution in der Türkei, die vom Gründer unserer Partei Ibrahim KAYPAKKAYA bestimmt wurde, immer noch ihre Gültigkeit hat. Unsere Pflicht besteht darin, diese Strategie auf die heutige Situation richtig anzuwenden und sie während des Kampfes weiterzuentwickeln.

Unsere 4. Konferenz hat über den Vorschlag, Kurdistan als eine gesonderte Sektion anzusehen, und somit "in der Partei gesonderte Organisationen für Kurdistan zu gründen", diskutiert und diesen abgelehnt, weil er den Nationalismus einer unterdrückten Nation fördert und dem gemeinsamen Kampf des Proletariats schadet. Sie hat diese Betrachtungsweise als einen Schritt in Richtung, mit Sozialismus verdeckten Nationalismus bewertet.

Unsere 4. Konferenz erklärt, daß sie sich gegen die Politik der türkischen Herrschenden, das kurdische Volk zu assimilieren und unterdrücken wehrt, und daß sie das Selbstbestimmungsrecht des kurdischen Volkes inkl. das Recht auf einen eigenen Staat verteidigt. Sie verpflichtet sich, gegen den Chauvinismus der unterdrückenden Nation, sowie gegen den Nationalismus der unterdrückten Nation zu kämpfen. Sie stellt fest, daß die PKK in der gegenwärtigen Situation eine fortschrittliche Rolle spielt, und abgesehen davon, daß man sie wegen ihres nationalistischen Klassencharakters auf ideologischer Ebene bekämpfen sollte, die PKK eine nationale revolutionäre Bewegung ist.

Unsere 4. Konferenz erklärt ihre Bereitschaft für eine Wiedervereinigung mit dem DABK (Komitee für den Bereich Ost-Anatolien), das sich während unserer 3. Konferenz im Jahr 1987 als eine Reaktion auf unser damaliges rechts-opportunistisches 2. ZK und dem, von denen in der Partei angerichteten Schaden, abgespalten hat. Die 4. Konferenz bewertet die Linie des DABK, abgesehen von einigen Fehlern, im großen und ganzen marxistisch-leninistisch und wird sich deshalb für eine ernstgemeinte Vereinigung speziell einsetzen.

Unsere 4. Konferenz erklärt, daß die sich im Machtkampf befindende kommunistische Partei Feinde und Verbündete gut voneinander trennen sollte und versuchen sollte, durch die Bildung von Einheiten mit den verbündeten Kräften, die Front der Revolution zu erweitern. Unsere Partei wird bei der Bildung von Aktionseinheiten mit anderen demokratisch-revolutionären Gruppen die radikal-revolutionären Kräfte vorziehen.

Unsere 4. Konferenz hat die vierjährigen Tätigkeiten unseres 3. ZK ausgewertet. Dabei hat sie versucht, einerseits nicht liberalistisch über die Fehler hinwegzusehen und andererseits die guten Leistungen nicht zu leugnen. Das 3. ZK hat in Bezug auf die Reorganisation der Partei, die Bildung von neuen TIKKO-Einheiten, die Bindung der Partei zur Hauptaufgabe, nämlich den Guerillakrieg, die Stärkung der Partei durch Aktivitäten innerhalb der Arbeiterklasse und Jugend und schließlich auf die Vorbereitung der 4. Konferenz gute Arbeit geleistet und hat die marxistisch-leninistische Linie soweit beibehalten.

Unsere 4. Konferenz hat die Losung "Halte am bewaffneten Kampf fest, entwickle den

Guerillakrieg und weite ihn auf neue Gebiete aus!" Nachdruck verliehen. Sie hat für den bewaffneten Kampf neue Gebiete ausgewählt und hat sich militärisch für die Angriffstaktik entschieden und fordert die Kräfte der Partei auf, sich danach zu verhalten.

Werktätige aus allen Nationen !

Beiteilt euch an der Front der TKP/ML, um den faschistischen türkischen Staat, der diskriminiert und ausbeutet, zu stürzen, und statt dessen eine freie, unabhängige und neue demokratische Türkei zu schaffen!

Kämpft an der Seite der TKP/ML, die mit dem Marxismus-Leninismus und den Mao Zedung Ideen (MLMZI) ausgerüstet ist, und eine klassenlose Gesellschaft ohne jegliche Ungerechtigkeit und Unterdrückung beabsichtigt!

Schließe dich der Volksarmee TIKKO an, die den Volkskrieg ausbreitet!

Revolutionäre und kommunistische Kräfte aus aller Welt!

Stärkt den Kampf um die proletarische Revolution auf der Welt, gegen jegliche Reaktion und den Imperialismus!

Solidarisiert euch mit unserer Partei, mit der TKP/ML!

Kämpft gegen jeglichen Revisionismus, Opportunismus und Trozismus in Anlehnung am MLMZI !

ES LEBE UNSERE 4. KONFERENZ !

ES LEBE UNSERE PARTEI, DIE TKP/ML UND TIKKO - TMLGB !

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS UND MAO ZEDUNGS IDEEN !

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !

NIEDER MIT DEM IMPERIALISMUS UND JEGLICHER REAKTION !

ES LEBE DER VOLKSKRIEG !

TKP/ML Zentralkomitee-Internationales Büro

OKTOBER 1991

VORWORT

DIE NATIONALE FRAGE IN STAATEN MIT MEHREREN NATIONEN UND DAS VERHALTEN DES KLASSENBEWUSSTEN PROLETARIATS GEGENÜBER DER NATIONALEN FRAGE UND DIE KURDISCHE FRAGE IM NAHEN OSTEN.

Die Entwicklung, die nach der irakischen Besetzung von Kuwait begonnen hat, hat zu einer neuen Wendung geführt: Die kurdische Frage.

Heute erlebt insbesondere die nationale Bewegung im irakischen Kurdistan wieder eine Niederlage, wie schon zuvor in ihrer Entwicklung. Die vorgeschlagenen Lösungspläne bezüglich der kurdischen Frage, die zwischen Paris, Washington, London und Ankara ausgehandelt werden, sind falsche Reformen und falsche Autonomieversprechungen. Darin spielen besonders Talabani und Barzani eine große Rolle. Daß die aktuelle imperialistische Politik von den irakischen kurdischen Führern so anerkennend aufgenommen wird, entspricht deren Klassenzugehörigkeit.

Selbst bei einem nur kurzen Blick auf den kurdischen nationalen Kampf und auf die Geschichte der kurdischen Nation zeigt sich, daß die kurdischen Führer immer eine Politik, die nicht zielführend war, Neutralität genannt haben und ihre Parteinahme für den jeweils Stärkeren, Kräfteausgleich genannt haben. Weil sie niemals auf ihre eigenen Kräfte vertrauten, wurden sie immer zum Werkzeug der regionalen Machtinteressen der imperialistischen Länder. Das können wir im Zusammenhang mit der Golfkrise noch einmal beobachten.

Schon im 16. Jahrhundert, nach dem Sieg im Caldiran-Krieg hat Sultan Selim den kurdischen Führer Idrisi Bitlisiye zu seinem Vasallen gemacht. Im 18. Jahrhundert hat Mahmut II. die Basis für die Hamidiye-Truppen gelegt, kurdische Einheiten, die zur Niederschlagung der Aufstände der Armenier und anderer Nationalitäten eingesetzt wurden. Im Abkommen von Sevres wurde den Kurden Autonomie zubilligt, weil es den Aufspaltungsinteressen der Imperialisten entsprach. Auch jetzt geht es mit der Zustimmung der Türkei den Imperialistischen Ländern nicht um die Interessen des kurdischen Volkes, sondern vielmehr um ihre eigenen Vorteile.

Bei anderen kurdischen Aufständen haben sie auch die „Teile und Herrsche“ - Taktik angewandt und sich so der Widersprüche in den religiösen Bekenntnissen zwischen den alevitischen und den sunnitischen Kurden bedient, und so Kurden von Kurden vernichten lassen.

ZUR POLITIK DER IMPERIALISTISCHEN LÄNDER IN DER KURDENFRAGE UND ZUR SITUATION DER KURDISCHEN FÜHRER

Noch einmal wurden wir zu Zeugen der imperialistischen Durchsetzungsstrategien im Nahen Osten im Zusammenhang mit dem Golfkrieg. Nach dem Sieg der imperialistischen Länder und der Niederlage des Iraks wurde die Aufspaltung des Iraks und die neue

Ordnung im Nahen Osten immer wieder so dargestellt, als bestehe ein unmittelbarer Zusammenhang mit der Entwicklung der kurdischen nationalen Bewegung. Seit Jahrzehnten sind die 25 Millionen Einwohner von Kurdistan unter die Herrschaft von verschiedenen Staaten aufgeteilt.

Der pragmatische Blickwinkel von Barzani und Talabani, der auf ihren stammes- aristokratischen und feudalistischen Hintergrund zurückzuführen ist, unterstützt insbesondere im Zusammenspiel mit dem Vernachlässigen der eigenen Kräfte und dem Vertrauen auf andere Mächte die Interessen der imperialistischen Länder.

Mit verschiedensten Unterdrückungsmethoden, von Assimilationspolitik bis Völkermord, wird versucht, das politische Schicksal aufzuhalten, einzuzugrenzen und total zu vernichten. Trotz der Vernichtungs- und Auslöschungspolitik sowohl der imperialistischen Länder als auch der kurdenbeherrschenden Staaten, konnte die kurdische Realität nicht vernichtet werden. Der konkrete Ausdruck davon ist, daß die kurdische Bewegung heute eine nicht mehr zu leugnende Realität angenommen hat. Die irakische kurdische nationale Bewegung ist besonders in den 60er, 70er und 80er Jahren als ein wichtiger Faktor in der Tagespolitik des Nahen Ostens aufgeschieden. Heutzutage hat sich die kurdische Bewegung im Nahen Osten in verschiedenen Organisationen mit unterschiedlichen Programmen organisiert. So müssen sowohl die imperialistischen als auch die abhängigen Länder die Tatsache der kurdischen Nation und ihr Recht auf Selbstbestimmung ihres Schicksals akzeptieren und berücksichtigen. Zur Zeit steht die irakische kurdische Bewegung im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit und ist zugleich die Region, wo sich der nationale Kampf am meisten zugespitzt hat. Obwohl die irakische kurdische nationale Bewegung aus einer Tradition des bewaffneten Widerstandes kommt, kann die feudalistische nationalistische Führung von diesem traditionellen Erbe nicht profitieren. Trotz der blutigen Vernichtung des kurdischen nationalen Kampfes durch das faschistische Baath-Regime, wurde der Widerstand nur stärker. Das ist die Wahrheit, die alle reaktionären und imperialistischen Länder beunruhigt.

Die imperialistischen Länder haben bis heute Kurdistan nur für ihre eigenen Interessen verwendet und als Trumpf, der jederzeit bei Unstimmigkeiten gegen die regionalen Regimes ausgespielt werden kann. Diese Tatsache bringt ein ehemaliger führender CIA-Vertreter auf den Punkt: „Wir haben die Kurden immer benutzt und dann im Stich gelassen.“ Ein anschliches Beispiel für die Verwendung der Kurden als Trumpf gegen die regionalen Machthaber zeigt sich im Aufstand von 1974 unter der Führung von Molla Mustafa Barzani (IKDP) gegen das Baath-Regime.

Dabei machte die USA den Kurden falsche Autonomieversprechungen, die wir noch genauer behandeln werden.

Andererseits gestatten die imperialistischen Länder bei etwaigen grundsätzlichen Änderungen im Nahen Osten nur die Gründung eines ihren Interessen entsprechenden Staates unter ihrer eigenen Kontrolle. Auch die regionalen Staaten verwenden die kurdische Frage nur zu ihrem eigenen Gunsten.

Die Staaten, die unmittelbar mit der kurdischen Frage konfrontiert sind, haben die

kurdische Bewegung immer wieder niedergeschlagen, mit falschen Autonomieversprechungen abgespeist und an ihnen verschiedene Beherrschungsmethoden von Assimilationspolitik bis zum Völkermord ausprobiert. Das heißt, auch sie haben die kurdische Bewegung als Trumpf für ihre eigenen Widersprüche ausgenutzt. Das auffälligste Beispiel dafür ist die Situation der nationalen kurdischen Bewegung im Iran und im Irak. Sie wurden gegeneinander ausgespielt und jeweils als logistisches Mittel gegen den anderen Staat eingesetzt.

1. Die Aussage „Die Beschützer der Kurden sind wir“ von der faschistischen Özal-Regierung beweist, daß sie von ihrer rassistischen und chauvinistischen Tradition Abstand zu nehmen beginnen, wenn auch unfreiwillig.

2. Weil es uns um die Änderung der Machtverhältnisse geht, ist unser Anspruch an die nationale kurdische Bewegung im Irak, daß sie einen antiimperialistischen und antifeudalistischen Kampf führen und die kurdische Nation zur Revolution bringen soll, um einen eigenen Staat zu gründen. Aber leider verfolgen die einzelnen kurdischen nationalen Bewegungen im Nahen Osten auf ihren Gebieten unterschiedliche politische Strategien. Ihre Führungen sind großteils unter feudalistischem, kleinbürgerlichem und patriotischem Einfluß. Wegen ihrer Klassenzugehörigkeit verfolgen sie keine revolutionären Ziele, sondern sind auf ihre eigenen nationalistischen Vorteile bedacht. Nicht zuletzt haben die kurdischen Führungen selbst den Trumpf in die Hände der imperialistischen Länder und der Kompradoren-Regimes gelegt. Das Vertrauen auf andere Mächte, das mangelnde Vertrauen in ihre eigenen Kräfte und der nationalistische Pragmatismus haben in der Geschichte immer wieder die Niederlagen der kurdischen Bewegung hervorgebracht. Die Grenzen der Unterstützung der kurdischen Bewegung durch die imperialistischen Länder und die regionalen Regimes setzen die eigenen Interessen. Sobald sie ihre Ziele erreichen konnten, haben sie die Kurden sofort im Stich gelassen. Wie schon erwähnt ist der Aufstand von Molla Mustafa Barzani 1974 gegen das Baath-Regime, unterstützt von der USA und dem iranischen Schah, ein auffälliges Beispiel. Sofort nachdem ein Abkommen zwischen dem Irak und dem Iran zustande kam, wurde die kurdische Bewegung im Stich gelassen und niedergeschlagen. M. Barzani stellt das so dar: „Sowohl der Iran wie auch die USA machte uns Versprechungen. Wir haben auf das Ehrenwort der USA vertraut und gegen den Feind Widerstand geleistet und gekämpft. Wo aber ist die uns versprochene Autonomie?“ So wurde die kurdische nationale Bewegung von dem Baath-Regime barbarisch angegriffen und niedergeschlagen. Barzani mußte in die USA fliehen.

Dabei wurde es aber nicht belassen, die einzelnen kurdischen nationalen Bewegungen schlossen Abkommen mit den einzelnen regionalen Staaten, die zur Vernichtung von Kurden durch Kurden führten. 1960 war M. Barzani, in der Führung der irakischen IKDP so sehr auf ein „gutes Einvernehmen mit dem iranischen Schah bedacht und wollte es auf keinen Fall verderben, daß er die iranische IKDP aufforderte, nicht gegen den Schah zu kämpfen. Nach der Ablehnung der iranischen IKDP und der Weiterführung des bewaffneten Widerstandes gegen den Schah, hat Barzani sogar die Einheiten des Schahs unterstützt. Das alles wurde als „Ausnutzen der Widersprüche der

Feinde“ bezeichnet.

Der Punkt unserer Kritik ist aber nicht prinzipiell das Ausnutzen der Widersprüche der Feinde, sondern das Vertrauen in und die Anbiederung an feindliche Mächte. Zweifels- ohne kann man die Widersprüche zwischen den feindlichen Mächten für die Interessen des Proletariates ausnutzen und verwenden. Aber bei der irakischen kurdischen Bewegung wurde das Verzicht auf ihre eigene politische Organisierung und auf politische Unabhängigkeit unter dem Deckmantel des Ausnutzens der Widersprüche der Feinde zur Tradition.

Wir lehnen keine Kampfform und Taktik ab, die wir zum Nutzen für die Klasse verwenden können. Was wir ablehnen, ist die Theorie der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie. Dazu fordern wir auch die kurdischen Organisationen auf. Sie haben ein starkes nationales Potential und eine ernstzunehmende Tradition im bewaffneten Kampf. Nur im Vertrauen auf die eigenen Kräfte können sie ihr Ziel erreichen, nicht aber mit dieser schwankenden Unsicherheit und mit unsicheren Verbündeten.

Mit ihrer widerspruchsvollen Politik nützen Talabani und Barzani die günstigen Ansatzpunkte in Südkurdistan nicht aus. So eröffneten sich auch während des Golfkrieges günstige Ansatzpunkte für die kurdische nationale Bewegung, die sie aber durch ihre Zusammenarbeit mit der USA vertan haben. Das kam der kurdischen Nation teuer zu stehen, bittere und unvergeßliche Niederlagen wurden ihre zugefügt. Wie wir schon betont haben, sind zwar die Hauptverantwortlichen die USA und die europäischen Imperialisten, aber auch die kurdischen Organisationen sind daran beteiligt. Dieses traurige Resultat der Ereignisse wird die kurdische Nation jahrelang nicht vergessen können.

DIE GOLFKRISE UND DAS CHAOS, IN DEM SICH DIE KURDISCHEN NATIONALEN ORGANISATIONEN BEFINDEN

Ein unverzeihlicher Irrtum der nationalistischen kurdischen Organisationen war, daß sie den Überfall der USA und ihrer Verbündeten, der als ökonomische, politische und militärische Blockade begonnen hatte und sich dann zu einem Krieg entwickelte, als nur gegen Saddam gerichtet bewerten. Und so eine falsche politische Strategie verfolgten. Aber das eigentliche Ziel des Überfalls der Imperialisten und ihrer Verbündeten war das irakische Volk und zwar sinnbildhaft für alle Völker des Nahen Ostens, die Kurden nicht ausgenommen. Das ist die vielgepriesene „Neue Weltordnung“.

Die Revolution kann nicht mit einer nationalen Führung bedacht werden, die sich nicht gegen die imperialistische Politik richtet, und die nicht gegen imperialistische Angriffe unter der Führung der Arbeiterklasse Widerstand leistet. Das macht die kurdische Bewegung nur weiterhin zu einem Werkzeug der imperialistischen Interessen, und führt nur zu einer Wiederholung der Niederlagen; die Befreiung Kurdistans ist so nicht möglich. Celal Talabani, der keine Konsequenzen aus den bisherigen Erfahrungen gezogen hat, hat gleich zu Beginn der Golfkrise der USA Zusammenarbeit gegen Saddam Hüseeyin vorgeschlagen. Dagegen hat er nicht vernachlässigt, sich von der

USA Autonomie oder einen föderativen Staat für die Kurden zusichern zu lassen. Das ist nichts anderes, als eine Einladung, die Kurden noch einmal zu massakrieren. Talabani ist sogar soweit gegangen, im Falle der Installierung eines autonomen Kurdistans im Irak, auf weitere Aktionen gegen die imperialistischen Länder und die regionalen Komperadorenregimes zu verzichten. Er hat auch hinzugefügt, daß die Profite der Türkei nicht beeinträchtigt werden sollen und er eine gute Beziehung zu der türkischen Regierung unterhalten möchte. Nach Ende des Golfkrieges sind auch Talabani und ein Vertreter von Mesut Barzani nach Ankara zu einem Gespräch mit Özal gefahren, aber der Inhalt wurde nicht veröffentlicht.

Es gab bereits einen detaillierten Plan für den Fall, daß die USA und ihre Verbündeten den Irak nicht besiegen könnten: die Zurechnung eines „autonomen“ kurdischen Gebietes vom Irak zur Türkei. Während des Golfkrieges nutzte die USA jede Opposition gegen Saddam Hüseeyin aus, um einen Bürgerkrieg entstehen zu lassen und so den Irak in die Knie zu zwingen. Zuerst unterstützten sie die Opposition in verschiedenster Weise aktiv militärisch und ökonomisch. Um sicher gehen zu können, daß sich die Oppositionen nicht gegen die USA selbst richten, hat sie dann die verschiedenen oppositionellen Bewegungen, wie die Schiiten und die kurdische nationale Bewegung und andere Organisationen bei der Konfrontation mit Saddams Truppen im Stich gelassen. Die USA wollte von der Schwäche Saddams nach einem verlorenen Krieg profitieren und hat deswegen zeitgerecht den oppositionellen Bewegungen die Unterstützung entzogen. Trotz alledem rennen Barzani und Talabani weiterhin imperialistischen Lösungen hinterher. Das heißt, daß sie ihre konservativ nationalistische Position und ihren engen Nationalismusbegriff fortsetzen. Die kurdischen Führer, die das Recht, Kurdistan zu gründen, bei den Imperialisten und ihren Verbündeten suchen, haben ihre Nation verteidigungslos Saddams Angriffen ausgeliefert. Die von Talabani und Barzani gewünschte Autonomie, würde sich in Zukunft gegen die restliche, somit gegen die ganze kurdische Nation und gegen die anderen Nationen und Minderheiten des Nahen Ostens richten.

Weil die Autonomiebemühungen der kurdischen nationalen Organisationen durch ein imperialistisches Patent ausgezeichnet sind, entsprechen sie der imperialistischen „neuen Weltordnung“. Wenn die kurdischen nationalen Bewegungen das Prinzip, daß Nationen das Recht haben, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, anerkennen wollen, sollen sie auf zwei Punkten beharren:

1. auf den konsequenten anti-imperialistischen Kampf,
2. auf der Gründung einer nationalen Front unter der Führung der klassenbewußten Arbeiterklasse, außer einer Handvoll Verräter. Davon sind aber leider die derzeitigen kurdischen Nationalisten weit entfernt. So mußte es zur Lähmung der kurdischen nationalen Bewegung im Irak kommen. Der einzige Ausweg ist die kommunistische Partei, die nicht nationalistische Interessen, sondern die Ideologie der Arbeiterklasse zu ihrem Wegweiser macht. Einzig und allein eine Organisation, die marxistische oder materialistische Ideologie vertritt und sich Richtung maoistische Ideologie bewegt, kann unserem Zeitalter seinen Stempel aufdrücken und den nationalen und sozialen

Befreiungskampf zum Sieg bringen. Bewegungen unter der Führung der nationalen Bourgeoisie haben heutzutage, im Zeitalter des Imperialismus und der proletarischen Revolution keine Chance auf Sieg, weil sie nicht mehr fortschrittlich sein kann. So müssen wir auch die kurdische nationale Bewegung im Irak bewerten. Darauf werden wir am Ende dieses Artikels noch zurückkommen. Die imperialistische Politik im Nahen Osten bedeutet: die bestehenden Abhängigkeits- und Ausbeutungsverhältnisse widerstandslos hinzunehmen, auf nationalen und Klassenbefreiungskampf zu verzichten, die faschistischen Komperadorenregimes aufrechtzuerhalten, das ist die neue Weltordnung.

Nach dem Sieg im Golfkrieg zwingen die USA und ihre Verbündeten dem Nahen Osten und den Kurden einen „imperialistischen Frieden“ auf. Der russische Imperialismus hat auf weltökonomischem Gebiet das Handtuch geworfen. So kann die USA jetzt ohne Hindernisse ihre Interessen durchsetzen und macht das auf zwei verschiedene Weisen:

1. mit der regionalen Durchsetzung der neuen Weltordnung und
2. mit imperialistischen Angriffen und dem Ausrauben der unterdrückten Völker der Welt. Niemals und nirgendwo unterstützte und wird der Imperialismus Frieden, Demokratie, Menschenrechte usw. für die Völker dieser Erde unterstützen. Die neue Weltordnung soll zuerst im Nahen Osten und dann in den anderen Gebieten durchgesetzt werden, um weitere abhängige Länder und neue Kolonien zu schaffen. Dieser Angriff hat bei Grenada, Panama, Asien, Afrika und Lateinamerika begonnen und wurde im Irak fortgesetzt. Einerseits verhindern und vernichten die Imperialisten soziale, nationale Befreiungskämpfe und andererseits stellen sie sich selbst als Beschützer der Menschenrechte, der Demokratie und des Friedens dar.

Nachdem die USA „siegreich“ aus dem Golfkrieg ausgestiegen ist, hat sie das Kräftegleichgewicht völlig zugunsten ihrer Seite verlagert. Aus diesem Grund versucht sie die nationalen und sozialen Bewegungen in das Schema der neuen Weltordnung hineinzupressen. Die imperialistischen Länder, insbesondere die USA, versuchen unter Anwendung aller Methoden, bis zur Androhung und Durchführung von militärischer Besetzung und wirtschaftlichen Blockaden, alle unterdrückten und ausgebeuteten Völker, die sich ihren Befehlen widersetzen oder ihre Profite zu gefährden scheinen, in die Knie zu zwingen und sie zum Schweigen zu bringen.

Die USA versucht einerseits ihre Märkte zu vergrößern, andererseits die neue Weltordnung überall durchzusetzen. Kurz gesagt geht es den Imperialisten bei der Demagogie „Weder Kommunismus noch Faschismus“ um die Durchsetzung der Akzeptanz der vorhandenen Unterdrückungsverhältnisse, allerdings mit dem Namen „Demokratie“. Sowohl bei der kurdischen Frage als auch bei der palästinensischen Frage sind die verfolgten Lösungsstrategien immer zu ihrem Vorteil.

Wie die USA im Golfkrieg mit den anderen imperialistischen Ländern im Rücken agierte, will sie das auch bei der kurdischen Frage. Weil Talabani und Barzani statt eines freien unabhängigen Kurdistan nur regionale Autonomie fordern, laufen sie Gefahr von den doppelmoralischen Imperialisten als Werkzeug mißbraucht zu werden.

Celal Talabani hat seine Abhängigkeit so dargestellt: „Das kurdische Volk hat Recht auf

die Unterstützung Amerikas. Die heutige kurdische Bewegung ist laizistisch und demokratisch, sie kann eine wesentliche Rolle bei der Einführung und Durchsetzung der Demokratie in diesem Gebiet spielen.

Ein Mitglied der IKDP, Nosvar: „Unabhängigkeit ist für uns ein unmöglicher Ausgangspunkt. Diese Forderung ist für ein Gebiet, das zwischen drei feindliche Staaten eingeklemmt ist, unmöglich. Deswegen ist unser Hauptpunkt die irakische Regierung. Die Kurden müssen berücksichtigt werden, wenn dort Ruhe herrschen soll.

(Diese Forderung ist an die Türkei gerichtet, wir sind die, die diese Ruhe schaffen können.)“ Zitat aus der Günes-Zeitung.

Das alles beweist, daß der sogenannte imperialistische Friedensplan nur dazu dient, einen freien unabhängigen kurdischen Staat zu verhindern.

Mit demselben „Mitgefühl“, mit dem sich die Imperialisten in der kurdischen Frage profilieren, verfahren sie auch in Bezug auf die Palästinenser. Bis gestern war der Völkermord an den Palästinensern keiner Erwähnung wert. Der einzige Grund für den plötzlichen Wunsch Palästina zu ermöglichen und die Kämpfe zwischen den Arabern und Israelis einzustellen, ist, daß sie den Haß der arabischen Völker auf die USA, der im Golfkrieg entstanden ist, wieder vermindern müssen. Hier geht es natürlich nicht um eine plötzliche Liebe zum palästinensischen Volk, sondern um die Durchsetzung der eigenen Pläne im Nahen Osten. Die USA und die imperialistischen Länder sind an keiner Gründung freier Staaten, weder an Kurdistan noch an Palästina interessiert. Sie versuchen nur von der altbekannten „Teile und herrsche“-Politik zu profitieren:

Es wird ein Palästina nach amerikanischen Plänen gegründet, entweder bereit zur aktiven Zusammenarbeit mit der USA oder mit einem Abkommen, das die USA vor Angriffen absichert.

An Kurdistan und Palästina müssen die imperialistischen Länder unterschiedlich herangehen, weil im Gegensatz zu Palästina, das nur den israelischen Interessen widerspricht, eine Gründung Kurdistan den türkischen, iranischen, irakischen und syrischen Interessen widerspricht. Da ein kurdischer Staat in Südkurdistan in weiterer Zukunft die übrigen Staaten gefährden würde, kann die USA ohne deren Zustimmung kein grünes Licht für Kurdistan geben. Außer der PKK sind im Moment weder die nationalen kurdischen Organisationen, noch die imperialistischen Länder, noch die regionalen Regimes an einer tatsächlichen Lösung für das kurdische Volk interessiert, nämlich an der Gründung eines freien unabhängigen Staates.

Im Moment führt die PKK den bewaffneten Kampf fort und wendet sich so gegen die Führung, die Talabani's und Barzani's Klassenwidersprüche verschleiert. Der Guerillakampf, der seit dem 14., 15. August 1984 von der PKK begonnen wurde, schafft von Tag zu Tag neue Fronten und eine breitere Intifada.

Der soziale und nationale Befreiungskampf in Türkisch-Kurdistan stürzt die türkische faschistische Regierung in eine totale Krise. Zur Zeit gibt es in Nordkurdistan zwei wesentliche Kräfte, die gegen das faschistische türkische Regime kämpfen: die PKK und die TKP/ML. Aber es ist die PKK, die dem Befreiungskampf ihren Stempel aufdrückt. Dafür gibt es zwei objektive Gründe:

1. Die PKK ist nicht klassenmäßig, sondern nationenmäßig organisiert. In Kurdistan existiert ein beachtliches Potential für einen nationalen Befreiungskampf, das permanent wächst und bewußtere und klarere Dimensionen annimmt. Wir müssen feststellen, daß bei dieser Bewußtwerdung die PKK eine wichtige Rolle gespielt hat.

2. Die Bedingungen, aus denen sich eine Revolution entwickeln kann, sind in Nordkurdistan sehr fortgeschritten. Heute wird ein nationalistischer Druck auf die kurdische Bevölkerung ausgeübt, wie bereits bei den Aufständen von Dersim, Agri, Kocgiri und Seyh Sait, nämlich Massenvernichtung, Völkermord und Deportationen sind an der Tagesordnung. Das gilt auch für Südkurdistan. Das sind die Punkte, die die PKK so wichtig machen. Aber auch bei der PKK sind politische und ideologische Fehler auszumachen: Ihre Annäherung definiert sich nicht über den Klassenwiderspruch, sondern über den nationalen Widerspruch. Das schwächt aber das Vertrauensverhältnis zwischen ArbeiterInnen und Werktätigen mit verschiedener nationaler Identität, dadurch wird der nationale Befreiungskampf der Kurden in einem wichtigen Ausmaß begrenzt. Das kommt von der nationalistischen Linie der PKK.

Im Trikont und den kolonialisierten Ländern ist es die Aufgabe des Proletariats, die nationalistische und demokratische Revolution herbeizuführen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen kann die nationale Bourgeoisie den nationalen und sozialen Befreiungskampf nicht anführen. Wegen ihres klassenkompromißlerischen Charakters kann die PKK, auch wenn sie innerhalb der kurdischen Bewegung erfolgreich sein mag, nicht langzeitigen Erfolg haben.

Setzen wir mit der imperialistischen Kurdenpolitik und ihren Taktiken fort. Die USA-Imperialisten haben immer wieder, um ihre eigene Politik durchzusetzen, die Kurdenfrage gegen die türkische faschistische Regierung verwendet. Dasselbe gilt auch für den Irak und den Iran. Während des Golfkrieges wollten die USA und ihre Verbündeten, daß die Türkei eine Front in Nordkurdistan eröffnet, sonst hätten sie diese Front mit den irakischen kurdischen Organisationen verwirklicht, und diese als Druckmittel eingesetzt. Der Inhalt der Gespräche von Celal Talabani im Weißen Haus war eben dieses, und das hat den kurdischen Organisationen Hoffnung gegeben. Als es aber zwischen den Imperialisten und ihrem Koperadorenregime zu einer Einigung kam und ihnen der Stützpunkt Incirlik zugesichert wurde, mußte Talabani erfolglos zurückkehren. Das heißt, daß Kurden noch einmal von den Imperialisten ausgenutzt und dann fallen gelassen worden sind. Die Türkei strebt einerseits an, der führende Stützpunkt der NATO im Nahen Osten zu sein, andererseits die Führung zu übernehmen, wenn es darum geht, einen kurdischen Staat zu verhindern. Um andererseits ihren demokratischen Standpunkt in der kurdischen Frage international zu beweisen, wurde das Verbot, kurdisch zu sprechen, aufgehoben. Genau gesagt, wollte die Türkei den Imperialisten als amerikanische Infanterie, als französische Legionäre und als englisches Militär ihre völlige Botmäßigkeit zeigen. Daher irren sich die irakischen nationalen kurdischen Organisationen bei ihrer Einschätzung der Türkei. Die Türkei ist nicht nur gegen einen kurdischen Staat, sondern auch gegen die Änderung der Grenze zwischen dem Irak und der Türkei. Der faschistische Özal stellt das so da: „Wir sind dafür, daß die Grenzen von

vor dem Golfkrieg beibehalten werden. Nur gegen eine Gründung von einem unabhängigen kurdischen Staat im Norden des Iraks sind wir.“ (Zitat aus der Sabah-Zeitung)

Trotz dieser Tatsachen hat Talabani seinen Glauben an seine Freundschaft mit der Türkei ausgedrückt: „Eine demokratische Türkei ist sehr wichtig. Sie ist die Sicherheit für eine Demokratisierung des Iraks. Die türkische Regierung kann die irakischen Kurden als ihre Verbündeten betrachten und ihnen vertrauen. Wir werden niemals die Profite der Türkei schädigen. Die Türkei war für uns ein Hindernis, aber mit diesen Schritten (Aufhebung des Verbots für Kurdisch) hat sich eine ganz neue Wendung ergeben.“ (Zitat aus der Günes-Zeitung)

Obwohl das klassenbewußte Proletariat die demokratischen Inhalte der kurdischen Bewegung im Kampf gegen die Diktatur Saddam Hüsseyins unterstützt, muß es ihre pragmatischen nationalistischen und für imperialistische Zwecke günstig verwertbare Seite aufdecken.

„Es ist für die Arbeiterklasse wichtig, daß sie den Unterschied zwischen zweierlei Tendenzen erkennen. Wenn die Bürgerlichen der unterdrückten Nation gegen die Bürgerlichen der unterdrückenden Nation kämpfen, so sind wir immer entschiedener als alle anderen an der Seite dieses Kampfes. Denn wir sind die konsequentesten Feinde der Unterdrückung. Aber, wenn die Bürgerlichen der Unterdrückten nur für ihre eigenen nationalbürgerlichen Vorteile agieren, so sind wir dagegen. Wir setzen uns gegen die Unterdrückung und Vorteile der unterdrückenden Nation ein, aber wir unterstützen auch die Bürgerlichen in ihrem Kampf für ihre Vorteile nicht. Weiters beinhaltet der nationalistische Kampf der Bürgerlichen der unterdrückten Nationen gegen Unterdrückung eine demokratische Basis. Der Grund warum wir gegen die Unterdrückung von Juden von polnischen Bürgerlichen sind, ist eben dieser demokratische Inhalt.“ (Selbstbestimmungsrecht der Nationen, Seite 72, Lenin)

Die nationalen Bewegungen, die vom Proletariat unterstützt werden, tragen nicht zur Entwicklung und Fortsetzung des Imperialismus bei, sondern sie müssen sich vielmehr gegen ihn richten und ihn zurückschlagen. Das heißt, daß die proletarische Partei nicht jede nationale Bewegung unterstützen soll.

„Es kann unter Umständen so sein, daß die nationale Bewegung einer Nation die Entwicklung der proletarischen Bewegung nicht entspricht. Unter solchen Umständen kann von einer Unterstützung keine Rede sein. Das Selbstbestimmungsrecht ist nicht eine isolierte, nur für sich ausreichende Frage. Es ist ein Teil der proletarischen Revolution. Daher muß es im Rahmen der Interessen der allgemeinen proletarischen Revolution bewertet werden. Von 1840 bis 1850 unterstützte Marx die nationale Bewegung von Polen und Ungarn. Aber er war gegen die nationale Bewegung der Südslowenen und Tschechen. Warum? Weil die Tschechen und Südslowenen Rückhalt

für "reaktionäre Völker" und die russische Monarchie waren!!!

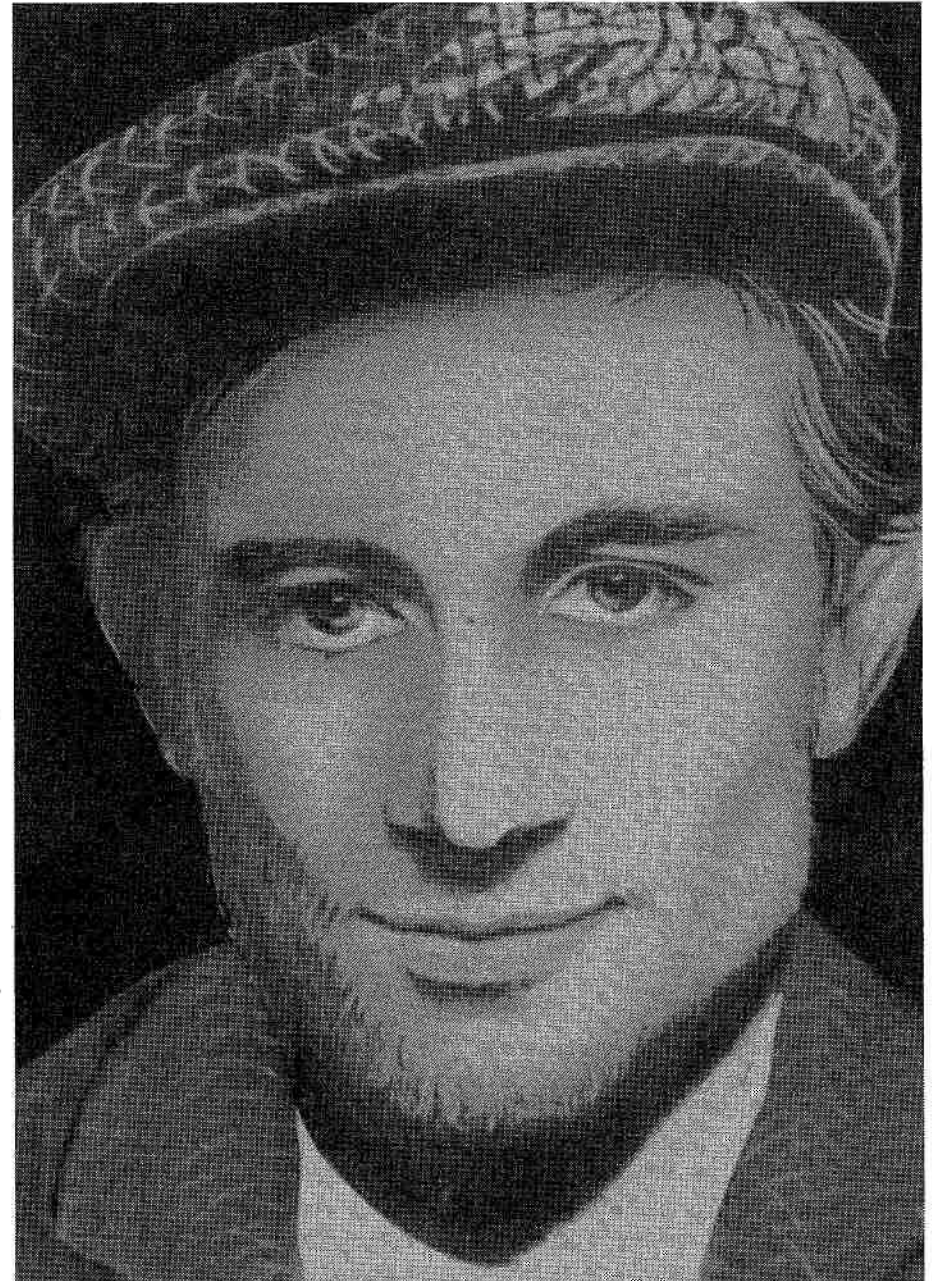
Es bedeutet ohne Zweifel, daß das Proletariat unter allen Umständen und jederzeit die nationale Bewegung unterstützen soll. Es kann unter Umständen so sein, daß der nationale Kampf irgendeines Landes die Interessen der Entwicklung der proletarischen Bewegung nicht entspricht. In solchen Fällen kann von einer Unterstützung natürlich nicht die Rede sein. (Stalin)

Die TKP/ML, die an der Spitze des aus verschiedenen Nationen zusammengesetzten Proletariats aus der Türkei steht, ist weit entfernt von jedem nationalistischen und chauvinistischen Selbstverständnis und handelt zugunsten der klassenbewußten Arbeiterklasse. Die TKP/ML hat sich seit ihrer Gründung vor 50 Jahren gegen revisionistische und sozialchauvinistische Linien gewandt. Sie hat die Kurdenfrage zu einer richtigen Lösung gebracht und hat immer vertreten, daß die Nationen ihr eigenes Schicksal selbst bestimmen müssen. Alle Fragen immer von dem Klassenwiderspruch aus angehend, vertritt sie, daß sich die ArbeiterInnen und Werktätigen verschiedener Nationen zusammenschließen und sich gemeinsam organisieren müssen. Der Hauptwiderspruch ist der Klassenwiderspruch, die Hauptsache ist der Klassenkampf, nicht nationaler Kampf, auch in Staaten mit vielen Nationen.

Der kurdische nationale Befreiungskampf beeinflußt die anderen Völker in ihren Kämpfen um ihre Rechte und in der Entwicklung ihres Selbstverständnisses. So muß zusätzlich zur Unterstützung, im Kampf eine starke und bleibende Einheit der Völker unter der Führung der proletarischen Partei geschlossen werden, um gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Der Befreiungskampf einer isolierten, nationalistischen Bewegung für eine Nation ist nichts anderes als eine Utopie.

Ohne Führung der klassenbewußten Arbeiterklasse können verschiedene Nationen, sei es im irakischen, sei es im türkischen Kurdistan, nicht den Sieg zu einem Ende bringen.

**ES LEBE DER NATIONALE UND SOZIALE BEFREIUNGSKAMPF
DER KURDEN!**



IBRAHIM KAYPAKKAYA

1. DIE THESEN DER SAFAK-REVISIONISTEN IN DER NATIONALEN FRAGE

„Die Großbourgeoisie, verbündet mit den Feudalherren, betrieb gegen das kurdische Volk eine Politik der nationalen Unterdrückung und der Assimilation.“

(Programmwurf § 10)

„Das kurdische Volk, das mit einer Bevölkerungszahl von 6 Millionen in unserem Lande lebt, hat die Fahne des Kampfes erhoben gegen die starke nationale Unterdrückung und die Assimilationspolitik, die von Seiten der Bourgeois- und Feudalherrenregierungen ausgeübt wird. Das kurdische Volk wehrt sich heldenhaft gegen schärfsten Terror und Folter, womit die amerikahörigen Herrschaften das kurdische Volk einzuschüchtern versuchen. Der Kampf des kurdischen Volkes für demokratische Rechte, Gleichberechtigung der Nationen und Selbstbestimmung verstärkt sich schnell. Alle Arbeiter und Bauern der Türkei unterstützen diesen Kampf. Die Rassenpolitik der Imperialisten, die dazu dienen soll, die Völker der Türkei gegeneinander aufzubringen und zu unterdrücken, ist am Zusammenbrechen und die Einheit der Völker auf dem Wege zur Revolution verstärkt sich.“

(Programmwurf § 25)

„Unsere Bewegung erklärt, daß sie das Selbstbestimmungsrecht des kurdischen Volkes anerkennt und ihm, wenn es so will, das Recht auf Bildung eines selbständigen Staates zuerkennt. Unsere Bewegung arbeitet dafür, daß die Selbstbestimmung des kurdischen Volkes zum Nutzen der kurdischen Arbeiter und Bauern angewendet wird. Unsere Bewegung betreibt eine Politik, die darauf ausgerichtet ist, die beiden Brudervölker der Türkei in einer demokratischen Volksrepublik mit gleichen Rechten für beide zu vereinen.“

Unsere Bewegung kämpft gegen die reaktionären herrschenden Klassen jeder Nationalität, die eine feindliche Politik betreiben gegen die revolutionäre Einheit und Brüderlichkeit der türkischen und kurdischen Völker, und sie kämpft gegen deren Spalterpolitik.

(Programmwurf § 52)

„Die marxistisch-leninistische Bewegung ist der entschiedenste Vertreter des Selbstbestimmungsrechtes des kurdischen Volkes und wird zugleich dafür kämpfen, daß die Selbstbestimmung des kurdischen Volkes zum Nutzen für die kurdischen Arbeiter und Bauern angewendet wird. Zugleich wird die marxistisch-leninistische Bewegung eine Politik betreiben, die darauf gerichtet ist, beide Brudervölker der Türkei in einer demokratischen Volksrepublik mit gleichen Rechten für beide zu vereinen.“
(aus: Die politische Situation in der Türkei und in der Welt nach dem 12. März, S.74)

„Das Selbstbestimmungsrecht des kurdischen Volkes werden wir ohne Zugeständnisse verteidigen“

(a.a.O., S.72)

„Das Selbstbestimmungsrecht (später die Befreiung) des kurdischen Volkes kann nicht getrennt werden vom Kampf um die Agrarrevolution, der sich auf die armen Bauern stützt, und vom Kampf gegen den Imperialismus.“ (a.a.O., S. 73)

„Die gegen das kurdische Volk geführte nationale Feindseligkeit und Assimilationspolitik ...“ (aus: Zur Frage der Errichtung der roten politischen Macht)

„Der Kampf gegen die am kurdischen Volk verübte nationale Unterdrückung ...“ (a.a.O.)

„Wir müssen unentwegt weiter das Selbstbestimmungsrecht des kurdischen Volkes verteidigen.“ (a.a.O.)

Dieses sind ungefähr alle Thesen der SAFAK-Revisionisten zur nationalen Frage in neuerer Zeit, d.h. seit dem Ausnahmezustand vom 26. April 1971. Zur nationalen Frage möchten wir uns mit der Linie vor dem Ausnahmezustand nicht beschäftigen, weil jedem, der zu dieser Zeit mit der Bewegung in Verbindung war, bewußt ist, daß zu dieser Zeit ein massiver türkischer Nationalismus, ein von Mihri Belli (2) geerbter Nationalismus aggressiver Art der herrschenden Nation verbreitet war. Aber zur Zeit werden neue Arten des Nationalismus entwickelt, die noch schärfer durchdacht und noch irreführender sind. Heute müssen wir dagegen den Kampf führen und diese zerschlagen.

Mit den oben genannten Thesen beschäftigen wir uns:

2. GEGEN WEN WIRD DIE NATIONALE UNTERDRÜCKUNG AUSGEÜBT?

Nach den SAFAK-Revisionisten wird die nationale Unterdrückung gegen das **kurdische Volk** ausgeübt. Das zeigt, daß die Bedeutung dessen, was **nationale Unterdrückung** heißt, nicht richtig verstanden worden ist. Nationale Unterdrückung wird von den herrschenden Klassen der unterdrückenden und ausbeutenden herrschenden **Nationen** gegenüber den abhängigen unterdrückten Nationen ausgeübt. Und die nationale Unterdrückung in der Türkei ist die Unterdrückung nicht nur des kurdischen Volkes, sondern der gesamten kurdischen Nation, und auch nicht nur der kurdischen, sondern **aller nationaler Minderheiten** durch die herrschenden Klassen der herrschenden türkischen Nation.

„Volk“ und „Nation“ sind nicht ein und derselbe Begriff!

Der Begriff „Volk“ beinhaltet heute im allgemeinen die Arbeiterklasse, die armen und mittleren Bauern, das Halbproletariat und das städtische Kleinbürgertum. In den rückständigen Ländern ist auch der revolutionäre Flügel der nationalen Bourgeoisie, der

gegen Imperialismus, Feudalismus und Kompradorenkapitalismus an der Seite der demokratischen Volksrevolution steht, zu den Klassen des Volkes zu zählen. Aber der Begriff „Nation“ beinhaltet sämtliche Klassen und Schichten, einschließlich der herrschenden Klassen.

„Eine Nation ist eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft von Menschen, entstanden auf der Grundlage der Gemeinschaft der Sprache, des Territoriums, des Wirtschaftslebens und der sich in der Gemeinschaft der Kultur offenbarenden psychischen Wesensart.“ (3)

Der Begriff „Nation“ umfaßt alle Klassen und Schichten einer Gemeinschaft, die zusammen die gleiche Sprache sprechen, auf demselben Territorium leben, an einem gemeinsamen Wirtschaftsleben teilhaben und gemeinsam eine psychische Wesensart zeigen. So wie es darin Klassen und Schichten gibt, die Vorteile von der Revolution haben und an der Seite der Revolution stehen, so gibt es auch Klassen und Schichten, die Feinde der Revolution sind und welche, die zwischen Revolution und Konterrevolution schwanken.

Das Volk ist nicht eine in einer bestimmten historischen Epoche entstehende und später wieder verschwindende Gemeinschaft, sondern eine in jeder historischen Epoche existierende Gemeinschaft. Aber die Nation entstand mit dem Kapitalismus in der Epoche des aufsteigenden Kapitalismus und wird in einem höheren Entwicklungsstadium des Sozialismus verschwinden.

Die Zusammensetzung des Volkes ändert sich in jeder Phase der Revolution. Der Inhalt des Begriffs „Nation“ hängt nicht von den Etappen der Revolution ab.

Der Begriff „**Kurdisches Volk**“ beinhaltet heute die kurdischen Arbeiter, die kurdischen armen und mittleren Bauern, das kurdische städtische Halbproletariat und städtische Kleinbürgertum und den revolutionären Flügel der kurdischen nationalen Bourgeoisie, der sich an der demokratischen Volksrevolution beteiligen wird. Der Begriff „**Kurdische Nation**“ hingegen beinhaltet außer diesen Klassen und Schichten auch die anderen Teile der kurdischen Bourgeoisie und die kurdischen Großgrundbesitzer. Einige Besserwisser behaupten, daß man die kurdischen Großgrundbesitzer nicht zur kurdischen Nation rechnen kann. Sie wollen sogar weismachen, daß man überhaupt nicht von einer kurdischen Nation reden kann, weil diese Großgrundbesitzer auf kurdischem Gebiet existieren. Das ist eine furchtbare Demagogie und Sophisterei.

Sprechen die Großgrundbesitzer nicht dieselbe Sprache? Leben sie nicht auf dem gleichen Territorium? Befinden sie sich nicht in der Gemeinschaft des Wirtschaftslebens und der psychischen Wesensart?

Und schließlich entstehen die Nationen nicht im Endstadium der Entwicklung eines Kapitalismus, sondern in der Entstehungsphase des Kapitalismus. Wenn der Kapitalis-

mus in einem Gebiet in einem bestimmten Ausmaß eintritt und dort den Markt in einem bestimmten Ausmaß vereinigt, werden die Gesellschaften, die die anderen Voraussetzungen, um eine Nation zu werden, besitzen, eine Nation bilden. Wenn das nicht so wäre, dürften wir in sämtlichen rückständigen Ländern, wo der Kapitalismus erst begrenzt entwickelt ist, die dort existierenden stabilen Gemeinschaften nicht als Nationen bezeichnen. In China gab es bis in die vierziger Jahre unseres Jahrhunderts noch starke feudale Zersplitterung. Wenn wir von jenem Standpunkt ausgingen, dürften wir die in China früher existierenden Nationen nicht als Nationen akzeptieren. Bis zur Revolution von 1917 gab es in den weiten ländlichen Gebieten Rußlands immer noch starken Feudalismus, deshalb dürften wir die Existenz von Nationen in Rußland nicht akzeptieren.

Während des Befreiungskrieges herrschte z.B. in der Türkei noch stärkerer Feudalismus als heute; aus diesem Grund müßte man annehmen, daß es damals in der Türkei keine Nationen gab. Heute herrscht noch immer in den rückständigen und unterdrückten Ländern der Welt, in Asien, Afrika und Lateinamerika, in verschiedenem Ausmaß Feudalismus. Von jenem Standpunkt aus müßte man die Existenz der Nationen in diesen Ländern abstreiten. Es ist nun ganz klar, daß die These, die behauptet, „die Kurden bilden keine Nation“, im Ganzen ein dummes Gerede ist. Es ist realitätsfremd und in der Praxis schädlich. Denn eine solche These nützt nur den unterdrückenden und ausbeutenden Klassen der herrschenden Nation. Sie finden dadurch eine Rechtfertigung für ihre nationale Unterdrückung, Diskriminierung und Gewalttätigkeit gegenüber den unterdrückten und abhängigen Nationen, sowie für die Ungerechtigkeit, die sie zugunsten ihrer eigenen Privilegien und Vorteile ausüben. Dann würde der Kampf des Proletariats für Gleichberechtigung der Nationen, Abschaffung der nationalen Unterdrückung, der Privilegien usw. keinen Erfolg haben.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker würde ein leeres Wort bleiben. Die Kolonialisierung der rückständigen Nationen, die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Nationen und die Nichtanerkennung des Selbstbestimmungsrechts durch die Imperialisten wird mit der Ausrede: „Sie bilden keine Nation“ legitimiert.

Genauso werden auch in den Viel-Nationen-Staaten sämtliche Gewalttätigkeiten und Unterdrückung der herrschenden Nation gegenüber den unterdrückten Nationen legitimiert. Diejenigen, die behaupten, daß noch Großgrundbesitzer existieren, könne man nicht von einer Nation reden, blasen ins Horn der Imperialisten und der herrschenden Nationen. Diejenigen, die behaupten, daß die Kurden in der Türkei keine Nation vertreten, blasen ins Horn der türkischen herrschenden Klassen, die Kurden seinen keine Nation. Durch die Verteidigung der Privilegien der türkischen herrschenden Klassen sabotieren diese Leute auch die Solidarität, die Einheit und das Vertrauen der Volksmassen verschiedener Nationen.

Eine Gesellschaft, die unter Bedingungen eines noch nicht aufgelösten Feudalismus lebt, kann natürlich noch nicht als eine Nation betrachtet werden. Aber wo gibt es in der

heutigen Welt noch einen solchen Feudalismus? Der Kapitalismus ist schon am Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts in das Leben des unterdrückten Ost-Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika eingedrungen und hat dort durch die Vereinheitlichung des nationalen Marktes in bestimmten Ausmaßen die Gemeinschaft des Wirtschaftslebens geschaffen und damit zur Entstehung der Nationen beigetragen. Auch heute existieren in manchen sehr begrenzten Gebieten der Welt noch Stammesgesellschaften, die noch keine Nationen bilden. Das ist aber eine derart kleine Minderheit, daß man darüber hier nicht viele Worte zu verlieren braucht.

Fassen wir zusammen:

Daß die Kurden in der Türkei eine Nation bilden, ist eine Wirklichkeit, die jedem in der Türkei, der nicht hinter dem aggressiven türkischen Nationalismus steht, ohne daß man darüber weiter diskutieren müßte, klar ist. Die kurdischen Arbeiter, die armen und mittleren Bauern, das Halbproletariat, das städtische Kleinbürgertum, die gesamte kurdische Bourgeoisie und die Großgrundbesitzer bilden die kurdische Nation. Nicht nur das **kurdische Volk**, sondern außer einer Handvoll großer Feudalherren und ein paar Bourgeois, die mit den türkischen herrschenden Klassen verschmolzen sind, steht die gesamte kurdische Nation unter der nationalen Unterdrückung. Die kurdischen Arbeiter, Bauern, das städtische Kleinbürgertum und die kleinen Grundherren leiden unter der nationalen Unterdrückung.

Das Hauptangriffsziel der nationalen Unterdrückung ist sogar die Bourgeoisie der unterdrückten und abhängigen Nation. Denn die Kapitalisten und Großgrundbesitzer der herrschenden Nation wollen konkurrenzlos die Herren aller Reichtümer des Landes und seines Marktes werden. Sie wollen das Privileg, einen Staat gründen zu können, nicht aus den Händen geben. Indem sie alle anderen Sprachen verbieten, wollen sie die Einheit der Sprache herstellen, die für den Markt äußerst notwendig ist. Die Bourgeoisie und die Großgrundbesitzer der unterdrückten Nation stehen diesen Zielen als wichtiges Hindernis entgegen. Denn auch sie streben danach, Herren des eigenen Marktes zu werden und diesen zu kontrollieren, die Reichtümer an Bodenschätzen und die Arbeitskraft des Volkes selbst auszubeuten.

Das sind die wichtigsten ökonomischen Gründe, die die Bourgeoisie und die Großgrundbesitzer beider Nationen gegeneinander aufbringen, und dadurch kommen die scharfen Unterdrückungsmaßnahmen der herrschenden Klassen der herrschenden Nation der unterdrückten Nation gegenüber zustande. Dadurch erklärt sich, daß die Bourgeoisie und die Grundherren der unterdrückten Nation von der nationalen Unterdrückung betroffen sind.

Die heutige faschistische Notstandsregierung hat die Gefängnisse von Diyarbakir (4) mit demokratischen kurdischen Intellektuellen und Jugendlichen, die sich für die Interessen der kurdischen Bourgeoisie und Großgrundbesitzer einsetzen, gefüllt. Heute sitzen auch kurdische kleine Grundherren und kurdische Geistliche in Gefängnissen

oder werden noch verfolgt, um ins Gefängnis geworfen zu werden.

Was eine Handvoll großer Feudalherren und deren Speichellecker sowie drei bis vier Großbourgeois betrifft, so haben diese sich mit den türkischen herrschenden Klassen schon längst verbündet. Sie genießen alle Privilegien der türkischen herrschenden Klassen; Armee, Gendarmerie und Polizei stehen ebenfalls zu ihrer Verfügung.

Kemal Burkay (5) sagte das so:

„Die Feudalherren haben ihre hartnäckig verteidigte Politik aufgegeben, einzige Herrscher einiger kleiner Königtümer zu werden; demgegenüber haben sie sich mit der Bourgeoisie auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eng zusammengeschlossen. Die Großgrundbesitzer (Aga), geistliche Oberhäupter (Aga Dede) und sogar die Scheichs treiben Handel, sie bearbeiten ihren Boden mit Traktoren, und der Löwenanteil bei den Bankkrediten fällt diesen Leuten zu. Sie sind Mitglieder bei Kommissionen, sie sind Bürgermeister, Abgeordnete und Minister. Die Parteien sind in ihren Händen. Zur Zeit existiert kein Scheich Sait (6), der für die „Vereinigung Kurdistans“ kämpft, aber im Parlament hat man schon einen Gruppensprecher „Dozent Scheich“. Zur Zeit existierte kein Seyut Riza, der in den Bergen Dersims herrschte. Es gibt aber seinen Enkelsohn, der eine Vermittlungsgebühr für Chrom bekommt, welches zuerst nach Iskenderun, dann nach Italien und schließlich nach Amerika gelangt. Und heute verständigen sich diese feudalen Reste aus verschiedenen Orten mit der Bürokratie sehr gut, und sie haben sich an Krawatte und Filzhut bestens gewöhnt.“

Kemal Burkays Beschreibung paßt schon auf die großen Feudalherren, drei bis vier Großbourgeois und deren Speichellecker, aber nicht - wie Kemal Burkay es darstellen wollte - auf die **ganzen feudalen Reste** und die ganze kurdische Bourgeoisie.

Ein sehr großer Teil der kleinen Grundherren und der kurdischen Bourgeoisie leidet unter der nationalen Unterdrückung durch die türkischen herrschenden Klassen. Diese leiden sogar zudem noch unter der Unterdrückung durch die großen kurdischen Feudalherren. Eine Handvoll großer Feudalherren nimmt von den kleinen Grundherren mit Gewalt und Terror große Tribute. Das sind die beiden Gründe, weshalb die kleinen Grundherren und die kurdische Bourgeoisie einen Haß auf die großen Feudalherren und ihre Knechte haben. Kemal Burkays Erläuterungen sind auch von daher zu verstehen. Kemal Burkay redet davon, daß außer den feudalen Resten, die sich mit der türkischen Bourgeoisie vereinigt haben, ein „homogenes Volk des Ostens“ bestehe. Er vertuscht dabei sehr geschickt, daß die kurdische Bourgeoisie und die kleinen Grundherren in diesen Begriff miteinbezogen werden. („Ich meine mit dem Volk aus dem Osten das ganze Volk außer Seyhs, Aga Dede und den reaktionären Kräften, wie der kollaborierenden Bourgeoisie.“) So wird der Widerspruch zwischen kurdischem Proletariat, Halbproletariat, armen und mittleren Bauern auf der einen und kurdischer Bourgeoisie und kleinen Grundherren auf der anderen Seite vertuscht. Die Klassenziele der kurdischen Bourgeoisie und der kleinen Grundherren werden mit den Zielen des Proletariats, Halbproletariats und der armen Bauern gleichgesetzt.

Als kurze Zusammenfassung können wir folgendes sagen:

Mit den kurdischen Arbeitern, halbproletarischen Elementen, armen und mittleren Bauern und der städtischen Kleinbourgeoisie leiden auch die kurdische Bourgeoisie und die kleinen Grundherren unter der nationalen Unterdrückung. Und die Reihen der nationalen Bewegung setzen sich aus diesen Klassen zusammen. Selbstverständlich haben diese Klassen, die sich gegen die nationale Unterdrückung vereinigt haben, jede ihre eigenen Klassenziele und Bestrebungen.

Welche von diesen wir unterstützen und wieweit wir sie unterstützen, werden wir noch überlegen.

Die Safak-Revisionisten, die behaupten, nur das kurdische Volk leide unter der nationalen Unterdrückung, machen einen der beiden folgenden Fehler:

Entweder ist der Begriff „Volk“ richtig angewendet und bezieht die ganze kurdische Bourgeoisie und die Grundherren nicht mit ein, dann wird die Unterdrückung, der die kurdische Bourgeoisie und die kleinen Grundherren ausgesetzt sind, verheimlicht, diese Unterdrückung wird indirekt gebilligt, und man verfällt auf die Linie des türkischen Nationalismus, oder in den Begriff „kurdisches Volk“ sind fälschlicherweise die ganze kurdische Bourgeoisie und die kleinen Grundherren miteinbezogen worden, dann wird die Tatsache vertuscht, daß das kurdische Volk neben der nationalen Unterdrückung auch noch einer Klassenunterdrückung ausgesetzt ist, die nationale Bewegung und die Klassenkämpfe werden als ein und dasselbe betrachtet, wobei man auf die Linie des kurdischen Nationalismus verfällt.

Außerdem gibt es außer der kurdischen Nation noch andere nationale Minderheiten, die keine Nation bilden. Auch diese werden national unterdrückt, z.B. durch Verbot der eigenen Sprache usw. Diesen Punkt lassen die SAFAK-Revisionisten völlig außer Betracht.

3. WAS IST DAS ZIEL DER NATIONALEN UNTERDRÜCKUNG?

Den Safak-Revisionisten nach ist das Ziel der nationalen Unterdrückung, „das kurdische Volk einzuschüchtern“. Die amerikahörige Herrschaft hat mit scharfem Terror und harten Folterungen „das kurdische Volk einschüchtern wollen“ (von uns unterstrichen).

Sicherlich wollte die amerikahörige Herrschaft auch das kurdische Volk einschüchtern, aber ist das überhaupt das Ziel der nationalen Unterdrückung? Wenn das so wäre, wie könnte man die Unterdrückung gegenüber der kurdischen Bourgeoisie und den kleinen Grundherren erklären? Was würde das Verbot der kurdischen Sprache bedeuten? Und wenn das so wäre, was für einen Unterschied gäbe es zu der Unterdrückung des türkischen Volkes durch die amerikahörige Herrschaft? Denn diese amerikahörige Herrschaft will auch das türkische Volk einschüchtern und bedient sich dazu des scharfen Terrors und der Folter. Hunderte türkischer revolutionärer Arbeiter, Bauern, Intellektueller stehen vor den Notstandsgerichten. Nach den Ereignissen des 15. und 16. Juni (7) wurden Hunderte türkischer Arbeiter von der Polizei blutig gefoltert. Auf den

Polizeirevier wurden Bauern, die an Bodenbesetzungen teilgenommen hatten, ermordet. Die Anführer wurden in die Kerker geworfen. Also kann die „Einschüchternung des KURDISCHEN VOLKES“ nicht das Ziel der amerikahörigen Herrschaft sein. Das ist die Politik aller reaktionären Regierungen gegen alle Werktätigen, ungeachtet deren Nationalität. Zudem wird nicht nur dem kurdischen Volk gegenüber, sondern (ausgenommen einer Handvoll großer Feudalherren) der ganzen kurdischen Nation gegenüber, und nicht nur um sie einzuschüchtern, sondern um ein grundlegendes Ziel zu verwirklichen, „Terror und Folter“ ausgeübt.

Was aber ist dieses Ziel? Es ist, allgemein ausgedrückt, konkurrenzloser Herr des gesamten Marktes und sämtlicher materieller Reichtümer des Landes zu werden, neue Privilegien zu gewinnen und die alten Privilegien bis zum letzten zu erweitern und auszunutzen.

Aus diesem Grund möchten die Bourgeoisie und die Großgrundbesitzer der herrschenden Nation die politischen Grenzen des Landes beibehalten, und sie machen große Anstrengungen, um die Loslösung von Gebieten, in denen andere Nationalitäten leben, um jeden Preis zu verhindern.

Eine der notwendigen Voraussetzungen, um den Markt in größtem Maße auszudehnen, ist auch die Einheit der Sprache. Aus diesem Grund wollen die Bourgeoisie und die Großgrundbesitzer der herrschenden Nation, daß ihre Sprache im ganzen Land gesprochen wird und versuchen sogar, dies mit Gewalt durchzusetzen. Das geht auch aus der Erklärung des Genossen STALIN „Wer wird den Markt beherrschen“ hervor. Das ist der Kern des Problems. „Nationale Einheit“, „Einheit und Integrität des Staates“, „Territoriale Einheit“ und ähnliches sind Losungen, die den egoistischen Vorteilen der Bourgeoisie und der Großgrundbesitzer dienen, daß diese bedingungslos die Herrscher des Marktes werden können.

Genosse STALIN sagt dazu folgendes:

„Doch bleibt es gemeinhin nicht bei dem Markt allein. In den Kampf greift die halbfeudale, halbbürgerliche Bürokratie der herrschenden Nation mit ihren Methoden des „Einsperrens und Verbietens“ ein. Die Bourgeoisie der machthabenden Nation - einerlei, ob sie klein oder groß ist - erhält die Möglichkeit, „rascher“ und „entschiedener“ mit ihrem Konkurrenten fertig zu werden.

Diese „Kräfte“ vereinigen sich, und es setzt gegenüber der „fremdstämmigen“ Bourgeoisie eine ganze Anzahl von Beschränkungsmaßnahmen ein, die in Repressalien münden. Aus der wirtschaftlichen Sphäre greift der Kampf in die politische über. Beschränkung der Freizügigkeit, Knebelung der Sprache, Schmälern der Wahlrechte, Verminderung der Zahl der Schulen, religiöse Unterdrückung und der gleichen mehr prasseln nur so auf den Kopf des „Konkurrenten“ nieder. Diese Maßnahmen bezwecken natürlich nicht nur die Wahrnehmung der Interessen der bürgerlichen Klassen der machthabenden Nation, sondern sie verfolgen auch sozusagen spezifische kastenmäßige Ziele der regierenden Bürokratie.“ (8)

Die nationale Unterdrückung durch die Bourgeoisie und Großgrundbesitzer für den „Markt“ und durch die herrschende Bürokratie für „kastenmäßige Ziele“ geht bis zum gewaltsamen Entreißen der demokratischen Rechte und bis zu Massakern weiter. In der Türkei gibt es auch Beispiele für Massenermordungen.

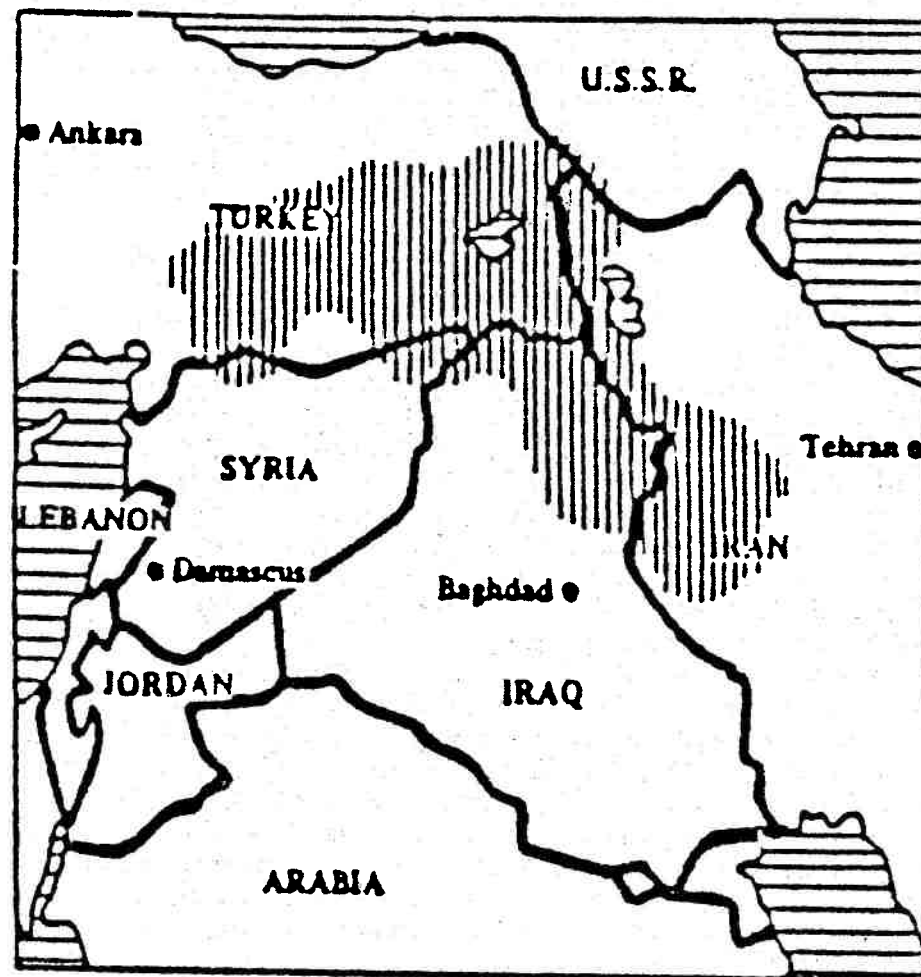
Die Unterdrückung der Werktätigen der nationalen Minderheiten ist somit eine doppelte. Sie leiden erstens unter der **Klassenunterdrückung**, die **allen Werktätigen** gegenüber ausgeübt wird mit dem Ziel, sie noch mehr auszubeuten und den Klassenkampf niederzuschlagen, und zweitens unter der **nationalen Unterdrückung**, die auf fast alle Klassen der nationalen Minderheit ausgeübt wird mit den oben erwähnten Zielen, also nationalen Zielen.

Kommunisten müssen diese beiden Formen der Unterdrückung auseinanderhalten. Denn die kurdische Bourgeoisie und die kleinen Grundherren z.B. wehren sich gegen die zweite Form der Unterdrückung, während sie die erste unterstützen. Was uns betrifft, sind wir gegen beide Formen der Unterdrückung. Wir unterstützen einerseits den Kampf der kurdischen Bourgeoisie und der kleinen Grundherren zur Beseitigung der nationalen Unterdrückung, aber andererseits müssen wir gegen diese Bourgeoisie und kleinen Grundherren kämpfen, um die Klassenunterdrückung zu beseitigen.

Die Safak-Revisionisten zeigen Klassenunterdrückung und nationale Unterdrückung als ein und dasselbe. Da gibt es zwei Möglichkeiten:

Entweder wenden die Safak-Revisionisten den Begriff „Volk“ richtig an und rechnen die kurdische Bourgeoisie und die kleinen Grundherren nicht dazu; in diesem Fall wird der demokratische Kampf der kurdischen Bourgeoisie und Grundbesitzer gegen die nationale Unterdrückung nicht zugegeben, und es wird dem türkischen Nationalismus in die Hände gespielt. Oder die Safak-Revisionisten verwenden den Begriff „Volk“ falsch und rechnen die kurdische Bourgeoisie und die Grundbesitzer mit dazu. In diesem Fall vertuscht man den Kampf der kurdischen Arbeiter und anderen Werktätigen gegen die kurdische Bourgeoisie und die Grundherren und spielt dem kurdischen Nationalismus in die Hände. Alles beides schadet in jedem Fall der Einheit der türkischen und kurdischen Werktätigen und ihrem Kampf.

Es ist äußerst wichtig, die Klassenunterdrückung, die auf das kurdische Volk ausgeübt wird, und die nationale Unterdrückung, die auf die kurdische Nation ausgeübt wird, voneinander zu trennen. Wie wir oben erklärt haben, haben diese beiden Arten der Unterdrückung verschiedene Formen, verschiedene Inhalte und auch verschiedene Ziele.



4. DIE RASSENPOLITIK DES IMPERIALISMUS UND DIE RASSENPOLITIK DER EINHEIMISCHEN HERRSCHENDEN KLASSEN

Die Safak-Revisionisten bringen zwei verschiedene Dinge durcheinander, und zwar die Rassenpolitik des Imperialismus und die Rassenpolitik der einheimischen herrschenden Klassen. Sie sprechen von der „Rassenpolitik des Imperialismus, die dazu dient, die Völker der Türkei gegeneinander aufzubringen und zu unterdrücken“.

Es ist schon richtig, daß der Imperialismus die Völker der Türkei gegeneinander aufbringen und ausbeuten will, und es ist klar, daß er von jeder Möglichkeit Gebrauch macht, seine aggressiven Ziele zu erreichen. Es ist aber Unsinn, davon zu reden, daß er selbst deswegen Rassenpolitik ausübt.

Die Rassenpolitik in der Türkei ist die Politik der einheimischen herrschenden Klassen, die Politik der reaktionärsten Teile der Bourgeoisie und die des Feudalismus; sie hat feudalen und feudal-bürgerlichen Charakter. Wegen dieses Charakters ist die Rassenpolitik sogar der Feind des konsequenten bürgerlichen Demokratismus.

In der Türkei ist der radikalste Vertreter dieser Richtung Türkes (9) und seine Partei, die sich nach dem Hitlermodell richtet. Bei der AP (Adalet Partisi = Gerechtigkeitspartei), der MGP (Milli Güven Partisi = Nationale Sicherheitspartei), der CHP (Cumhuriyet Halk Partisi = Republikanische Volkspartei) und verschiedenen Parteien ist das Bestreben zur Rassenpolitik sehr stark vorhanden. Rassenpolitik ist die Politik, die andere Nationen mit dem Knüppel unterdrückt, einschüchtern, vernichtet. In der Türkei wird gegen die kurdische Nation und andere nationale Minderheiten Rassenpolitik ausgeübt. Die, die diese Rassenpolitik ausüben, sind die feudalen und feudalbürgerlichen Klassen und ihre politischen Parteien und Regierungen.

Der Imperialismus unterstützt die Rassenpolitik dieser Klassen, wenn es ihm Vorteile bringt; und wo es ihm keine Vorteile bringt, stellt er sich gegen diese Politik. Er kann diese Politik hier unterstützen und sich dort gegen diese Politik stellen. Zum Beispiel in der Türkei hat der US-Imperialismus, dem die hier regierenden herrschenden Klassen hörig sind, große Vorteile von der Rassenpolitik der herrschenden Klassen, und er unterstützt diese Politik und stachelt sie an; er macht seine „Aufgabe“ mit wachsender Begeisterung und im Überfluß. Aber der sowjetische Sozialimperialismus hat heute in der Türkei keine Macht und ist daher natürlich gegen den türkischen Rassismus, während er auf der anderen Seite z.B. den Rassismus von Bangladesh übermäßig aufzuhetzen und zu unterstützen versucht.

Die Rassenpolitik, die der Imperialismus selbst ausübt, ist ganz etwas anderes. Das dumme Gerede von dem faschistischen Hund Hitler, die „deutsche Rasse sei die überragendste Rasse der Welt“ und „sie sind geboren, um die Herrscher der Welt zu sein“ oder die vom US-Imperialismus und „Großmacht-Chauvinismus“, der Diskriminierung der unterdrückten Völker und Nationen der Welt, der Einmischung in die inneren Angelegenheiten - das sind die Erscheinungen der Rassenpolitik des

Imperialismus.

Die Safak-Revisionisten vermischen die Spreu mit dem Weizen. Wen wollen sie mit der Verschleierung der Rassenpolitik durch die türkischen herrschenden Klassen retten?

Rassismus wird nicht von außen importiert. Es gibt soziale Klassen und Schichten, auf die sich der Rassismus stützt. Und der Imperialismus unterstützt die Rassenpolitik dieser Klassen überall dort, wo sie für ihn ein Vorteil ist. Diese Klassen und Schichten gibt es nicht nur unter den Türken, sondern zweifellos auch unter den Kurden, und der Imperialismus unterstützt auch diese und hetzt sie auf, wenn es für ihn von Vorteil ist. Aus diesem Grund bedeutet der Kampf gegen den Rassismus vor allem Kampf gegen diese Klassen und Schichten.

Eine der wichtigsten Aufgaben der proletarischen Bewegung ist es, dem werktätigen Volk das alles aufzuzeigen, daneben und damit im Zusammenhang, die Rassenpolitik, die der Imperialismus selbst ausübt, aufzuzeigen, zu zeigen, wie der Imperialismus den Rassismus zwischen den verschiedenen Nationen heuchlerisch aufwiegelt und unterstützt; und unter den Werktätigen die „Gedanken des Demokratismus und die internationale Kultur der Arbeiterbewegung der Welt zu verbreiten“ (LENIN).

Aus diesem Grund ist es nicht nur die „imperialistische Rassenpolitik“, die zusammenbrechen muß, beim Zusammenbruch ist und vollkommen zusammenbrechen wird, sondern die Rassenpolitik des Imperialismus und der einheimischen Reaktionäre.

Die oben erwähnte Formulierung der Safak-Revisionisten ist nur für die einheimischen Rassisten von Nutzen, und sie dient der Vernebelung des Bewußtseins des Proletariats...

5. DIE MEISTER DER NATIONALEN UNTERDRÜCKUNG IN DER TÜRKEI UND DEREN KOMPLIZEN

Die Hauptfiguren der nationalen Unterdrückung in unserem Land sind die Klassen der türkischen Großbourgeoisie mit Kompradorencharakter und die Grundherren. Der US-Imperialismus unterstützt deren nationale Unterdrückungs- und Rassenpolitik und hetzt diese noch auf. Aber auch die mittlere Bourgeoisie mit nationalem Charakter hat an derselben Schuld teil; auch sie betreibt nationale Unterdrückung, nur mit geschickteren und feineren Methoden.

Wie der Genosse LENIN erläutert:

„Die Liberalen treten an die Sprachenfrage ebenso wie alle politischen Fragen als heuchlerische Krämer heran, die die eine Hand (öffentlich) der Demokratie, die andere Hand (hinter dem Rücken) den Fronherren und Polizeigewaltigen hinstrecken.“ (10)

Seht euch mal Dogan Avcioglu (11), Ecevit (12) und die anderen Opportunisten wie M.Belli und Hikmet Kivilcimli (13) an. Sie passen genau zu Lenins Erklärung. Einerseits sind sie gegen den feudalen Knüppel der Regierenden und sagen, das nütze überhaupt nichts; andererseits empfehlen sie noch schärfere und ausgeklügeltere Methoden der nationalen Unterdrückung. Dogan Avcioglu hält in seinem Zeitungs-

artikel „Ein Kommando-Offizier erzählt“ ein Plädoyer für den Terror und die Folterungen durch die Kommandos, wie nicht einmal faschistische türkische Chauvinisten, die den feudalen Knüppel vollkommen bejahen, diese zu verteidigen wagen.

Er verteidigt das so:

„Die Frauen werden von Soldaten durchsucht. Bei den Frauen wurden zu dieser Leibesvisitation Abhörgeräte benutzt. Es stimmt nicht, daß alle Bauern, außer den Agas, in der Öffentlichkeit geschlagen wurden. Die Behauptung, daß die Leute in Massen nackt über den Boden geschleift wurden, ist grundlos. Es wurden nur Drillübungen „Hinlegen-Aufstehen“ gemacht. Allerdings ließ man an einigen Orten Leute, bei denen man vermutete, daß sie im illegalen Besitz von Waffen seien oder gesuchte Personen verstecken und ihre Frauen öffentlich Spießbrutenlaufen, um sie einzuschüchtern. Aber darüber hinaus wurde nichts gemacht.“

Im Gegensatz zu Dogan Avcioglu und seinesgleichen und deren grobem Nationalismus halten M. Belli und ähnliche, die Fahne des türkischen Nationalismus noch versteckter, aber mit aller Kraft hoch; aber dennoch ist auch das offensichtlich. (Sie versuchen, den Nationalismus mit dem Marxismus-Leninismus zu maskieren.) Sie bezeichnen das als „die geschichtliche Aufgabe der Sozialisten.“ M. Belli findet sogar in dem Stamm- und Rassenfaschismus eines Türkes noch etwas Positives.

Zur kurdischen Frage sagt er:

„Wir haben erklärt, daß Muttersprache und Kultur aller ethnischen Gruppen in der Türkei, und besonders die der Kurden, unter der Kontrolle einer zentralen revolutionären Republik stehen müssen... Eine Zerstörung der Brüderlichkeit zwischen Türken und Kurden, die ihre Wurzeln in der Geschichte hat, **eine Zerstörung der nationalen und territorialen Einheit der Türkei, auf welche Art es auch immer sei, steht im Gegensatz zu den wirklichen Interessen der Türken sowie der Kurden und verstärkt in diesen Gebieten den Imperialismus.**“ (von uns unterstrichen)

Ist das nicht genau der Chauvinismus der herrschenden Nationen? Sie reden von der Gleichberechtigung der Nationen, in Wirklichkeit aber billigen sie das Privileg, einen Staat zu gründen, nur den Türken zu; und das Recht der Kurden, einen Staat zu gründen, untergraben sie mit demagogischen bürgerlichen Parolen wie „nationale Einheit“ oder „territoriale Einheit“. Ist das nicht auf eine niederträchtige Art Sabotage der Gleichberechtigung der Nationen und Verteidigung der Privilegien der türkischen Bourgeoisie? Die Sozialisten sind gegen jedes auch noch so geringe Privileg für eine jede Nation, welche es auch immer sei, und gegen auch die kleinste Ungerechtigkeit. Aber in der Türkei war das Recht, einen Nationalstaat zu gründen, bis heute das Privileg einer Nation, nämlich der türkischen.

Wie wir Kommunisten niemals ein Privileg verteidigt haben, können und werden wir auch dieses niemals verteidigen. Das Recht der kurdischen Nation, einen Staat zu bilden, verteidigen wir mit ganzer Kraft. Wir respektieren dieses Recht bis zum letzten; wir unterstützen nicht die bevorzugte Lage der Türken gegenüber den Kurden (und gegenüber anderen Nationalitäten); wir lehren die Massen, ohne Vorbehalt dieses Recht

anzuerkennen und die Staatenbildung als das Privileg irgendeiner Nation abzulehnen. Der Genosse LENIN sagt:

„Wenn wir die Losung des **Rechts auf Losrennung nicht aufstellen und in der Agitation nicht vertreten, so werden wir nicht nur der Bourgeoisie, sondern auch den Feudalen und dem Absolutismus der **unterdrückenden Nation in die Hände arbeiten.**“ (14)**

Unsere mittlere Bourgeoisie mit nationalem Charakter und Sozialopportunisten tun einerseits so, als seien sie gegen Privilegien, halten auf der anderen Seite die Privilegien der türkischen Bourgeoisie fest in der Hand und verteidigen sie eifersüchtig. Diese Doppelzüngler strecken eine Hand (offen) der Demokratie hin, während sie die andere (hinter dem Rücken) den Reaktionären, den Polizeispitzeln, den aggressiven und fanatischen Türkes-Nationalisten und den feudalen Rassisten hinhalten.

Genauso wie die Behauptung falsch ist, nur das kurdische Volk werde national unterdrückt, so ist die Behauptung falsch, daß nur die Großgrundbesitzer und die Kompradorenbourgeoisie die nationale Unterdrückung ausüben.

Die mittlere Bourgeoisie mit nationalem Charakter und deren Vertreter (D. Avcioglu, Ilhan Selcuk und andere türkische Nationalisten) und andere Opportunisten, die sich von denen nicht unterscheiden (M. Belli, H. Divilcimli, Aren Boran u.a. sowie die noch listigeren Safak-Revisionisten), sind Komplizen der Kompradorenbourgeoisie und der Feudalherren bei der nationalen Unterdrückung.

Wenn dieser Nationalismus nicht bekämpft wird, wenn die Spuren dieses Nationalismus bei den türkischen Arbeitern und Werktätigen nicht ausgelöscht werden, kann kein Vertrauen, keine Einheit und Solidarität unter den Werktätigen der verschiedenen Nationen hergestellt werden.

6. „VOLKSBEWEGUNG“ UND „NATIONALE BEWEGUNG“

Die Safak-Revisionisten, die behaupten, die nationale Unterdrückung in der Türkei werde nur auf das kurdische Volk ausgeübt, und deren Ziel sei die Einschüchterung des kurdischen Volkes, betrachten die kurdische, nationale Bewegung, die sich gegen die nationale Unterdrückung entwickelt hat, auch als eine Volksbewegung. „Das **kurdische Volk** hat die Fahnen des Kampfes erhoben gegen die starke nationale Unterdrückung und Assimilationspolitik.“ Der Kampf des **kurdischen Volkes** für demokratische Rechte, Gleichberechtigung der Nationen und Selbstbestimmung...“

Dabei sind Volksbewegung und nationale Bewegung zwei ganz verschiedene Dinge. Volksbewegung ist zu jedem historischen Zeitpunkt der Kampf, den das unterdrückte Volk entwickelt zur Befreiung von den Klassen, die es unterdrücken, Volksbewegung ist eine Klassenbewegung der unterdrückten Massen. Von den frühesten Epochen der Geschichte an bis in die Epoche des Imperialismus und in unsere Epoche, da „der

Imperialismus im Ganzen sich dem Untergang genähert und auch der ganzen Welt der Sozialismus dem Siege entgegensieht“, haben Volksbewegungen die Geschichte vorangetrieben bis jetzt, wo sich das Volk unter der Führung des Proletariats vereint und vorangeht zur endgültigen Befreiung der Massen von Ausbeutung und Unterdrückung. Die nationale Bewegung hingegen ist erstens an eine bestimmte historische Epoche gebunden. Wie der Genosse LENIN es bezeichnet, umfassen die nationalen Bewegungen in Westeuropa einen bestimmten Zeitraum, etwa 1789 bis 1871.“ Das war die Epoche der nationalen Bewegungen und der Schaffung von Nationalstaaten.“

In Osteuropa und Asien beginnen die nationalen Bewegungen erst im Jahre 1905. Zweitens ist die Tendenz jeder nationalen Bewegung die Bildung von Nationalstaaten. Nach Abschluß der Epoche von 1789 bis 1871 war Westeuropa bereits zu einem System von bürgerlichen Staaten geworden, und zwar in der Regel von national einheitlichen Staaten (außer Irland). (gemäß LENIN)

Die in Osteuropa und Asien um 1905 beginnenden nationalen Bewegungen hatten das Bestreben, Nationalstaaten zu gründen.

„Die Revolutionen in Rußland, in Persien, in der Türkei, in China, die Kriege auf dem Balkan - das ist die Kette von Weltereignissen unserer Epoche in unserem „Osten“. Und in dieser Kette von Ereignissen kann nur ein Blinder das Erwachen einer ganzen Reihe von bürgerlich-demokratischen nationalen Bewegungen, von Bestrebungen zur Schaffung national unabhängiger und national einheitlicher Staaten nicht wahrnehmen.“ (15)

Warum ist die natürliche Tendenz der nationalen Bewegung die Bildung von Nationalstaaten? Nationale Bewegungen sind zusammen mit der Entwicklung des Kapitalismus entstanden. Und sie vertreten die Interessen des Kapitalismus.

LENIN sagt:

„In der ganzen Welt war die Epoche des endgültigen Sieges des Kapitalismus über den Feudalismus mit nationalen Bewegungen verbunden. Die ökonomische Grundlage dieser Bewegungen besteht darin, daß für den vollen Sieg der Warenproduktion die Eroberung des inneren Marktes durch die Bourgeoisie erforderlich, die staatliche Zusammenfassung von Territorien mit Bevölkerung gleicher Sprache notwendig ist, bei Beseitigung aller Hindernisse für die Entwicklung dieser Sprache und ihre Entfaltung in der Literatur. Die Sprache ist das wichtigste Mittel des Verkehrs der Menschen untereinander; die Einheit der Sprache und ihre ungehinderte Entwicklung bilden eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen wirklich freien und umfassenden, dem modernen Kapitalismus entsprechenden Handel, für eine freie und umfassende Gruppierung der Bevölkerung nach jeder der einzelnen Klassen, schließlich eine Voraussetzung für die enge Verbindung des Marktes mit jedem, auch dem kleinsten Unternehmer, mit jedem Verkäufer und Käufer.“ (16)

So ist es die natürliche Bestrebung aller nationalen Bewegungen, Nationalstaaten zu gründen. Diese Staaten entsprechen am besten den Forderungen des zeitgenössischen

Kapitalismus. Die tiefsten ökonomischen Beziehungen werden auf diese Art entwickelt, und so ist für ganz Westeuropa, sogar für die ganze erschlossene Welt im Zeitalter des Kapitalismus der Nationalstaat ganz normal.

„Staaten mit bunter nationaler Zusammensetzung (die sogenannten Nationalitätenstaaten, im Unterschied zu den Nationalstaaten) seien „alles Staaten, deren innere Gestaltung aus irgendwelchen Gründen rückständig oder abnorm blieb.“ (17)

Drittens ist eine nationale Bewegung

„...stets ein bürgerlicher Kampf, der hauptsächlich für die Bourgeoisie vorteilhaft und ihr genehm ist.“ (18)

Der Genosse STALIN sagt weiterhin:

„Die von allen Seiten bedrängte Bourgeoisie der unterdrückten Nation gerät naturgemäß in Bewegung. Sie appelliert an die ‚heimischen unteren Volksschichten‘, erhebt ein Geschrei vom ‚Vaterland‘ und gibt ihre eigene Sache für die Sache des ganzen Volkes aus. Sie wirbt für sich eine Armee aus ‚Landsleuten‘ im Interesse der ‚Heimat‘. Und die ‚unteren Volksschichten‘ verschließen sich nicht immer ihrem Werben, sondern scharren sich um ihre Banner: Die Repressalien von oben treffen auch die unteren Schichten und lösen bei ihnen Unzufriedenheit aus. So setzt die nationale Bewegung ein. Die Stärke der nationalen Bewegung wird durch den Grad bestimmt, in dem die breiten Schichten der Nation - das Proletariat und die Bauernschaft - an ihr beteiligt sind.“ (19)

Der Genosse STALIN sagt, unter welchen Bedingungen die Arbeiter und Bauern an der nationalen Bewegung teilnehmen.

„Das klassenbewußte Proletariat hat sein eigenes erprobtes Banner, und es hat keine Ursache, unter das Banner der Bourgeoisie zu treten.“ (20)

Weiterhin sagt er:

„Aus dem Gesagten wird klar, daß der nationale Kampf unter den Bedingungen des aufsteigenden Kapitalismus ein Kampf der bürgerlichen Klassen ist. Manchmal gelingt es der Bourgeoisie, das Proletariat in die nationale Bewegung hineinzuziehen, und dann scheint der nationale Kampf äußerlich ein Kampf des ganzen Volkes zu sein, aber nur äußerlich. **Seinem Wesen nach** bleibt er stets ein bürgerlicher Kampf, der hauptsächlich für die Bourgeoisie vorteilhaft und ihr genehm ist.“ (21)/06

Wie Genosse STALIN hinzufügt, darf nicht der Schluß gezogen werden, daß das Proletariat nicht gegen die Politik der nationalen Unterdrückung zu kämpfen brauche. Nein, was hieraus zu schließen ist, ist, daß **Volksbewegung und nationale Bewegung** verschiedene Dinge sind.

Zusammenfassend:

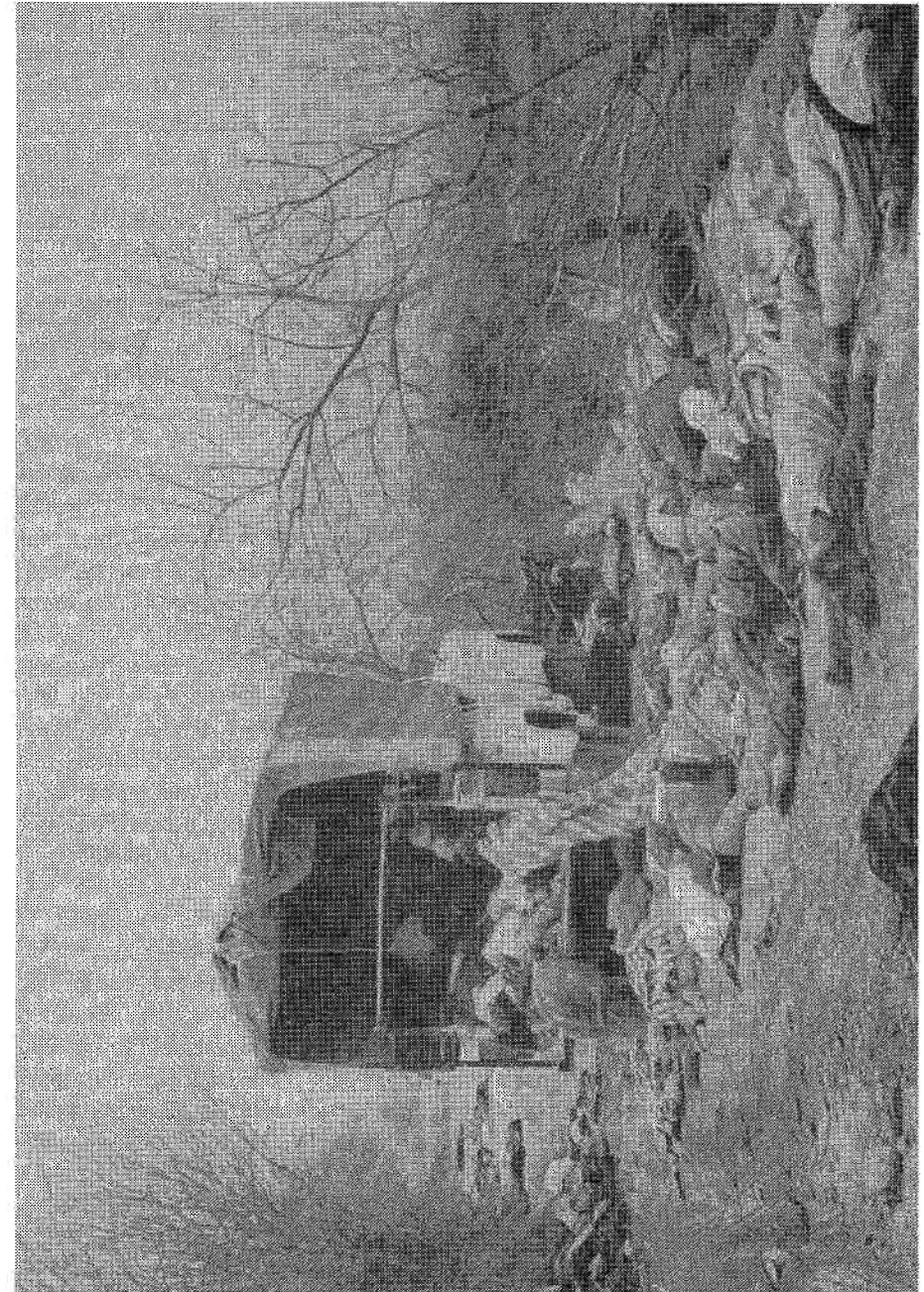
Volksbewegung ist die Klassenbewegung der unterdrückten und ausgebeuteten Massen. Und sie trägt immer den Stempel der unterdrückten Massen; es gibt sie in jeder

historischen Phase; und heute sind die Volksbewegungen darauf gerichtet, sich unter Führung des klassenbewußten Proletariats vereinigend, durch demokratische Volksrevolution und sozialistische Revolutionen die endgültige Befreiung der Massen zu verwirklichen.

Nationale Bewegungen treten unter den Bedingungen des **aufsteigenden Kapitalismus** auf. Im Westen umfassen sie eine bestimmte historische Phase zwischen 1789 und 1871, in Osteuropa und Asien begannen sie nach 1905 und dauern mancherorts noch an; nationale Bewegungen tragen immer den Stempel der Bourgeoisie, und die Bestrebung jeder nationalen Bewegung ist es, Nationalstaaten zu schaffen, die den Anforderungen des Kapitalismus entsprechen.

Die sich rasch entwickelnde und immer stärker werdende Bewegung im türkischen Kurdistan ist sowohl eine kurdische nationale Bewegung, die von der kurdischen Bourgeoisie und den kleinen Grundbesitzern geführt wird, als auch eine Volksbewegung der unterdrückten und ausgebeuteten kurdischen Arbeiter und Bauern, die immer mehr eine Tendenz aufweist, sich unter einer kommunistischen Führung zu vereinigen. Dabei richtet sich erstere nur gegen die nationale Unterdrückung von Seiten der türkischen herrschenden Klassen und hat zugleich das Ziel, daß die kurdische Bourgeoisie und die Grundbesitzer den Binnenmarkt in die Hand bekommen. Letztere hingegen richtet sich sowohl gegen die Unterdrückung durch die kurdische Bourgeoisie und die Grundbesitzer als auch gegen die nationale Unterdrückung.

Die Safak-Revisionisten betrachten diese beiden ihrem Charakter und ihren Zielen nach völlig unterschiedlichen Bewegungen unter ein und demselben Begriff „Volksbewegung“ als ein und dieselbe Sache.



MASSAKER VON HALEPCE

7. DIE ENTWICKLUNG DER NATIONALEN BEWEGUNGEN IN OSTEUROPA UND ASIEN

Wie bereits erwähnt haben die nationalen Bewegungen in Osteuropa und Asien erst ab 1905 begonnen, und auch hier war das Ziel dieser Bewegungen die Gründung von Nationalstaaten. Die Phase der Entstehung der nationalen Bewegungen in Osteuropa und Asien ist die Phase, in der der Imperialismus sich formierte, der Handel international wurde und der Widerspruch zwischen internationalem Kapital einerseits und der internationalen Arbeiterklasse andererseits vorrangige Bedeutung bekam.

In der Zeit von 1905 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges waren in Osteuropa und Asien Nationalstaaten (und einige Viel-Nationen-Staaten) entstanden, die Kolonien waren im allgemeinen auf dem Papier unabhängig geworden. In Wirklichkeit hatte eine neue Art der Abhängigkeit begonnen; die Kolonien waren zu halbkolonialen Ländern geworden.

Mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde in der Welt die Epoche der bürgerlichen Revolutionen abgeschlossen, und unter Führung des Proletariats wurde eine neue Epoche der demokratischen und sozialistischen Revolutionen eröffnet. Auf der ganzen Welt begann die Bourgeoisie, sich vor den Volksbewegungen zu fürchten. Darum haben in Osteuropa und Asien die nationalen Bewegungen den kolonialen Status nur in den halbkolonialen Status umwandeln können. Die halbfeudale Form wurde ganz beibehalten. Die Bourgeoisie und die Grundherren haben sich mit dem Imperialismus verbündet und haben die Zusammenarbeit mit ihm begonnen.

Der Erfolg der neu-demokratischen Revolution in China nach dem zweiten Weltkrieg, die Eroberung der Macht durch antifaschistische Volksfronten unter Führung des Proletariats in osteuropäischen Ländern, deren stetiger Übergang von demokratischen Volksdiktaturen in proletarische Diktaturen, also zum Aufbau des Sozialismus, der Rückgang des Imperialismus, alles das versetzte die Bourgeoisie der rückständigen Länder noch mehr in Angst vor der Revolution.

Die neue Art der nationalen Bewegung in dieser Epoche, in der der Imperialismus im ganzen zusammenbricht, in der der Sozialismus immer neue Siege erringt, sieht so aus: Die Aufgabe, die nationalen Revolutionen in den halbkolonialen und halbfeudalen Ländern zu Ende zu bringen, d.h. den Feudalismus und den Imperialismus vollständig zu beseitigen, trägt jetzt die proletarische Klassenbewegung. Die Bourgeoisie ist nicht mehr in der Lage, ihre historische Aufgabe erfolgreich auszuführen. Nur der revolutionäre Flügel der nationalen Bourgeoisie kann in der vereinigten Volksfront ständig schwanken. Das ist die generelle und typische Situation unserer Zeit.

Auf der anderen Seite gibt es in den wenigen Kolonien und in Viel-Nationen-Staaten noch die Bewegung der Bourgeoisie und eines Teils der Grundherren der abhängigen und unterdrückten Nation gegen die nationale Unterdrückung, die die Bildung eines Nationalstaates anstrebt. Diese nationalen Bewegungen in den Kolonien und abhängi-

gen Nationen, überkommen aus einer vergangenen Epoche, charakterisieren nicht unsere Zeit, müssen aber trotzdem von den Marxisten-Leninisten untersucht werden. In diesen beiden Nationen-Typen strebt die nationale Bewegung die Bildung von Nationalstaaten an. Es steht fest, daß die nationalen Bewegungen, ob sie mit der Gründung eines eigenen Staates enden oder anders, die nationale und demokratische Revolution nicht vollenden werden. Auch in diesen Nationen trägt die proletarische Klassenbewegung die Aufgabe, den Imperialismus und den Feudalismus abzuschaffen. Es muß also dem Proletariat dieser beiden Arten von Nationen bewußt sein, daß es auf der einen Seite die Aufgabe hat, die nationale und demokratische Revolution zu vollenden; auf der anderen Seite muß es den fortschrittlichen und demokratischen Gehalt der nationalen Bewegung unterstützen.

Die heutige Türkei ist einer der Viel-Nationen-Staaten. In der Türkei bilden (außer den Türken) nur die Kurden eine Nation. Aus diesem Grund betrachten die Kommunisten in der Türkei die Kurdenfrage als den Kernpunkt (aber nicht als den gesamten Inhalt) der nationalen Frage.

Betrachten wir nun die Entwicklung der kurdischen nationalen Bewegung.

8. DIE KURDISCHE NATIONALE BEWEGUNG

In der Türkei sind die nationalen Bewegungen nicht neu. Sie dauern schon von der Zeit der osmanischen Gesellschaft an bis heute. Nationale Bewegungen bestehen natürlich nicht nur aus der kurdischen Bewegung. Bulgaren, Griechen, Ungarn, Albaner, Kurden, Armenier, Araber, Jugoslawen, Rumänen erhoben sich im osmanischen Reich etliche Male gegen die herrschende türkische Nation.

In den Grenzen der heutigen Türkei blieb, als bis heute noch nicht gelöstes Problem, die kurdische Bewegung. Auch in der Türkei strebten die nationalen Bewegungen die Bildung eigener Nationalstaaten an. Der Kapitalismus, der am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts sich in Osteuropa und Asien einschlich, hat dort die nationalen Bewegungen verschärft. Verschiedene Nationalitäten innerhalb der Türkei haben sich mit der Entwicklung der Warenproduktion und des Kapitalismus von der Türkei getrennt und ihre eigenen Nationalstaaten (oder Viel-Nationalitäten-Staaten) organisiert. Die Bewegung der Armenier, die in den Jahren 1915, 1919 und 1920 durch Massenermordungen und durch Vertreibungen der Armenier aus ihrem Land zerschlagen wurde, muß hier ausgenommen werden.

Das Abkommen von Lausanne hat die Kurden auf verschiedene Staaten aufgeteilt. Die Imperialisten und die neue türkische Regierung haben untereinander die Grenzen ausgehandelt. Das Selbstbestimmungsrecht der kurdischen Nation haben sie dabei mit Füßen getreten und die Bestrebungen und Forderungen der kurdischen Nation übergangen.

So wurde das kurdische Gebiet zwischen Iran, Irak und der Türkei aufgeteilt. Hier müssen wir noch einen Punkt erwähnen: Das Abkommen von Lausanne, welches das

Selbstbestimmungsrecht der kurdischen Nation mit Füßen trat und Kurdistan aufteilte, ist natürlich ein historisches Unrecht. Und eine Aufgabe der kommunistischen Parteien ist es, wie der Genosse LENIN sagt, gegen solches Unrecht ständig zu protestieren und alle herrschenden Klassen in dieser Sache zu tadeln. Aber es ist unsinnig, die Berichtigung dieses Unrechts ins Programm aufzunehmen. Denn es gibt eine Reihe von Beispielen solchen historischen Unrechts, die nicht mehr aktuell sind.

„Solange sie kein historisches Unrecht sind, das die soziale Entwicklung und den Klassenkampf direkt verhindern, werden die kommunistischen Parteien es nicht unternehmen, sie zu berichtigen und die Arbeiterklasse von der Hauptsache abzulenken.“

Das oben erwähnte historische Unrecht hat schon lange seine Aktualität verloren. Es verhindert „die soziale Entwicklung und den Klassenkampf nicht direkt“. Deshalb werden die Kommunisten nicht die Dummheit begehen, seine Berichtigung zu fordern. Wir erwähnen dies nur deshalb, weil während der Auseinandersetzung ein Genosse forderte, die Vereinigung Kurdistans ins Programm aufzunehmen.

Die kommunistische Bewegung in der Türkei ist nur dafür verantwortlich, die nationale Frage in der Türkei in der besten und richtigsten Weise zu lösen. Wenn auch die kommunistischen Parteien im Irak und Iran die nationale Frage in ihren Ländern richtig lösten, würde das historische Unrecht, von dem die Rede war, seine Bedeutung verlieren.

Es wäre auch noch aus einem anderen Grunde falsch, die Vereinigung Kurdistans in unser Programm aufzunehmen: Das ist eine Sache, die wir nicht bestimmen können. Das ist eine Sache, die die kurdische Nation selbst bestimmt. Wir verteidigen das Selbstbestimmungsrecht der kurdischen Nation, also das Recht, einen selbstständigen Staat zu gründen. Ob sie dieses Recht wahrnehmen oder nicht, und auf welche Weise sie es wahrnehmen, überlassen wir der kurdischen Nation selbst.

Wir werden uns später noch mit diesem Thema beschäftigen.

Auch innerhalb der Grenzen der Türkei, festgesetzt durch das Lausanner Abkommen, ging die kurdische nationale Bewegung weiter. Von Zeit zu Zeit kam es zu Aufständen. Die wichtigsten davon waren: 1925 der Scheich-Sait-Aufstand (Piran-Nagischbandi), 1928 der Ararat-Aufstand, 1930 der Zilan-Aufstand und 1938 der Dersim-Aufstand. Diese Bewegungen hatten neben ihrem nationalen auch einen **feudalen** Charakter: Die Feudalen, die bis dahin souverän waren, kämpften gegen die zentrale Autorität, weil diese ihre Souveränität zu bedrohen begann. Das war der Hauptpunkt, weshalb die Feudalherren gegen die zentrale Autorität aufstanden. Das Bestreben der kurdischen Bourgeoisie, den „eigenen“ Binnenmarkt zu beherrschen, verbündete sich mit dem Bestreben der Feudalherren, weiterhin souveräne Herren zu sein gegen die zentrale Autorität, die in Händen der türkischen herrschenden Klassen war. Die gnadenlose nationale Unterdrückung war der Grund dafür, daß die Bauernmassen

sich in großem Maß an diesen Bewegungen beteiligten.

Wie der Genosse STALIN sagt:

„Die Politik nationalistischer Repressalien ... lenkt die Aufmerksamkeit breiter Schichten von den sozialen Fragen, von den Fragen des Klassenkampfes ab und lenkt sie auf nationale Fragen, auf 'gemeinsame' Fragen des Proletariats und der Bourgeoisie hin. Dies aber schafft einen günstigen Boden für die verlogene Predigt einer 'Interessenharmonie', für die Vertuschung der Klasseninteressen des Proletariats, für die geistige Knechtung der Arbeiterschaft.“ (22)

Aus diesem Grund haben die kurdischen Feudalherren, die jungen kurdischen Bourgeois und Intellektuelle und die kurdischen Bauern sich gegen die türkische Bourgeoisie sowie die türkischen Feudalherren und deren Handlanger, die herrschende Bürokratie als Herrscher des neuen Staates, vereinigt.

Die türkische Bourgeoisie und die Feudalherren als Herrscher des neuen Staates hatten begonnen, in jedem Bereich Rassismus zu verbreiten und anzuheizen. Sie schrieben sogar die Geschichte um und erfanden die unsinnige und rassistische Theorie, die behauptet, sämtliche Nationen seien aus der türkischen entstanden. Auch die Quelle aller Sprachen sei das Türkische. Um das zu beweisen, wurde die „Sonnen-Sprach-Theorie“ erfunden. Die Türken waren die Herrennation. (Tatsächlich waren die „Herren“ die türkischen herrschenden Klassen.)

Die Minderheiten mußten ihnen gehorchen. Es war verboten, andere Sprachen außer Türkisch zu sprechen. Den nationalen Minderheiten wurden sämtliche demokratischen Rechte abgesprochen; ihnen gegenüber war jede Art von Mißhandlung und Verachtung erlaubt. Den Kurden wurden minderwertige Eigenschaften angehängt. Den türkischen Chauvinismus versuchte man unter den türkischen Arbeitern und Bauern zu verbreiten und das hatte ziemlichen Erfolg. Die im ganzen Land verhängten Ausnahmezustände wurden im Osten in verstärktem Maß angewandt. Sehr oft wurde das kurdische Gebiet zur „militärischen Sperrzone“ erklärt usw...

Das alles verstärkt unvermeidlicherweise den Nationalismus der unterdrückten Nation als Widerstand gegen den Chauvinismus der herrschenden Nation. Es bewirkt unvermeidlicherweise, daß sich die kurdischen Bauern an die Seite der kurdischen Bourgeoisie und der Feudalherren stellen. Unvermeidlicherweise hat das kurdische Volk, das zum großen Teil nicht türkisch spricht, und besonders die kurdische Bauernschaft, heftigen Widerstand geleistet gegen die Beamten des neuen Regimes, von denen sie wie von Kolonial-Gouverneuren unterdrückt, terrorisiert und verachtet wurden. Dieser gerechte Widerstand der Bauern hat sich zwangsläufig mit dem Widerstand der kurdischen Feudalherren und der kurdischen Bourgeoisie vereinigt. So sind die Kurden-Aufstände entstanden.

Die Kommunisten unterstützen die fortschrittliche und demokratische Seite dieser Aufstände, die sich gegen Terror, nationale Unterdrückungspolitik, Ungerechtigkeit und Privilegien richtet. Aber sie sind gegen jede Bestrebung der Feudalherren, ihre eigene Souveränität zu errichten, sowie gegen die Bestrebungen der Bourgeoisie, ihre eigene Überlegenheit zu festigen. Sie verteidigen niemals die Überlegenheit und die

Privilegien der Bourgeoisie und der Feudalherren einer Nation.

Damals hat die TKP (Kommunistische Partei der Türkei) die nationale Unterdrückungspolitik der türkischen herrschenden Klassen bedingungslos unterstützt, weil sie eine falsche Politik verfolgte. Sie lief den türkischen Feudalherren und der türkischen Bourgeoisie hinterher, anstatt den starken und gerechten Widerstand der kurdischen Bauern gegen die nationale Unterdrückung unter der Führung des Proletariats zu vereinigen. So hat sie der Einheit der Werktätigen beider Nationen großen Schaden gebracht. Sie hat unter den kurdischen Werktätigen Mißtrauen gegen die türkischen Arbeiter und Bauern gesät.

Diejenigen, die ihren Befehl geben zur brutalen Unterdrückung der Kurdenaufstände und den darauffolgenden Massenermordungen durch den neuen türkischen Staat und dieses als eine „fortschrittliche“ und „revolutionäre“ Bewegung gegen den Feudalismus bezeichnen, sind Nationalisten der herrschenden Nation, denen nicht mehr zu helfen ist. Sie haben die Augen davor verschlossen, daß der neue türkische Staat nicht nur die kurdischen Feudalherren angegriffen hat, sondern auch das ganze kurdische Volk, Männer, Frauen und Kinder wütend angegriffen hat und Zehntausende von Bauern ermordet hat. Die vergessen, daß sie selbst, als der neue türkische Staat diese Ermordungen veranstaltete, mit den Feudalherren, die nicht gegen sie angingen, von Herzen befreundet waren und diese unterstützt und gestärkt haben. Sie sehen nicht den äußerst wichtigen Unterschied zwischen den Gründen der kurdischen Feudalherren für den Aufstand und den Gründen der kurdischen Bauern, aufzustehen.

Nach dem Scheich-Sait-Aufstand gab es „Kommunisten“, die die nationale Unterdrückungspolitik der türkischen herrschenden Klassen damit verteidigen, der Aufstand sei durch den englischen Imperialismus angezettelt gewesen. Wir diskutieren hier nicht, ob der englische Imperialismus seine Finger im Spiel hatte oder nicht.

Wir diskutieren, ob man mit einer solchen Begründung die nationale Unterdrückungspolitik verteidigen kann. Nehmen wir an, bei dem Scheich-Sait-Aufstand hätte der englische Imperialismus seine Finger im Spiel gehabt. Wie muß sich ein Kommunist unter der Bedingung verhalten? Als erstes muß er entschieden gegen die Politik der türkischen herrschenden Klassen, die kurdische nationale Bewegung gewaltsam niederzuschlagen und zu unterdrücken, angehen und einen aktiven Kampf dagegen führen. Er muß die Selbstbestimmung der kurdischen Nation fordern, also fordern, daß die kurdische Nation entscheiden kann, ob sie einen selbständigen Staat gründet oder nicht. Das geht in der Praxis nicht durch einen Angriff von außen, d.h., daß die kurdische Nation auf dem Weg einer Urabstimmung im kurdischen Gebiet oder auf einem ähnlichen Weg diesen Entschluß selbst fällt.

Die kommunistische Bewegung muß als erstes dafür kämpfen, daß alle militärischen Einheiten, die den Aufstand niederzuschlagen entsendet worden sind, zurückgezogen werden und sie muß jede Art von Intervention von Seiten der türkischen herrschenden Klassen vor den Massen entlarven und aktiv dagegen kämpfen.

Zweitens wird sie die Politik des englischen Imperialismus, die Nationen gegeneinan-

der aufzuhetzen, und den Schaden, den sie den Werktätigen jeder Nation und deren Einheit bringt, den Massen aufklärend darstellen und gegen die Intervention des englischen Imperialismus und dessen Einmischung in innere Angelegenheiten aktiv kämpfen.

Drittens wird sie, wenn die Lostrennung der kurdischen Nation als ganzes für die soziale Entwicklung und den Sozialismus und den Klassenkampf des Proletariats von Vorteil ist, diese unter den kurdischen Arbeitern und Bauern propagieren; die kurdischen Kommunisten werden unter ihrem eigenen Volk die **Vereinigung** propagieren und gegen die kämpfen, die gegen die nationale Unterdrückung die Lage der Feudalherren, geistlichen Oberhäupter, Scheichs usw. zu stärken und sich mit diesen zu verbinden suchen. Sollte die kurdische Nation trotzdem die Lostrennung entscheiden, werden die türkischen Kommunisten einverstanden sein und werden entschieden gegen jeden Versuch kämpfen, die Forderung nach Lostrennung zu unterdrücken. Die kurdischen Kommunisten, die unter den kurdischen Arbeitern und Werktätigen die Vereinigung propagieren, werden weiterkämpfen gegen die imperialistische Intervention und gegen die nationalistischen Ziele der kurdischen Feudalherren, der Scheichs, der geistlichen Oberhäupter und der kurdischen Bourgeoisie.

Wenn die kommunistische Bewegung zu dem Schluß kommt, daß die Lostrennung der kurdischen Nation für die Sache der Proletarierklasse von Nutzen ist, wenn z.B. durch die Lostrennung im kurdischen Gebiet sich die Möglichkeit für die Revolution erhöhen würde, verteidigt sie auf jeden Fall die Lostrennung; sowohl unter den türkischen als auch unter den kurdischen Arbeitern und Werktätigen propagiert sie die **Trennung**. In jedem der beiden Fälle würde zwischen den türkischen und den kurdischen Arbeitern und Werktätigen eine enge Bindung entstehen. Im kurdischen Volk würde ein großes Vertrauen und ein Freundschaftsgefühl gegenüber dem türkischen Volk und den Kommunisten entstehen. Die Einheit der Völker würde verstärkt; die Revolution würde leichter zum Erfolg führen.

Auch wenn wir annehmen, beim Scheich-Sait-Aufstand hatten die englischen Imperialisten ihre Finger im Spiel gehabt, müssen wir diejenigen, die daraufhin die Mißachtung des Rechts auf Selbstbestimmung der kurdischen Nation durch die türkische Regierung usw. als fortschrittlich und gerecht hinstellen wollen, um es noch einmal zu wiederholen, als rettungslose Chauvinisten bezeichnen.

Metin Toker, der heute die Bande der amerikahörigen Generale in fiesester Weise verteidigt, lehrte damals, die an der kurdischen Nation als erlaubt angesehenen Massaker dadurch zu rechtfertigen, daß „der englische Imperialismus seine Hand im Spiel“ gehabt habe.

Auch Dogan Avcioglu, der den Terror durch die Kommandos, den offen zu verteidigen nicht einmal das faschistische Regime wagte, in niederträchtiger Weise verteidigt, ist einer der Väter dieser Theorie.

Das Selbstbestimmungsrecht einer Nation kann nicht eingeschränkt oder aufgehoben

werden durch den Verdacht, es sei vom Imperialismus benutzt oder könne von ihm benutzt werden. Eine Nation auf so einen Verdacht hin zu terrorisieren und zu unterdrücken, kann man nicht verteidigen.

Bleibt noch, daß in der fraglichen Zeit die türkische Regierung selbst mit dem französischen Imperialismus zusammenarbeitete.

Die Hauptlösung des Proletariats in der nationalen Frage ist unter jeder Bedingung dieselbe:

„Nein zum Privileg einer Nation oder einer Sprache, nein auch zu der geringsten Unterdrückung einer nationalen Minderheit!“ (23)

Fahren wir fort:

Die nationale Unterdrückung durch die türkischen herrschenden Klassen dauert bis heute an. Parallel dazu dauert auch die kurdische nationale Bewegung an. Nur mit dem Unterschied, daß sich einige Feudalherren auf die Seite der türkischen herrschenden Klasse geschlagen haben und einige Angehörige der kurdischen Großbourgeoisie, deren Zahl aber äußerst gering ist. Dadurch ist die kurdische nationale Bourgeoisie stärker geworden, und der feudale Einfluß auf die kurdische nationale Bewegung hat abgenommen.

Heute wird die kurdische nationale Bewegung von dieser relativ gestärkten kurdischen Bourgeoisie, deren Ideologie vertretenden Intellektuellen und von den kleinen Grundherren geführt. Daneben entwickelt sich der Loslösungsprozeß der kurdischen Arbeiter und Bauern von der kurdischen Bourgeoisie und den Grundbesitzern. Unter den kurdischen Arbeitern, den armen Bauern und den Intellektuellen fassen marxistisch-leninistische Ideen Fuß und verbreiten sich überall.

Wie muß unter diesen Voraussetzungen die Haltung der Kommunisten der Türkei gegenüber der kurdischen nationalen Bewegung sein?

Mit diesem Punkt werden wir uns beschäftigen und dabei die falschen, für die Einheit der Völker schädlichen Thesen der Safak-Revisionisten entlarven.

9. DER DEMOKRATISCHE INHALT DER KURDISCHEN NATIONALEN BEWEGUNG

Die kurdische nationale Bewegung hat im allgemeinen einen demokratischen Inhalt. Denn sie richtet sich einerseits gegen Unterdrückung, Terror, gegen Privilegien und den Eigennutz der herrschenden Klassen der herrschenden Nation.

Die Aufhebung der nationalen Unterdrückung, die Sicherung der Gleichberechtigung aller Nationalitäten, die Aufhebung der Privilegien der herrschenden Klassen, die Aufhebung der Beschränkung und des Verbots der Sprache, die Anerkennung des gleichen Rechts für alle Nationen und des Rechts auf Bildung von Nationalstaaten für alle Nationen - dies alles sind demokratische und fortschrittliche Forderungen.

Genosse STALIN sagt:

„Beschränkung der Freizügigkeit, Entziehung des Wahlrechts, Knebelung der Sprache, Verringerung der Zahl der Schulen und sonstige Repressalien treffen die Arbeiter in nicht geringerem, wenn nicht in höherem Maße als die Bourgeoisie. Eine solche Lage kann die freie Entwicklung der geistigen Kräfte des Proletariats der unterworfenen Nationen nur hemmen. Man kann nicht ernstlich von einer vollen Entfaltung der geistigen Anlagen des tatarischen oder des jüdischen Arbeiters sprechen, wenn ihm nicht die Möglichkeit gegeben wird, seine Muttersprache in Versammlungen und Vorträgen zu gebrauchen, wenn ihm seine Schulen geschlossen werden.“

Die Politik nationalistischer Repressalien ist aber für die Sache des Proletariats auch noch in anderer Hinsicht gefährlich. Sie lenkt die Aufmerksamkeit breiter Schichten von den sozialen Fragen, von den Fragen des Klassenkampfes ab und lenkt sie auf nationale Fragen, auf „gemeinsame“ Fragen des Proletariats und der Bourgeoisie hin. Dies aber schafft einen günstigen Boden für die verlogene Predigt einer „Interessenharmonie“, für die Vertuschung der Klasseninteressen des Proletariats, für die geistige Knechtung der Arbeiterschaft. Dadurch wird der Sache des Zusammenschlusses der Arbeiter aller Nationalitäten ein ernstliches Hindernis bereitet.“ (24)

Die herrschenden Klassen der herrschenden Nation, die dadurch die Arbeiter und die Werktätigen gegeneinander aufhetzen und spalten, finden dadurch Möglichkeiten, ihre Herrschaft leichter aufrechterhalten zu können. Weil die nationale Bewegung einer unterdrückten Nation sich einerseits gegen die Politik der nationalen Unterdrückung durch die herrschende Nation richtet, hilft sie die Einheit zwischen Arbeitern und Werktätigen verschiedener Nationalitäten zu schaffen, nützt der freien Entwicklung der geistigen Kräfte der Arbeiter und Werktätigen der unterdrückten Nation und der Abschaffung deren Fesseln.

Genosse LENIN sagt:

„Jeder bürgerliche Nationalismus einer unterdrückten Nation hat einen allgemeinen demokratischen Inhalt, der sich gegen die Unterdrückung richtet, und diesen Inhalt unterstützen wir **unbedingt**, wobei wir das Streben nach eigener nationaler Exklusivität ausschalten...“ (25)

Aber in keiner nationalen Bewegung bleibt die Forderung der Bourgeoisie und Grundbesitzer der betreffenden Nation beschränkt auf Aufhebung der nationalen Unterdrückung und auf Gleichberechtigung der Nationalitäten.

Mit dem Thema wollen wir uns nun beschäftigen.

10. DIE „POSITIVE“ TÄTIGKEIT DER BOURGEOISIE UND KLEINEN GRUNDHERREN IN DER KURDISCHEN NATIONALEN BEWEGUNG ZUR VERSTÄRKUNG DES NATIONALISMUS

In jeder nationalen Bewegung im allgemeinen und in der kurdischen nationalen Bewegung im besonderen ist das Hauptziel der Bourgeoisie: Sicherung der eigenen Vorherrschaft. Sie will den Markt erobern und die materiellen Reichtümer in ihrem Gebiet usw... Sie will ihre eigene nationale Entwicklung sichern. Die Bourgeoisie und die an der Bewegung beteiligten Grundherren wollen keine Gleichberechtigung, sondern Vorteile für sich. Sie wollen sich die demokratischen Rechte anderer Nationen zu ihrem eigenen Nutzen aneignen. Sie wollen das Proletariat nach verschiedenen Nationen spalten und versuchen, von den Proletariern und anderen Werktätigen ihrer eigenen Nation bedingungslose Unterstützung ihrer eigenen nationalistischen Bestrebungen zu bekommen.

An Stelle der internationalen Kultur des Proletariats und des Proletarismus wollen sie die nationale Kultur setzen, diese nationale Kultur entwickeln (also die Kultur der herrschenden Klasse), die Proletarier und Werktätigen mit dieser Kultur erziehen und sie so dazu bringen, ihre Klassenziele bedingungslos zu unterstützen.

Die Bourgeoisie und die Grundherren stellen sich gegen die historische Tendenz der Verbrüderung der Nationen, gegen die Tendenz, die nationalen Schranken aufzuheben, und stemmen sich dagegen, daß sich die Proletarier verschiedener Nationen in einem Land in einer Organisation zusammenschließen. Sie sind stets bestrebt, die Proletarier nach Nationalitäten zu trennen und die Proletarier ihrer Nation nicht in Klassenorganisationen, sondern in den „nationalen Organisationen“ zusammenzufassen und sie für ihre nationalistischen Ziele zu benutzen.

Neben dem allgemeinen demokratischen Inhalt der kurdischen nationalen Bewegung müssen wir auch die reaktionären Bestrebungen zur Verstärkung des Nationalismus, wie oben beschrieben, betrachten. Das sind die Bestrebungen der Bourgeoisie und der Grundherren, die die kurdische nationale Bewegung führen.

Die Safak-Revisionisten lassen die „positive Tätigkeit“ der Bourgeoisie und der Grundherren in der kurdischen Bewegung, die den Nationalismus verstärkt, völlig außer acht. Sie betrachten die Bewegung in Kurdistan in der Türkei nicht als nationale Bewegung, die, wie jede andere nationale Bewegung fortschrittliche und reaktionäre Seiten hat, sondern als eine im ganzen fortschrittliche **Volksbewegung**, die sich „**gegen Unterdrückung und Assimilationspolitik**“ richtet und für „demokratische Rechte“, „Gleichberechtigung der Nationen“ und „Selbstbestimmung der Nationen“ eintritt. So schwimmen die Safak-Revisionisten im Kielwasser der kurdischen Bourgeoisie und Grundbesitzer und sabotieren die Einheit beider Völker. Die von den Safak-Revisionisten verfolgte Linie des türkischen Nationalismus wird mit dem kurdischen Nationalismus verbunden.

Fassen wir zusammen:

Wie jede andere nationale Bewegung hat auch die kurdische nationale Bewegung zwei charakteristische Merkmale. Erstens einen allgemeinen demokratischen Inhalt, der sich gegen die nationale Unterdrückung durch die türkische Bourgeoisie, gegen Privilegien und das Vorrecht auf Bildung eines Staates, gegen Repressalien und Terror richtet. Zweitens einen reaktionären Inhalt, der sich auf die Verstärkung des kurdischen Nationalismus und auf die Verwirklichung der Vorrechte und Privilegien der kurdischen Bourgeoisie und Grundherren richtet.

11. WIE MUSS DIE HALTUNG DES KLASSENBEWUSSTEN PROLETARIATS DER TÜRKEI ZUR KURDISCHEN NATIONALEN BEWEGUNG SEIN?

Vor allem erklären wir, daß das klassenbewußte Proletariat der Türkei, gleich welcher Nation, sich nicht unter das Banner des bürgerlichen Nationalismus stellen wird.

Mit den Worten STALIN's:

„Das klassenbewußte Proletariat hat sein eigenes erprobtes Banner, und es hat keine Ursache, unter das Banner der Bourgeoisie zu treten.“ (26)

Zweitens wird das klassenbewußte Proletariat der Türkei, gleich welcher Nation, versuchen, die Arbeiter- und Bauernmassen unter einem Banner zu mobilisieren. Es wird im Klassenkampf sämtlicher werktätigen Klassen die Führung übernehmen. Auf der Basis des türkischen Staates wird es die Arbeiter und Werktätigen aller Nationalitäten der Türkei in gemeinsamen Klassenorganisationen vereinen.

Drittens wird das klassenbewußte Proletariat der Türkei, gleich welcher Nationalität, den allgemeinen demokratischen Inhalt der kurdischen nationalen Bewegung, der sich gegen Unterdrückung, Terror, Privilegien der türkischen herrschenden Klassen richtet und für Gleichberechtigung und die Abschaffung jeder nationalen Unterdrückung eintritt, entschieden und bedingungslos unterstützen.

Viertens wird das klassenbewußte Proletariat, gleich welcher Nationalität, das Streben der Bourgeoisie und Grundbesitzer verschiedener Nationalitäten nach eigener Vorherrschaft und Privilegien nicht unterstützen, d.h. es wird in diesem Punkt neutral bleiben.

In der kurdischen nationalen Bewegung wird das klassenbewußte Proletariat der Türkei keineswegs das Streben zur Verstärkung des kurdischen Nationalismus unterstützen. Es wird dem bürgerlichen Nationalismus keineswegs helfen. Den Kampf der kurdischen Bourgeoisie und Grundbesitzer um eigene Vorherrschaft und Privilegien wird es keinesfalls unterstützen, d.h. es wird nur den demokratischen Inhalt der kurdischen nationalen Bewegung unterstützen, weiter nichts.

Um dieses Problem noch verständlicher zu machen, zitieren wir aus den Werken LENIN's:

„Der Grundsatz der Nationalität ist historisch unvermeidlich in der bürgerlichen Gesellschaft, und der Marxist, der mit dieser Gesellschaft rechnet, erkennt die geschichtliche Berechtigung der nationalen Bewegung durchaus an. Aber damit sie nicht zu einer Apologie des Nationalismus werde, muß sich dies Anerkennung strengstens auf das beschränken, was an diesen Bewegungen fortschrittlich ist, damit sie nicht zur Vernebelung des proletarischen Klassenbewußtseins durch bürgerliche Ideologie führe.“

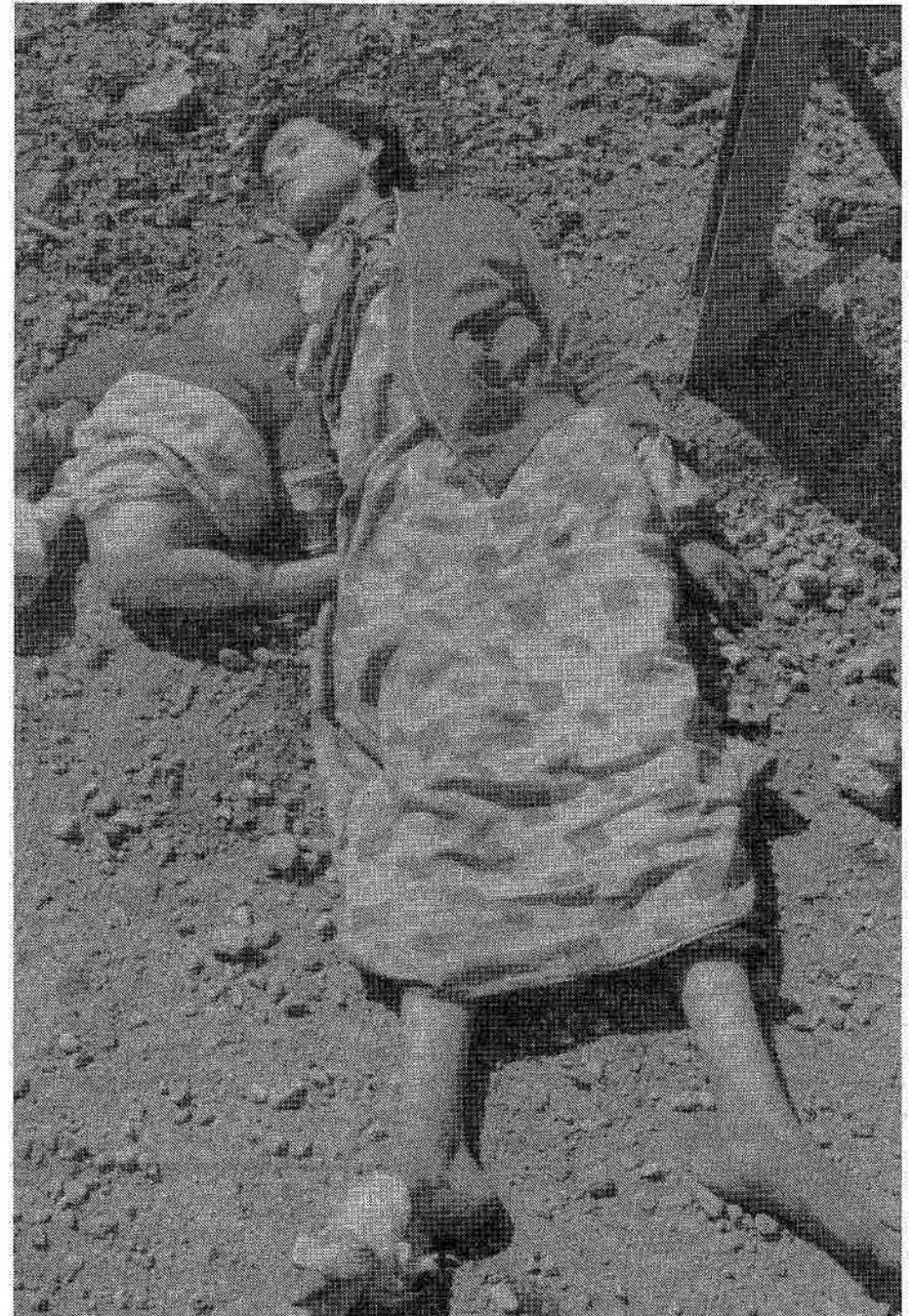
„Fortschrittlich ist das Erwachen der Massen aus dem feudalen Schlaf, ihr Kampf gegen jede nationale Unterdrückung, für die Souveränität der Nation. Daher die unbedingte Pflicht der Marxisten, auf allen Teilgebieten der nationalen Frage den entschlossensten und folgerichtigsten Demokratismus zu vertreten. Das ist in der Hauptsache eine negative Aufgabe. Weiter aber darf das Proletariat in der Unterstützung des Nationalismus nicht gehen, denn weiter hinaus beginnt die „positive“ (‘aufbauende’ Tätigkeit) der nach Stärkung des Nationalismus strebenden Bourgeoisie.“

„Jedes feudale Joch, jede nationale Unterdrückung, alle wie immer gearteten Privilegien einer der Nationen oder Sprachen abzuschütteln, ist die unbedingte Pflicht des Proletariats als einer demokratischen Potenz, ist das unbedingte Interesse des proletarischen Klassenkampfes, der durch den nationalen Hader verdunkelt und gehemmt wird. Aber den bürgerlichen Nationalismus über diese streng gezogenen, durch einen bestimmten historischen Rahmen gegebenen Schranken hinaus zu fordern, heißt das Proletariat verraten und sich auf die Seite der Bourgeoisie schlagen. Hier gibt es eine Grenzscheide, die oft sehr fein gezogen ist.“

„Kampf gegen jede nationale Unterdrückung unbedingt ja. Kampf für jede nationale Entwicklung, für die ‘Nationale Kultur’ schlechthin - unbedingt nein.“

„Der Grundsatz des bürgerlichen Nationalismus ist die Entwicklung der Nationalität schlechthin, daher die Ausschließlichkeit des bürgerlichen Nationalismus, daher der ausweglose nationale Hader. Das Proletariat dagegen ist ganz und gar nicht geneigt, die nationale Entwicklung jeder Nation zu verteidigen, im Gegenteil, es warnt die Massen vor solchen Illusionen, setzt sich für die vollste Freiheit des kapitalistischen Verkehrs ein und begrüßt jede Assimilierung von Nationen mit Ausnahme der gewaltsam durchgeführten oder auf Privilegien gestützten.“

„Das Proletariat kann keinerlei Verankerung des Nationalismus unterstützen; im Gegenteil, es unterstützt alles, was dazu beiträgt, die nationalen Unterschiede zu verwischen, die Schranken zwischen den Nationen niederzureißen, alles was den Zusammenhang zwischen den Nationalitäten immer enger gestaltet, alles was zu der Verschmelzung der Nationen führt. Anders handeln heißt, sich auf die Seite des reaktionären nationalistischen Spießertums schlagen.“ (27)



An einer anderen Stelle sagte LENIN dieses:

„... Die Bourgeoisie stellt stets ihre eigenen nationalen Forderungen in den Vordergrund. Sie stellt sie bedingungslos. Für das Proletariat sind sie den Interessen des Klassenkampfes untergeordnet. Theoretisch läßt sich im voraus nicht garantieren, ob die Lostrennung einer Nation oder ihre gleichberechtigte Stellung neben einer anderen Nation die bürgerlich-demokratische Revolution abschließen wird; für das Proletariat ist in beiden Fällen wichtig, die Entwicklung seiner Klasse zu sichern; für die Bourgeoisie ist wichtig, diese Entwicklung zu erschweren, indem sie deren Aufgaben vor den Aufgaben der 'eigenen' Nation in den Hintergrund rückt. Deshalb beschränkt sich das Proletariat auf die sozusagen negative Forderung nach Anerkennung des Rechts auf Selbstbestimmung, ohne es auch nur einer einzigen Nation zu garantieren und ohne sich zu verpflichten, auf Kosten anderer Nationen irgendetwas zu geben.“

„Es mag nicht praktisch sein, garantiert aber in der Praxis am sichersten die demokratischste aller möglichen Lösungen; das Proletariat braucht nur die Garantien, die Bourgeoisie jeder Nation dagegen braucht Garantien für ihre Vorteile ohne Rücksicht auf die Lage (die möglichen Nachteile) anderer Nationen.“

„Die Bourgeoisie der unterdrückten Nationen wird im Namen des 'praktischen' Sinnes ihrer Forderungen das Proletariat zur bedingungslosen Unterstützung ihrer Bestrebungen aufrufen. Es sei am praktischsten, einfach 'ja' zu sagen, sich für die Lostrennung einer bestimmten Nation, nicht aber für das Recht der Lostrennung aller und jeder Nation zu erklären.“

„Das Proletariat ist gegen einen derartigen Praktizismus: Bei Anerkennung der Gleichberechtigung und des gleichen Rechtes auf den Nationalstaat schätzt und stellt es die Vereinigung aller Proletarier aller Nationen über alles andere, wobei es jede nationale Forderung, jede nationale Lostrennung unter dem Gesichtswinkel des Klassenkampfes der Arbeiter wertet.“

„...für die Arbeiterschaft aber ist es wichtig, zwei Tendenzen prinzipiell hervorzuheben. Insofern die Bourgeoisie einer unterdrückten Nation gegen die unterdrückende kämpft, insofern sind wir stets und in jedem Fall entschlossener als alle anderen dafür, denn wir sind die kühnsten und konsequentesten Feinde der Unterdrückung. Sofern die Bourgeoisie einer unterdrückten Nation ihren bürgerlichen Nationalismus vertritt, sind wir dagegen. Kampf gegen die Privilegien und Gewaltherrschaft der unterdrückenden Nation und keinerlei Begünstigung des Strebens nach Privilegien bei der unterdrückten Nation.“

„Wenn wir die Parole des Rechts auf Lostrennung nicht aufstellen und in der Agitation nicht vetreten, so werden wir nicht nur der Bourgeoisie, sondern auch den Feudalen und dem Absolutismus der unterdrückenden Nation in die Hände arbeiten.“

„Jeder bürgerliche Nationalismus einer unterdrückten Nation hat einen allgemein demokratischen Inhalt, der sich gegen die Unterdrückung richtet, und diesen Inhalt unterstützen wir unbedingt, wobei wir das Streben nach eigener nationaler Exklusivität streng ausschalten.“

„Wir kämpfen auf dem Boden des gegebenen Staates, vereinigen die Arbeiter aller Nationen des gegebenen Staates, wir können uns nicht für diesen oder jenen Weg der nationalen Entwicklung verbürgen, wir verfolgen auf allen möglichen Wegen unser Klassenziel.“

„Aber dieses Ziel kann man nicht verfolgen, ohne gegen jeden Nationalismus zu kämpfen und ohne die Gleichheit der Arbeiter aller Nationen zu verfechten.“

„Die Aufgabe der tagtäglichen Agitation und Propaganda gegen alle nationalen staatlichen Privilegien, für das Recht, das gleiche Recht aller Nationen auf einen eigenen Nationalstaat. Diese Aufgabe ist (gegenwärtig) unsere wichtigste Aufgabe in der nationalen Frage, denn nur auf diese Weise verfechten wir die Interessen der Demokratie und des auf Gleichberechtigung beruhenden Zusammenschlusses aller Proletarier aller Nationen.“

Also fassen wir zusammen:

Die kurdische nationale Bewegung ist als eine Bewegung einer unterdrückten Nation gegen die herrschenden Klassen der herrschenden Nation zu betrachten. Sie ist deshalb fortschrittlich und hat einen demokratischen Inhalt. Wir unterstützen diesen demokratischen Inhalt entschieden und bedingungslos. Wir kämpfen entschieden und entschlossen gegen jedes Privileg (einschließlich des Privilegs des Rechts auf Bildung eines Staates) der türkischen Bourgeoisie und Grundbesitzer und gegen jede Diskriminierung durch diese. Auch die Forderungen der kurdischen nationalen Bewegung in dieser Richtung unterstützen wir bedingungslos.

Auf der anderen Seite aber kämpfen wir auch gegen die reaktionären und nationalistischen Bestrebungen der kurdischen Bourgeoisie und kleinen Grundherren.

Wir müssen nicht nur gegen Ungleichheit und Privilegien der türkischen herrschenden Klassen, nicht nur gegen Unterdrückung und Gewalttätigkeiten, die gegen die nationalen Minderheiten verübt werden, kämpfen, sondern auch gegen die nationalistischen Bestrebungen der Bourgeoisie und der Grundherren der nationalen Minderheiten. Sonst würden wir nur einen anderen Nationalismus, nämlich den kurdischen Nationalismus, verstärken. Das Klassenbewußtsein des kurdischen Proletariats würde durch den bürgerlichen Nationalismus vernebelt, die kurdischen Arbeiter und Bauern würden in die Arme des Nationalismus gestoßen und die Einheit und die Solidarität von kurdischen und türkischen Arbeitern und Werktätigen würde sabotiert werden.

Die Safak-Revisionisten präsentieren die kurdische nationale Bewegung, in der unterschiedliche Elemente bestehen, als eine homogene „kurdische Volksbewegung“ und zeigen sie damit als im ganzen fortschrittlich. Sie zeigen nicht, unter welchen Gesichtspunkten sie fortschrittlich ist und bis wohin diese Fortschrittlichkeit geht und von wo an und unter welchen Gesichtspunkten sie der Bourgeoisie und den Grundherren nützt. So machen sie **Zugeständnisse** an die kurdische Bourgeoisie und die Grundherren, die gegen die Interessen des Proletariats der Türkei im allgemeinen und des kurdischen Proletariats im besonderen gerichtet sind. Wir möchten gern wissen, was die Safak-Revisionisten tun werden, wenn sich morgen die „aufbauende“ Tätigkeit der kurdischen Bourgeoisie und Grundbesitzer noch stärker zeigt. Aber es ist schon erkennbar, was sie tun werden: sie werden sich bedingungslos in die Reihen des türkischen Nationalismus stellen.

Erwähnen wir noch diesen Punkt:

Die Kommunisten machen auch zwischen dem Nationalismus der herrschenden Nation und dem Nationalismus der unterdrückten Nationen einen Unterschied.

Der Genosse LENIN sagt zu diesem Thema folgendes:

„Was die zweite Art von Nationalismus betrifft, so haben wir als Angehörige einer großen Nation uns in der geschichtlichen Praxis fast immer einer Unzahl von Gewalttätigkeiten schuldig gemacht, ja mehr als das, unmerklich für uns selbst fügen wir den andern eine Unzahl von Gewalttätigkeiten und Beleidigungen zu ...

Deshalb muß der Internationalismus seitens der unterdrückenden oder sogenannten 'großen' Nation (obzwar groß nur durch ihre Gewalttaten, groß nur in dem Sinne wie ein Dershimorda groß ist) darin bestehen, nicht nur die formale Gleichheit der Nationen zu beachten, sondern auch solch eine Ungleichheit anzuerkennen, die seitens der unterdrückenden Nation, der großen Nation jene Ungleichheit aufwiegt, die sich faktisch im Leben ergibt. Wer das nicht begriffen hat, der hat die wirklich proletarische Einstellung zur nationalen Frage nicht begriffen, der ist im Grunde auf dem Standpunkt des Kleinbürgertums stehengeblieben und muß deshalb unweigerlich ständig zum bürgerlichen Standpunkt abgleiten.“

Genosse LENIN fährt so fort:

„... Weil nichts die Entwicklung und Festigung der proletarischen Klassensolidarität so hemmt wie die nationale Ungerechtigkeit, weil die gekränkten nationalen Minderheiten für nichts ein so feines Gefühl haben wie für die Gleichheit und für die Verletzung dieser Gleichheit, sei es aus Fahrlässigkeit, sei es auch nur im Schmerz, für die Verletzung dieser Gleichheit durch ihre Genossen Proletarier. Deshalb ist in diesem Falle ein Zuviel an Entgegenkommen und Nachgiebigkeit gegenüber den nationalen Minderheiten besser als ein Zuwenig.“ (29)

Ist das, was die Safak-Revisionisten machen; das Gleiche wie das, was der Genosse

LENIN hier verteidigt? Nein, keinesfalls.

Die Safak-Revisionisten verfolgen heute hauptsächlich eine Linie des türkischen Nationalismus; sie verteidigen die Privilegien der türkischen herrschenden Klassen, wie wir auch noch später beschreiben werden; sie treten das Selbstbestimmungsrecht der kurdischen Nation in gemeinster Demagogie mit Füßen. Sie nehmen sich die Vertreter des türkischen Chauvinismus als Vorbilder. Das, was sie machen, steht im Gegensatz zu der Erklärung LENINS.

Einerseits verfolgen sie die Linie des türkischen Nationalismus, andererseits verwischen sie die Linie zwischen den kurdischen Arbeitern und Werktätigen und der kurdischen Bourgeoisie und den Grundherren, wobei sie den Standpunkt der kurdischen Bourgeoisie und Grundherren einnehmen.

Dies ist nicht ein Überschreiten der Grenzen der Zugeständnisse und der Toleranz gegenüber den nationalen Minderheiten gegen den Nationalismus der herrschenden Nation, sondern es ist die Unterstützung der nationalistischen Bestrebungen der ausbeutenden Klassen der nationalen Minderheiten und des Nationalismus der herrschenden Nation gegen die Arbeiter und Werktätigen der nationalen Minderheiten.

Noch ein anderer Punkt ist zu erwähnen:

Die Safak-Revisionisten behaupten, daß das **kurdische Volk** gegen die schwere nationale Unterdrückung und die Assimilatonspolitik „**für demokratische Rechte**, für die Gleichberechtigung der Nationalitäten und **für die Selbstbestimmung**“ kämpfe.

Der Kampf des kurdischen Volkes für die Selbstbestimmung bedeutet, daß das kurdische Volk einen Kampf führt, die herrschenden Klassen zu stürzen und die demokratische Volksregierung zu errichten. Denn das muß wirklich ein Talent sein, um in der nationalen Frage schreiben zu können, daß das kurdische Volk für die Revolution kämpft: wenn aber damit die kurdische Nation gemeint ist, dann würden ja die Safak-Revisionisten gesagt haben: die kurdische Nation kämpft für die **Lostrennung**. Weil heute unter erzwungenen Einheitsvoraussetzungen der Kampf der kurdischen Nation für die Selbstbestimmung (merke: nicht für das Recht auf Selbstbestimmung) nichts anderes bedeuten kann als der Kampf für die Lostrennung.

Wir hatten schon erwähnt, daß die Bildung eines nationaleinheitlichen Staates die Tendenz jeder nationalen Bewegung sei, daß diese Staaten den Erfordernissen der Warenproduktion und des Kapitalismus am besten entsprechen und daß die stärksten ökonomischen Kräfte darauf gerichtet seien.

Auch die kurdische nationale Bewegung strebt die Bildung eines national einheitlichen Staates an. Aber das Bestreben und die konkreten Forderungen einer nationalen Bewegung sind nicht das gleiche. Die konkreten Forderungen widersprechen dem Bestreben nicht, aber jede nationale Bewegung kann dieses Bestreben, d.h. die Bildung eines selbständigen Staates konkret fordern. Es gibt viele Faktoren, die hier bestimmend sind, z.B. staatliche und internationale Machtbeziehungen, die Profitinteressen der

Bourgeoisie und Grundherren der im Lande lebenden verschiedenen Nationalitäten, den Charakter der nationalen Unterdrückung, taktische Überlegungen usw. Die konkreten Ziele einer nationalen Bewegung werden durch diese Faktoren bestimmt. Infolgedessen werden die konkreten Forderungen einer nationalen Bewegung überall unterschiedlich sein, obwohl die Tendenz einer nationalen Bewegung überall die Bildung eines nationalen einheitlichen Staates ist.

Genosse STALIN sagt:

„Der Inhalt einer Bewegung kann natürlich nicht überall der gleiche sein: er wird ganz und gar durch die verschiedenartigen Forderungen bedingt, die von der Bewegung aufgestellt werden. In Irland trägt die Bewegung den Charakter einer Agrarbewegung, in Böhmen einen 'Sprachen'- Charakter; hier verlangt man staatsbürgerliche Gleichberechtigung und Freiheit der Glaubensbekenntnisse, dort 'eigene' Beamte oder einen Landtag.“ (30)

Die kurdische nationale Bewegung in der Türkei hat die Forderung nach Lostrennung noch nicht offen ausgesprochen. Die heutigen offenen Forderungen der kurdischen nationalen Bewegung sind z.B. die Freiheit des Lesens, Schreibens und Sprechens der kurdischen Sprache, kurdische Sendungen über Hörfunk, Beseitigung aller Hindernisse, die die Verbreitung der nationalen Kultur (jetzt die Kultur der kurdischen Bourgeoisie und Grundherren) verhindern, Schluß mit der Assimilationspolitik, Eröffnung kurdischer Schulen, Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes ...

Durch die oben erwähnten verschiedenen Gründe ist es der kurdischen Bewegung nicht möglich, den Anspruch auf **Lostrennung** offen zu formulieren. Deshalb ist es zumindest heute nicht richtig zu sagen, daß die kurdische Nation (nicht das kurdische Volk) für die Selbstbestimmung kämpfen.

Natürlich beachten wir auch den starken Wunsch der kurdischen Bourgeoisie und kleinen Grundherren nach Lostrennung. Aber wir sagen, daß dieses noch nicht zu einer offenen Forderung der kurdischen nationalen Bewegung geworden ist. Z.B. formuliert heute die nationale Bewegung in Nordirland den Wunsch nach Lostrennung offen. In der Vergangenheit z.B. hatte die kurdische nationale Bewegung in der Türkei die Forderung nach Lostrennung schon offen formuliert usw. Daß die kurdische nationale Bewegung heute die Forderung nach Lostrennung nicht offen formuliert, bedeutet nicht, daß sie diese auch in Zukunft nicht offen formulieren wird. Aber es ist auch möglich, daß die Bourgeoisie und die Grundherren der beiden Nationen zu einer Einigung kommen; das muß man sich vor Augen halten. So hat sich z.B. im Irak die Barzani-Bewegung nur mit einer Teilautonomie begnügt. außerdem könnte ein Teil der kurdischen nationalen Bewegung die Lostrennung verteidigen, während der andere Teil dagegen ist. Wir sollten also nicht über ungelegte Eier verhandeln.



INTIFADA, 1990/91

12. LEUGNEN WIR NICHT DEN EINFLUSS DES NATIONALISMUS DER HERRSCHENDEN NATION UNTER DEN TÜRKISCHEN ARBEITERN UND BAUERN

Die Safak-Revisionisten sagen:

„Der Kampf des kurdischen Volkes (‘der Kampf gegen die nationale Unterdrückung und Assimilationspolitik, der Kampf für die demokratischen Rechte, für die Gleichberechtigung der Nationalitäten und die **Selbstbestimmung**’) **wird von sämtlichen Arbeitern und Bauern aus der Türkei unterstützt**“ (von uns unterstrichen)

Die Tatsachen werden hier mit schmückenden Worten verschleiert. Verbessern wir erst mal diesen Fehler: Der Kampf für die Selbstbestimmung (nicht für das „Recht auf Selbstbestimmung“) wird nicht von sämtlichen Arbeitern und Bauern der Türkei, sogar **auch vom klassenbewußten Proletariat** der Türkei nicht unter jeder Voraussetzung unterstützt. Nur wenn die Lostrennung in jeder konkreten Situation günstig für den Kampf des Proletariats für den Sozialismus ist, wird das klassenbewußte Proletariat der Türkei sie unterstützen. Wenn nicht, wird es die Forderung der kurdischen Nation auf Lostrennung respektieren und billigen, aber es wird die Lostrennung nicht aktiv unterstützen. Diesen Punkt werden wir noch einmal betrachten.

Auf der anderen Seite können wir nicht behaupten, daß heute „sämtliche Arbeiter und Bauern in der Türkei“ auch nur die gerechtesten und fortschrittlichsten Forderungen der kurdischen Nation unterstützen. Das ist zu wünschen, aber leider ist es nicht die Realität. Das Bewußtsein der türkischen Arbeiter und Bauern wird von den türkischen herrschenden Klassen durch nationalistische Ideologie in breitem Maße vernebelt. Der Nationalismus der herrschenden Nation vernebelt nicht nur das Bewußtsein der Bauern, sondern sogar auch einigermaßen das der fortschrittlichen Elemente des Proletariats. D.h. die türkischen Kommunisten haben besonders die Aufgabe, den türkischen Nationalismus zu beseitigen und die türkischen Arbeiter und Bauern von den Resten des türkischen Nationalismus zu befreien.

Jede Feststellung, die zur Vernachlässigung oder zum Unwichtignehmen dieser Aufgabe führt, ist vom Standpunkt des Klassenkampfes nur schädlich. Was Genosse LENIN für Rußland sagt, ist auch für uns gültig:

„Mit dem Nationalismus der großrussischen Bauern muß die proletarische Demokratie schon jetzt rechnen (nicht im Sinne von Zugeständnissen, sondern im Sinne des Kampfes) und sie wird vermutlich noch ziemlich lange mit ihm zu rechnen haben.“ (31)

Die Safak-Revisionisten ziehen diese Realität nicht in Erwägung und verschleiern damit die Tatsache, daß die kommunistische Bewegung die Aufgabe hat, den Kampf gegen den türkischen Nationalismus zu führen.



13. Erstens: DAS RECHT DES VOLKES AUF SELBSTBESTIMMUNG
Zweitens: DAS RECHT DER NATION AUF SELBSTBESTIMMUNG

Die Safak-Revisionisten haben die Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus in der nationalen Frage entstellt. Eines der Grundprinzipien, „das Recht der Nation auf Selbstbestimmung“, wird als das Recht des Volkes auf Selbstbestimmung“ dargestellt. Beide haben vollkommen verschiedene Bedeutungen.

Das erste bedeutet: das Recht des Volkes auf Revolution, d.h. das Recht, die regierenden herrschenden Klassen zu stürzen, die Macht in die Hände zu bekommen und der Herrschende des Staates zu sein.

Das zweite bedeutet: das Recht **einer Nation auf Bildung eines selbständigen Staates**. Die Safak-Revisionisten erkennen das Recht des kurdischen Volkes auf Revolution an (!) und lösen dadurch die nationale Frage (!). Da kann man nur Bravo sagen.

Was dabei erstaunlich ist:

Die Formulierung „Das Recht des Volkes auf Selbstbestimmung“ war seinerzeit von Bucharin gegen Lenin verteidigt worden und auch vom Genossen LENIN kritisiert worden.

Zitieren wir die Antwort LENINs an Bucharin:

„Dasselbe muß ich auch hinsichtlich der nationalen Frage sagen. Auch hier nimmt Genosse Bucharin das Gewünschte für die Wirklichkeit. Er sagt, man dürfe das Selbstbestimmungsrecht der Nationen nicht anerkennen. Die Nation - das bedeutet Bourgeoisie mitsamt dem Proletariat. Wir Proletarier werden das Selbstbestimmungsrecht irgendeiner von uns verachteten Bourgeoisie anerkennen: Das ist doch durchaus unpassend: nein, entschuldigen Sie, das paßt zu dem, was ist. Streichen Sie das, dann wird ein **Phantasiegebilde herauskommen**.“ (von uns unterstrichen) (32)

Die Safak-Revisionisten verteidigen beharrlich nur das Selbstbestimmungsrecht der werktätigen Klassen und machen sich nicht nur lächerlich, gleichzeitig zeigen sie sich als Meistertheoretiker eines entsetzlichen Nationalismus der herrschenden Nation. Das Recht auf Bildung eines Staates ist heute in der Türkei ein Privileg der herrschenden türkischen Nation. Der kurdischen Nation ist das Recht auf Bildung eines selbständigen Staates mit Gewalt genommen worden.

Die Kommunisten haben nie nationale Privilegien verteidigt. Sie verteidigen absolute Gleichheit zwischen den Nationen. Daß es unter kapitalistischer Voraussetzung keine absolute Gleichheit zwischen Nationen gibt, wissen sie genau, aber trotzdem lehnen sie jede Art nationaler Privilegien und Ungleichheiten ab, auch wenn das Theorie bleibt, um die Vereinigung von Arbeitern und Werktätigen verschiedener Nationen zu schaffen. Sie verteidigen den konsequentesten breitesten und fortschrittlichsten Demokratismus.

Was machen die Safak-Revisionisten? Sie sprechen vom Recht des kurdischen Volkes

auf Revolution, während sie das Privileg der türkischen Nation auf Bildung eines selbständigen Staates in heimtückischer Weise und gemeiner Art verteidigen. Das ist eben das Schreckliche neben dem Lächerlichen.

14. DAS RECHT DER NATIONEN AUF SELBSTBESTIMMUNG IST
NICHTS ANDERES ALS DAS RECHT AUF BILDUNG EINES
SELBSTÄNDIGEN STAATES

Die Safak-Revisionisten betrachten durch die Erklärung:

„... die Selbstbestimmung, und wenn es will, auch das Recht auf Bildung eines selbständigen Staates“ -

das **Recht auf Selbstbestimmung** und das Recht auf Bildung eines selbständigen Staates als zwei verschiedene Dinge.

Daß das Recht auf Selbstbestimmung der Nationen nichts anderes bedeutet als das Recht auf Bildung eines selbständigen Staates, erwähnt Genosse LENIN etliche Male: „Das Problem der politischen Selbstbestimmung, **d.h.** (von uns unterstrichen) das Problem deren vollkommen freier und demokratischer Loslösung und der Bildung unabhängiger Staaten, muß gelöst werden ...“ (33)

„Wollen wir also die Bedeutung der Selbstbestimmung der Nationen begreifen, ohne in ein Spiel mit juristischen Definitionen zu verfallen, ohne abstrakte Begriffsbestimmungen 'auszuhecken', vielmehr indem wir die historischen Voraussetzungen der nationalen Bewegung untersuchen, so kommen wir unvermeidlich zu dem Schluß unter Selbstbestimmung der Nationen ist **ihre staatliche Losrennung von fremdnationalen Gemeinschaften zu verstehen, ist die Bildung eines selbständigen Nationalstaates zu verstehen**.“ (von uns unterstrichen) (34)

„Weiter unten werden wir noch andere Gründe kennenlernen, warum es falsch wäre, unter **Recht auf Selbstbestimmung etwas anderes zu verstehen als das Recht auf gesonderte staatliche Existenz**.“ (von uns unterstrichen) (35)

„... Das bedeutet, daß die 'Selbstbestimmung der Nationen' im marxistischen Programm unter dem historisch-ökonomischen Gesichtspunkt keine andere Bedeutung haben kann als politische Selbstbestimmung, staatliche Selbständigkeit, Bildung eines Nationalstaates.“ (36)

„... Daß politische Selbstbestimmung nichts anderes bedeuten kann, als das Recht auf **Losrennung und Bildung eines selbständigen Nationalstaates**...“ (37)

„Die Anhänger der Freiheit der Selbstbestimmung, d.h. der Freiheit der **Losrennung**, zu beschuldigen, sie forderten den Separatismus, ist die gleiche Dummheit

und die gleiche Heuchelei wie die Anhänger der Freiheit der Ehescheidung zu beschuldigen, sie forderten die Zerstörung der Familienbande ... so bedeutet im kapitalistischen Staate die **Ablehnung der Freiheit der Selbstbestimmung, d.h. der Lostrennung der Nationen** nur eine Verteidigung der herrschenden Nation und der Polizeimethoden in der Verwaltung auf Kosten der demokratischen Methoden.“ (von uns unterstrichen) (38)

„Wenn die Sozialdemokraten **das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung, d.h. das Recht der unterdrückten Nationen auf Lostrennung ablehnen**,...“ (von uns unterstrichen) (39)

„Wir bemerken vorweg, daß aus der russischen sozialdemokratischen Literatur über das **Selbstbestimmungsrecht der Nationen, wie dürftig sie auch sein mag, dennoch ganz klar zu sehen ist, daß dieses Recht stets im Sinne des Rechts auf Lostrennung verstanden worden ist.**“ (von uns unterstrichen) (40)

„Der Leser sieht, daß es auf dem zweiten Parteitag, der das Programm angenommen hat, nur die eine Meinung gab, daß **Selbstbestimmungsrecht 'nur' das Recht auf Lostrennung bedeutet.**“ (von uns unterstrichen) (41)

„Vom Standpunkt der marxistischen Theorie im allgemeinen bietet die Frage des **Selbstbestimmungsrechtes keine Schwierigkeiten. Ernsthaft kann die Rede weder davon sein, die Londoner Resolution von 1896 anzufechten, noch davon, die Tatsache zu bestreiten, daß unter Selbstbestimmungsrecht nur das Recht auf Lostrennung zu verstehen ist.**“ (von uns unterstrichen) (42)

„Kampf gegen jeden Nationalismus: Anerkennung nicht nur der vollen Gleichberechtigung aller Nationen im allgemeinen, sondern auch der **Gleichberechtigung hinsichtlich der staatlichen Konstituierung, d.h. des Rechts auf Selbstbestimmung, auf Lostrennung.**“ (von uns unterstrichen) (43)

„Mechanisch aus der Resolution des ersten Parteitags übernommen (1898), der es seinerseits den Resolutionen der internationalen sozialistischen Kongresse entlehnt hat, wurde es vom Parteitag 1903, wie aus den Debatten ersichtlich ist, im gleichen Sinne aufgefaßt, den die Sozialistische Internationale ihm gegeben hat: Im Sinne der politischen Selbstbestimmung, d.h. **der Selbstbestimmung der Nationen in der Richtung der politischen Selbständigkeit. Die Formel nationaler Selbstbestimmung, die das Recht auf territoriale Absonderung bedeutet, berührt also überhaupt nicht die Frage wie innerhalb eines bestimmten Staatsorganismus die nationalen Beziehungen für jene Nationalitäten zu regeln sind, die aus dem bestehenden Staate nicht austreten wollen oder können.**“ (von uns unterstrichen) (44)

„Hieraus wird ersichtlich, daß Herr W.I. Kossowski das Protokoll des zweiten Parteitages von 1903 in Händen hat und den **wirklichen (und einzigen) Sinn des Begriffs der Selbstbestimmung** sehr wohl kennt.“ (von uns unterstrichen) (45)

Was ist der Grund dafür, wenn trotz dieser klaren Erklärungen Lenins alles auf den Kopf gestellt wird?

Um die marxistische Literatur so unverständlich machen zu können, benötigt man ein besonderes Talent. Einerseits wird das Recht auf Selbstbestimmung der Nationen im Handumdrehen als das Recht der Völker auf Selbstbestimmung verwendet. (Wir haben schon erwähnt, daß die Selbstbestimmung des Volkes nichts anderes bedeutet als die Revolution des Volkes, denn das Volk erringt erst dann das Recht auf Bildung eines selbständigen Staates, wenn es die Reaktionäre stürzt.) Andererseits wird das Recht auf Selbstbestimmung getrennt von dem Recht auf Bildung eines selbständigen Staates betrachtet.

Wenn wir die Begriffe richtig verwenden, dann lautet die Erklärung der Safak-Revisionisten: „Unsere Bewegung erkennt das Recht des kurdischen Volkes auf Revolution, und wenn es will, auf die Bildung eines selbständigen Staates an“.

Das ist eine wunderbare Lösung (!) der nationalen Frage durch eine „marxistisch-leninistische“ Bewegung! Es ist offensichtlich, daß diese Lösung (!) nichts anderes ist als eine Verteidigung des Privilegs der herrschenden Nation auf Bildung eines Staates.

15. „SELBSTBESTIMMUNG“ - „RECHT AUF SELBSTBESTIMMUNG“

Die „Selbstbestimmung“ und das „Recht auf Selbstbestimmung“ sind unterschiedliche Begriffe. Selbstbestimmung oder sein Schicksal selbst bestimmen, bedeutet die **Lostrennung und Bildung eines selbständigen Staates**. Aber das Recht auf Selbstbestimmung bedeutet, wie aber erwähnt, das **Recht auf Lostrennung und das Recht auf Bildung eines selbständigen Staates**, das von den Kommunisten unter jeder Voraussetzung bedingungslos verteidigt wird. Das „Recht auf Selbstbestimmung“ und die „Selbstbestimmung“ sowie das „Recht auf Bildung eines selbständigen Staates“ und die „Bildung eines selbständigen Staates“ dürfen nie miteinander verwechselt werden.

Die Kommunisten verteidigen das erstere unter jeder Voraussetzung, während sie das zweite bedingt verteidigen.

Wie Genosse LENIN erklärt:

„Die kommunistische Bewegung bewertet dieses in jedem einzelnen Fall vollkommen selbständig. Je nach der Situation, so daß es vom Standpunkt der proletarischen Bewegung ausgehend für die Interessen der proletarischen Revolution verwendet wird.“

Er vergleicht das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung mit dem Recht auf Ehescheidungen. Obwohl das Recht auf Ehescheidungen unter jeder Voraussetzung bedingungslos verteidigt wird, wird die Frage der Ehescheidung manchmal schon je nach Voraussetzung verteidigt oder nicht.

„Wenn wir das Ehescheidungsrecht nicht anerkennen würden, wäre die eheliche Gemeinschaft nur eine erzwungene Gemeinschaft. Genauso wenn wir das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung nicht anerkennen, wird die Vereinigung der Nationen nur eine erzwungene Einheit sein. Es wird niemals eine sich auf gegenseitiges Vertrauen und Wollen gestützte Einheit sein, sondern eine faule und hohle Einheit, die sich auf gegenseitige Feindseligkeit, Unterdrückung, Gewalt stützt. Die Kommunisten dürfen eine solche Einheit niemals verteidigen. Sie fordern und verteidigen eine stabile Vereinigung, die sich auf gegenseitiges Vertrauen, Brüderlichkeit und den Willen der Werktätigen jedernationalität stützt. Sie bevorzugen im allgemeinen die Organisation in großen Staaten anstatt in kleinen. Die Vereinigung der Nationalitäten muß sich auf gegenseitigen Willen und Vertrauen stützen. Die Aufgabe, das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung bedingungslos zu verteidigen, resultiert daher.“ (46)

Wie ist nun die Haltung der Safak-Revisionisten zu solch prinzipiellen, wichtigen Fragen?

Sie verteidigen das Recht des Volkes auf Revolution (!). Sie treten das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung mit Füßen.

Mit der Behauptung: *„Das Recht des kurdischen Volkes auf Selbstbestimmung kann nicht von dem Kampf der Agrarrevolution, der sich auf die armen Bauern stützt, und von dem Kampf gegen den Imperialismus getrennt werden“*

unterwerfen sie sogar auch dieses **Recht** auf Selbstbestimmung Voraussetzungen. Vergeßt nicht, daß dieser dumme Satz die Lösung der Safak-Revisionisten in der nationalen Frage ist! Wegen der ständigen Kritiken mußten die Revisionisten das Wort „Befreiung“ für das „Recht auf Selbstbestimmung“ setzen. Aber das verhindert überhaupt nicht die Fortsetzung ihrer Verteidigung des Nationalismus der herrschenden Nation.

Die Safak-Revisionisten sagen: „Unser Volk kämpft dafür, daß das Schicksal des kurdischen Volkes im Sinne der Interessen der kurdischen Arbeiter und Bauern **bestimmt** wird.“

Eine Erklärung, die im ganzen falsch ist. Wir wiederholen nochmals, daß es vor allem nicht das „kurdische Volk“, sondern die „kurdische Nation“ heißen muß. Die Selbstbestimmung des kurdischen Volkes betrifft nicht die nationale Frage und steht außerhalb des Themas. Und außerdem:

Wenn das kurdische Volk sein eigenes Schicksal selbst bestimmt, wird das selbstverständlich im Interesse der kurdischen Arbeiter und Bauern sein. Eine andere Lösung ist unmöglich. Denn die Selbstbestimmung eines **Volkes** bedeutet nichts anderes als die Bildung des eigenen revolutionären Staates dieses Volkes.

Es wird davon geredet, daß „das Schicksal des kurdischen Volkes **bestimmt** wird.“ Diese Erklärung ist auch unter einem anderen Gesichtspunkt falsch. Es geht nicht darum, daß „das Schicksal **bestimmt** wird“, sondern das **eigene Schicksal selbst bestimmt** wird, also um die **Selbstbestimmung des eigenen Schicksals** oder kurz Selbstbestimmung.

Das „das Schicksal des kurdischen Volkes ... **bestimmt** wird“, weist darauf hin, daß diese Bestimmung **von außen** gemacht werden soll. Es kommt zum Ausdruck, daß es außerhalb des kurdischen Volkes eine Kraft gibt, die das Schicksal des kurdischen Volkes bestimmt. Die Safak-Revisionisten haben die nationale Frage völlig verwickelt. Sie haben alle fortschrittlichen, revolutionären und richtigen Inhalte, die in dem Begriff „das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung“ enthalten sind, vergewaltigt. Sie haben diesen Begriff durch unverständliche Ausführungen geändert und ihn im Sinne der Interessen der Bourgeoisie und der Grundherren der herrschenden Nation umgewandelt.

Wenn wir oben an Stelle des Volkes die Nation setzen, würde die Erklärung immer noch Fehler enthalten. Der Satz hieße dann so: „Unsere Bewegung wird dafür kämpfen, daß das Schicksal der kurdischen Nation im Sinne der Interessen der kurdischen Arbeiter und Bauern **bestimmt** wird“.

Erstens: So würde wieder das Schicksal der kurdischen Nation nicht von der kurdischen Nation selbst, sondern von „unserer Bewegung“ bestimmt. Dadurch wird das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung, das in der nationalen Frage das grundlegendste Prinzip ist, der Nation aus den Händen genommen, es würde mit Füßen getreten. Es hieße: „Unsere Bewegung kämpft dafür, daß ein getrennter kurdischer Nationalstaat, der die Interessen der kurdischen Arbeiter und Bauern vertritt, gegründet wird“.

Es ist klar, daß durch diese Erklärung das Recht der Nationen auf Bildung eines Staates von der sogenannten „Bewegung“ übernommen wird.

Zweitens: Eine kommunistische Bewegung nimmt die Frage der Bildung nationaler Staaten nie in ihr Programm auf. Sie trifft in dieser Frage nie Vorbestimmungen. Die kommunistische Bewegung, wie oben bereits erwähnt, garantiert für das „Recht der Nationen auf Selbstbestimmung“ und nimmt das in ihr Programm hinein. In der Frage der Lostrennung entscheidet sie sich je nach Voraussetzungen.

Praktisch schaffen die Safak-Revisionisten das allgemeine Recht auf Selbstbestimmung der Nationen, insbesondere das Recht der kurdischen Nation auf Selbstbestimmung, ab. Und wenn man dieses abschafft, bleibt von der Gleichberechtigung der Nationen eine große Null übrig. Es würde bedeuten, daß sie nicht nur der Bourgeoisie der herrschenden Nation, sondern auch den Polizeichefs und den faschistischen Generälen freundlich die Hand reichen.

16. WANN WIRD DAS KLASSENBEWUSSTE PROLETARIAT DER TÜRKEI DIE LOSTRENNUNG DER KURDISCHEN NATION UNTERSTÜTZEN - UND WANN NICHT ?

Das klassenbewußte Proletariat der Türkei, gleich welcher Nationalität, betrachtet die Frage der Bildung eines getrennten Staates der kurdischen Nation unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung und Verstärkung der Revolution. Wenn die Bildung eines getrennten Staates der kurdischen Nation die Entwicklung und die Erfolge der vom Proletariat geführten demokratischen Volksrevolution im Kurdistan der Türkei verstärkt, wird das klassenbewußte Proletariat der Türkei, gleich welcher Nationalität, die Lostrennung besonders unterstützen. Wenn die Lostrennung die Entwicklung und die Erfolge der vom Proletariat geführten demokratischen Volksrevolution im türkischen Kurdistan erschwert und hinauszögert, wird das klassenbewußte Proletariat der Türkei sie nicht unterstützen.

Nehmen wir an, daß die kommunistische Bewegung in der Türkei, besonders in den kurdischen Gebieten unter den Bauern festen Boden gewinnt, daß sich der Kampf der Agrarrevolution rasch entwickelt und verbreitet und sich die revolutionäre Bewegung in den kurdischen Gebieten rascher entwickelt als in den westlichen Gebieten.

Unter diesen Voraussetzungen wird das Weiterbestehen des kurdischen Gebietes in den türkischen Grenzen die Revolution nur durch den Staat der Bourgeoisie und Grundbesitzer der herrschenden türkischen Nation behindern.

Oder nehmen wir an, daß in den verschiedenen Bereichen des kurdischen Gebietes schon die rote politische Macht entwickelt worden ist.

Auch unter diesen Voraussetzungen wird die Unterdrückung durch die türkischen herrschenden Klassen und deren Staat die Entwicklung der Revolution im Osten behindern. In diesem Falle wird die Lostrennung des Ostens die Entwicklung der Revolution beschleunigen und verstärken. Das wird außerdem die Entwicklung der Revolution im Westen beschleunigen und beeinflussen. In einem solchen Fall wird das klassenbewußte Proletariat der Türkei, gleich welcher Nationalität, die Lostrennung der kurdischen Nation und die Möglichkeiten für die rasche Entwicklung der Revolution in Kurdistan fordern.

Auf der anderen Seite, wenn sich die Revolution in den anderen Gebieten der Türkei rascher entwickelt, die Entwicklung im kurdischen Gebiet langsamer ist, wenn die Lostrennung Kurdistans die Entwicklung in diesen Gebieten verlangsamt und die Macht der Feudalherren, Scheichs usw. verstärkt, wenn der Kampf im Osten ohne die Unterstützung des Westens geschwächt wird, wird das klassenbewußte Proletariat der Türkei, gleich welcher Nationalität, die Lostrennung nicht unterstützen.

Wenn in der Türkei nach der erfolgreichen Ausführung der Revolution eine Bewegung der kurdischen Bourgeoisie, die auf Lostrennung ausgerichtet ist, auftritt, wird das klassenbewußte Proletariat der Türkei sie nicht unterstützen.

Diese Erklärungen stützen sich natürlich auf Hypothesen. Aber es bringt Vorteile, sich mit Hypothesen zu beschäftigen, unter welchen Voraussetzungen die kommunistische Bewegung die Lostrennung verteidigt und unter welchen Voraussetzungen sie dagegen Stellung nimmt. Außerdem widersprechen diese Hypothesen nicht der Realität und können zur Wirklichkeit werden.



17. WIE WIRD SICH DAS KLASSENBEWUSSTE PROLETARIAT DER TÜRKEI VERHALTEN, WENN SICH DIE KURDISCHE NATION FÜR DIE LOSTRENNUNG ENTSCHEIDET ?

Im Falle der Lostrennung kann folgendes eintreten:

Erstens: Wenn die Lostrennung positiven Einfluß auf die Entwicklung der Revolution hat, ist die Sache einfach. Es ist klar, daß in diesem Falle das klassenbewußte Proletariat der Türkei jeder Nationalität die Lostrennung entschieden verteidigt und unterstützt.

Zweitens: Angenommen, die Lostrennung habe negativen Einfluß auf die Entwicklung der Revolution, wie wird die Haltung des klassenbewußten Proletariats der Türkei in einer solchen Situation sein, wenn sich die kurdische Nation trotzdem lostrennen will. Während mündlicher Auseinandersetzungen beantworteten die Safak-Revisionisten die Frage folgendermaßen:

... mit allen möglichen Methoden, einschließlich Gewalt, die Lostrennung verhindern.

Die Antwort unserer Bewegung zur gleichen Frage:

Die Kommunisten lehnen in einer solchen Situation die Anwendung von Gewalt entschieden ab. Sie stellen keinesfalls Hindernisse vor die Forderung der Lostrennung, während sie aber gleichzeitig unter den kurdischen Arbeitern und Bauern für die Vereinigung Propaganda machen.

Anerkennung des „Rechts der Nationen auf Selbstbestimmung“ bedeutet, daß man keinesfalls Hindernisse stellt und Schwierigkeiten macht, wenn eine Nation Anspruch auf dieses Recht erhebt, d.h. sich lostrennen will. Die Kommunisten überlassen diese Entscheidung, ob sie sich lostrennen will oder nicht, völlig der kurdischen Nation. Es kommt nur auf den Willen der kurdischen Nation an, ob sie einen Staat bilden will oder nicht. Wenn die kurdische Nation will, dann bildet sie ihren Staat; wenn sie nicht will, dann eben nicht. Das entscheidet die kurdische Nation selbst, sonst niemand.

Die Kommunisten stellen keinesfalls Hindernisse vor den Lostrennungswillen einer Nation und bekämpfen aktiv auch die Unternehmungen der Regierung der Bourgeoisie und Grundherren, die sich als Hindernisse und mit Gewalt gegen diesen Willen richten. Sie kämpfen gegen jede fremde Einmischung.

Wenn es dem kurdischen Proletariat und den Werktätigen bewußt ist, daß Lostrennung die Revolution verzögern würde, dann werden sie alles für die Vereinigung tun.

Wenn es dem kurdischen Proletariat nicht bewußt ist, hat niemand das Recht, sich in seinem Namen von außen einzumischen. Fremde Einmischung, Gewaltanwendung, Hindernisse vor den Lostrennungswillen stellen, gleich aus welchem Grund, bedeutet die Verletzung der Rechte der Nationen auf Selbstbestimmung. Eine solche Verletzung sabotiert die Vereinigung der Arbeiter und Werktätigen, schwächt das gegenseitige Vertrauen, schürt nationale Feindseligkeiten und schadet schließlich langfristig der Sache des Proletariats.

Nach der erfolgreichen Ausführung der Revolution in der Sowjetunion (31.12.1917) hatten die Bolschewisten die Lostrennung der Finnen ohne Zögern gebilligt. Wenn sich die Finnen nicht losgetrennt hätten und Finnland sich der UdSSR als eine Volksrepublik angeschlossen hätte, wäre es natürlich besser gewesen. Aber die finnische Nation wollte sich lostrennen. In diesem Fall mußte diese Forderung entweder gebilligt oder mit Gewalt unterdrückt werden: Letzteres wäre eine äußerst schädliche Lösung gewesen. Die Bolschewisten haben die Trennung gebilligt und vor die Forderung nicht einmal das kleinste Hindernis gestellt.

Diese Haltung war sowohl für die Revolution des finnischen Volkes als auch für die Revolution der Sowjetunion von Vorteil. Diese Haltung stärkte das Vertrauen der finnischen Arbeiter und Bauern in das sowjetische Proletariat.

Der Plan der Imperialisten, während in der SU der Bürgerkrieg noch andauerte (1918 - 1920) über Finnland die SU anzugreifen, scheiterte am Widerstand des finnischen Volkes. Wenn die Lostrennungsforderung der finnischen Nation verhindert worden wäre, hätte diese Haltung nur eine stärkere Feindseligkeit zwischen beiden Völkern beider Länder hervorgerufen.

LENIN sagt:

„Ich erinnere mich sehr gut der Szene, wie ich im Smolny dem Vertreter der finnischen Bourgeoisie, Svinhufvud, (was auf Russisch 'Schweinekopf' bedeutet), der die Rolle eines Henkers gespielt hatte, die Urkunde zu übergeben hatte. Er drückte mir liebenswürdig die Hand, wir sagten uns gegenseitig Komplimente. Das war gewiß nicht angenehm, aber es mußte getan werden, weil die Bourgeoisie damals das Volk, die werktätigen Massen betrog, daß sie erzählte, die Moskowiter, die Chauvinisten, die Großrussen, wollten die Finnen abwürgen. Man mußte das also tun.“

(Bericht über das Parteiprogramm 19.3.1919) (47)

Die Haltung des Genossen Lenin in der finnischen Frage ist ein gutes Lehrbeispiel. Aber die Haltung der Safak-Revisionisten ist der Haltung Lenins im ganzen entgegengesetzt, während unsere Haltung mit der Haltung Lenins übereinstimmt.

18. DIE SPALTUNGSDEMAGOGIE

Die Safak-Revisionisten meinen: „Unsere Bewegung bekämpft jede **Spaltungspolitik** (v.u.u.) der herrschenden Klassen jeder Nationalität, die feindlich ist gegen die revolutionäre Einheit und Brüderlichkeit der türkischen und kurdischen Völker.“

Der Begriff „Spaltungspolitik“ ist dem politischen Sprachgebrauch der türkischen herrschenden Klassen und Feudalherren entnommen. Die herrschenden Klassen bezeichnen jeden, der gegen ihre eigene nationalistische Politik ist, als Spalter. Der Begriff „Spaltung“ bedeutet also in der Türkei die „territoriale Spaltung“ und die „Spaltung der staatlichen Einheit und Integrität“. Dagegen wäre es komisch, die türkischen herrschenden Klassen und sogar die mittlere Bourgeoisie, die zwar als politisch fortschrittlich gilt,

aber eine Hand den Demokraten, die andere jedoch hinterrücks den herrschenden Klassen hinhält, als Spalter zu bezeichnen. Was für eine Spaltung? Nein, die sind die stärksten Gegner der Spaltung! Sie beschimpfen doch von morgens bis abends die „Spaltungspolitik“! Sie vertreten die Meinung, daß die territoriale Einheit des Staates um jeden Preis gewahrt werden müsse; das bedeutet aber, daß die kurdische Nation und alle anderen Minderheitsnationalitäten mit Gewalt gezwungen werden, innerhalb der türkischen Grenzen zu bleiben.

Die Kommunisten sind aber gegen eine solche Einheit. Sie verteidigen die Einheit der Arbeiter und Werktätigen jeder Nationalität. Die territoriale Einheit bzw. die Organisierung in einem Staat verteidigen sie, wenn das dem Interesse der Revolution entspricht. (Aber das oberste Prinzip bleibt immer die Einheit der Arbeiter und Werktätigen.) Falls die territoriale Einheit bzw. die Organisierung in einem Staat den Interessen der Revolution zuwiderläuft, verteidigen sie die territoriale und staatliche Abspaltung.

Die Parolen „staatliche Einheit“ und „territoriale Einheit“ sind Parolen der Bourgeoisie und der Grundherren der herrschenden Nation. Die Kommunisten müssen die Parole „Einheit der Arbeiter und Werktätigen jeder Nationalität“ von der Parole „territoriale und staatliche Einheit“ mit größtem Nachdruck unterscheiden.

Wenn diese Trennung nicht gemacht wird und man mit den Vokabeln der Bourgeoisie und Grundherren die „Spaltungspolitik“ angreift, schafft man dadurch Unklarheiten und arbeitet den türkischen herrschenden Klassen in die Hände.

Wenn man dem Begriff „Spaltung“ eine falsche Bedeutung gibt und demagogisch behauptet, „das sind die echten Spalter“, dann können nationale Ungerechtigkeiten nicht bekämpft werden.

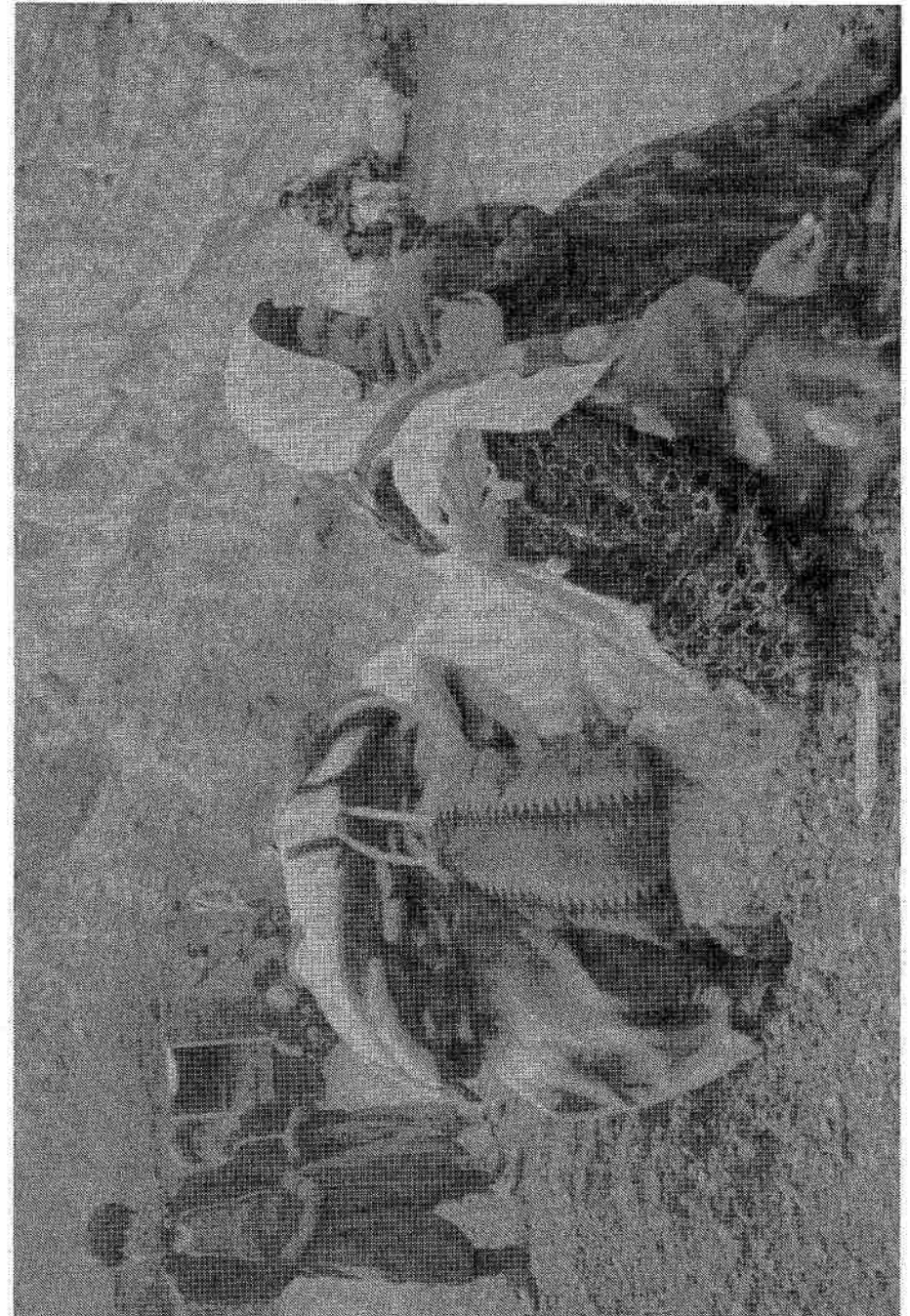
Die Zeitung „Isci-Köylü“ (Arbeiter-Bauern) verteidigt unter der Überschrift „Wer ist der Spalter?“ in Wirklichkeit neben vielen demagogischen und sophistischen Erklärungen indirekt die staatliche und territoriale Einheit, indem sie einerseits das Recht der kurdischen Nation auf Lostrennung mit Füßen tritt und andererseits mit den Vokabeln der herrschenden Klassen die Spaltungspolitik verurteilt, d.h. es wird die „territoriale und staatliche Einheit“ verteidigt und die offizielle Haltung des Staates akzeptiert.

Die Parole des klassenbewußten Proletariats jeder Nationalität heißt:

Volle Gleichberechtigung aller Nationen !

Das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung!

Die Einheit der Arbeiter (und unterdrückten Völker) aller Länder!



19. DIE SAFAK-REVISIONISTEN STÜTZEN SICH AUF DEN NATIONALISMUS DER HERRSCHENDEN NATION VON M. KEMAL "ATATÜRK" UND ISMET INÖNÜ

Die Safak-Revisionisten akzeptieren jede Art der nationalen Unterdrückung, die in der Geschichte gegen die kurdische Nation und andere nationale Minderheiten ausgeübt wurde. Sie applaudieren der Rede des Mustafa Kemal (Atatürk) während der Sivas-Konferenz, bei der festgestellt wurde, daß in der Türkei Türken und Kurden leben. Der Rede des Ismet İnönü in Lausanne, bei der er sich als Vertreter der Kurden und Türken bezeichnete, begegnen sie mit Wohlwollen und stützen sich darauf.

Das ist eine Erklärung an die türkischen herrschenden Klassen: „Es wird die Existenz der Kurden auch von M. Kemal und I. İnönü anerkannt. Wir tun es auch. Was gibt es also sich aufzuregen?“ Die revisionistischen Verräter glauben, daß durch die Anerkennung des Bestehens einer Nation auch schon die nationale Frage gelöst sei.

(Sie erkennen nicht einmal die Existenz einer kurdischen Nation an, sondern nur die eines kurdischen Volkes.)

In der nationalen Frage verteidigen die Kommunisten die absolute Gleichberechtigung der Nationen und Sprachen. Sie wenden sich gegen die Ungleichheit und gegen Privilegien in Bezug auf Sprache und Nationalität. Auch in der Frage der Bildung eines Staates vertreten sie die Gleichberechtigung der Nationalitäten. Deshalb verteidigen und unterstützen sie bedingungslos das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung. Aber die Bourgeoisie fordert, wenn immer es geht, Ungleichheit zugunsten ihrer Privilegien, die sie ausbauen will, und die natürlichen Rechte anderer Nationen werden mit Füßen getreten usw...

Die Bourgeoisie der herrschenden Nation kann schon die Existenz anderer Nationen anerkennen und ihnen unter Druck einige Rechte zugestehen. Wie z.B. die arabische Bourgeoisie im Irak. Aber bei jeder Gelegenheit tritt sie diese Rechte wieder mit Füßen und versucht, andere Nationalitäten zu unterdrücken.

Was die Kommunisten von der Bourgeoisie unterscheidet, ist nicht, daß sie die Existenz der nationalen Minderheiten anerkennen oder nicht.

Übrigens hat M.Kemal während der Sivas-Konferenz erwähnt, daß unter der Voraussetzung, es gäbe keine zentrale Autorität oder diese sei völlig zerstört, die Existenz der Kurden in Frage gestellt sei. Dadurch wollte er die mögliche Lostrennungsbewegung der Kurden verhindern. Er forderte, daß die Kurden unter der Herrschaft der kurdischen Bourgeoisie und Grundherren leben sollten.

Das ganze Leben des M.Kemal ist voll von Beispielen der Unterdrückung und Gewalttätigkeit gegen die kurdische Nation und andere nationale Minderheiten. Wenn es jemand geben sollte, auf den sich die Kommunisten in der Türkei in der nationalen Frage nicht stützen dürfen, so ist es M.Kemal und sein Nationalismus, der Nationalismus der herrschenden Nation, den man bekämpfen muß.

Die Behauptung von I.Inönü in Lausanne, er sei Vertreter der Kurden, ist ein offener Angriff auf das Recht der kurdischen Nation auf Selbstbestimmung. Das bedeutet die Fremdbestimmung des kurdischen Schicksals, und das ist eine Unverschämtheit. Das ist ein Trick, der durch die Verhandlungen mit den Imperialisten vervollständigt wurde, um kurdische Gebiete innerhalb der türkischen Grenze zu halten, natürlich unter der Herrschaft der türkischen Bourgeoisie und der Grundherren. Und das ist die aggressive Erscheinung des türkischen Nationalismus, worauf sich die revisionistischen Verräter stützen.

20. ZUSAMMENFASSUNG DER THESEN DER SAFAK-REVISIONISTEN

Die Safak-Revisionisten vertuschen die nationale Unterdrückung, die gegen nationale Minderheiten und deren Sprache ausgeübt wird. Sie bezeichnen sie als eine **nur** „Volksbewegung“, die sich gegen die nationale Unterdrückung richtet. Sie unterscheidet nicht einmal die Volksbewegung des kurdischen Volkes von der nationalen Bewegung, und auch den Unterschied zwischen dem generell demokratischen Inhalt der kurdischen Bewegung, der sich gegen nationale Unterdrückung und Folterungen richtet, sehen sie nicht. Sie streichen den Unterschied zwischen kurdischer Bourgeoisie und Grundherren einerseits und dem kurdischen Proletariat und den Werktätigen andererseits. Sie vermischen die nationale Unterdrückung durch die türkischen herrschenden Klassen gegenüber der kurdischen Nation mit der Klassenunterdrückung, genau wie den nationalen Widerspruch mit dem Klassenwiderspruch und betrachten diese als ein und dieselbe Sache.

Ohne die tiefen Spuren des türkischen Nationalismus unter den türkischen Arbeitern und Bauern zu sehen, projizieren die Safak-Revisionisten mit schmückenden Worten eine Situation, die nicht besteht. Sie vertuschen die Wichtigkeit der proletarischen Tätigkeit, die unter den Arbeitern und Bauern gegen den türkischen Nationalismus geführt werden muß.

Die Safak-Revisionisten verwenden den Begriff „Recht auf Selbstbestimmung der Nationen“ völlig im falschen Sinne und bilden daraus eine bucharinistische Formulierung. Auch diese Formulierung verbiegen sie später so, daß das Recht der kurdischen Nation auf Selbstbestimmung völlig eliminiert wird. Die Begriffe, die in der nationalen Frage vorkommen, machen sie völlig unverständlich.

Sie verteidigen die territoriale und staatliche Einheit durch ihre „Spaltungs“-Demagogie.

Sie stützen sich auf M. Kemal und I. İnönü als Vertreter des Nationalismus der herrschenden Nation in der Türkei. Sie glauben, durch Anerkennen des Bestehens einer Nation sei die nationale Frage schon gelöst.

Das Ergebnis ist also: Die Linie der Safak-Revisionisten in der nationalen Frage strebt an, den türkischen Nationalismus, den von M. Belli geerbten Nationalismus mit dem kurdischen Nationalismus zu verbinden. Sie sind einerseits türkische Nationalisten, andererseits reichen sie den kurdischen Nationalisten freundlich die Hand.

Man liest fast dieses zwischen den Zeilen:

„Unsere lieben Brüder der kurdischen Bourgeoisie und Grundherren, lassen sie die Lostrennungsidee beiseite. Kommen Sie und reichen sie uns die Hand. Auch wir sind gegen Unterdrückung, die Ihnen gegenüber praktiziert wird. Es sind Spalter, die sie unterdrücken Aber wenn Sie sich lostrennen wollen, werden Sie Spalter sein. Sie wissen doch, daß wir Feinde der Spaltung sind.“ Usw...

Ein türkischer Nationalismus, der dem Nationalismus Zugeständnisse macht, das ist der Inhalt des Geschwätzes zur nationalen Frage.

21. DIE MARXISTISCH-LENINISTISCHE BEWEGUNG IST DER KONSEQUENTESTE UND ENTSCHEIDENSTE FEIND DER NATIONALEN UNTERDRÜCKUNG, DIE DIE TÜRKISCHEN HERRSCHENDEN KLASSEN GEGEN DIE KURDISCHE NATION UND ANDERE NATIONALE MINDERHEITEN AUSÜBEN. SIE KÄMPFT IN DER VORDERSTEN REIHE GEGEN NATIONALE UNTERDRÜCKUNG, GEGEN DIE UNTERDRÜCKUNG ANDERER SPRACHEN UND GEGEN NATIONALE PRIVILEGIEN.

Die marxistisch-leninistische Bewegung erkennt jederzeit und ohne Zugeständnisse das Selbstbestimmungsrecht der von der türkischen Bourgeoisie und den Grundherren unterdrückten kurdischen Nation, d.h. das Recht auf die Lostrennung und die Bildung eines unabhängigen Staates, an und verteidigt es. Die marxistisch-leninistische Bewegung ist auch in der Frage der Bildung eines Staates gegen jedes Privileg. Die Grundlagen der Volksdemokratie erfordern dies, und auch die nationale Unterdrückung der nationalen Minderheiten in der Türkei durch die türkische Bourgeoisie und die Grundherren erfordert dies. Auch der Befreiungskampf der türkischen Arbeiter und Werktätigen erfordert dies. Wenn sie den türkischen Nationalismus nicht zerstören, wird für sie die Befreiung unmöglich.

Das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung darf niemals mit der Notwendigkeit der Lostrennung einer Nation gleichgesetzt werden. Die marxistisch-leninistische Bewegung lehnt entschieden jede Gewaltanwendung, Hindernisse und Schwierigkeiten bei der Lostrennung ab, die nicht gutgeheißen werden. Die Klassen müssen nach der eigenen Notwendigkeit der Nation bestimmen. Das ist für das gegenseitige Vertrauen, für die zuverlässige Freundschaft und für die freiwillige Einheit der Arbeiter und

Werktätigen verschiedener Nationalitäten erforderlich.

Die marxistisch-leninistische Bewegung unterstützt im allgemeinen entschieden die Bewegung der unterdrückten Minderheiten, besonders die Bewegung der kurdischen Nation, gegen die nationale Unterdrückung, den Terror und gegen Privilegien. Sie unterstützt entschieden die demokratischen Inhalte der nationalen Bewegungen unterdrückter Nationen.

Die marxistisch-leninistische Bewegung führt den Klassenkampf des kurdischen Proletariats und der Werktätigen gegen die Bourgeoisie und die kleinen Grundherren, die die kurdische nationale Bewegung führen. Sie warnt die kurdischen Arbeiter und Werktätigen vor Aktionen der kurdischen Bourgeoisie und Grundherren, die die Stärkung des kurdischen Nationalismus anstreben.

Die marxistisch-leninistische Bewegung bekämpft die Bestrebungen der Grundherren, Scheichs usw., im Kampf gegen die nationale Unterdrückung ihre Positionen zu stärken.

Die marxistisch-leninistische Bewegung sieht die Spaltungspolitik der kurdischen Feudalherren, Missionare, Großbourgeoisie usw., die mit den türkischen herrschenden Klassen zusammenarbeiten, gegenüber den Arbeitern und Werktätigen. Sie sieht, wie diese Klassen heimlich mit der türkischen Bourgeoisie und Grundherren gegen die Arbeiter und Werktätigen aller Nationalitäten verhandeln, wie sie Arbeiter und Werktätige einschläfern wollen, wie sie mit nationalistischen Parolen alles zu vertuschen versuchen, und bekämpft sie.

Wie Genosse LENIN auch erläutert, entlarvt die marxistisch-leninistische Bewegung die imperialistischen Staaten, die von den werktätigen Massen aller Länder unter der Maske der Politik der Bildung politisch unabhängiger Staaten in Wirklichkeit militärisch und finanziell von ihnen abhängige Staaten schaffen. (48)

Die marxistisch-leninistische Bewegung verteidigt die gemeinsame Organisierung der Arbeiterklasse und anderer Werktätiger eines bestimmten Staates in den gemeinsamen Organisationen, d.h. in den gemeinsamen politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen. Sie bekämpft die getrennte Organisierung der Arbeiter und Werktätigen verschiedener Nationalitäten. Denn erst bei gemeinsamer Organisierung werden die Arbeiter und Werktätigen verschiedener Nationalitäten eine Möglichkeit haben, den Kampf gegen das internationale Kapital und die Reaktion erfolgreich durchzuführen. Denn erst dann kann der Kampf gegen die reaktionäre Propaganda und die Bestrebungen der Grundherren, Missionare und Bourgeoisie aller Nationalitäten erfolgreich geführt werden.

Die marxistisch-leninistische Bewegung lehnt entschieden den Plan „national-kultureller Autonomie“ ab, der von allen bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien in der Türkei anerkannt wird. Dieser Plan fordert die Spaltung der Erziehungsarbeit nach Nationalitäten. Dadurch werden die Arbeiter und Werktätigen verschiedener Nationa-

litäten an die Kultur der Bourgeoisie und Grundherren der jeweiligen Nationalität gebunden; und es dient auch der Versklavung der Arbeiter und Bauern. Infolgedessen ist dieser Plan vom demokratischen Standpunkt und vom Standpunkt des Klassenkampfes schädlich.

Die marxistisch-leninistische Bewegung sieht die Lösung der nationalen Frage in der demokratischen Volksdiktatur.

Im System der demokratischen Volksdiktatur wird die volle Gleichberechtigung der Nationen und Sprachen gewährleistet. Es wird keine Sprache aufgezwungen, und es werden Schulen für sämtliche einheimischen Sprachen geschaffen. In der Verfassung werden Privilegien irgendwelcher Nationen entschieden verboten; die Verletzung der Rechte der nationalen Minderheiten wird entschieden verboten.

Das Selbstbestimmungsrecht jeder Nation wird anerkannt. Um das zu verwirklichen, ist regionale Autonomie und vollständige demokratische Gebietsautonomie besonders notwendig. Die Grenzen dieser autonomen Gebiete werden auf der Grundlage der ökonomischen und sozialen Voraussetzungen, nationaler Vereinigung der Bevölkerung usw., selbst von der örtlichen Bevölkerung bestimmt.

Wir wiederholen nochmals unsere Hauptparole in der nationalen Frage:

**VOLLE GLEICHBERECHTIGUNG FÜR ALLE NATIONEN,
RECHT DER NATIONEN AUF SELBSTBESTIMMUNG,
VEREINIGUNG DER PROLETARIER ALLER LÄNDER
(UND DER UNTERDRÜCKTEN VÖLKER) !**

Dezember 1971 geschrieben;
nachdem sich unsere Organisation
vom Revisionismus getrennt hat,
nochmal - gebunden an das Original -
geschrieben.

ERKLÄRUNGEN

1. „Safak“ (die Morgenröte) war das illegale Massenorgan der TIIKP (Türkiye İhtilallı İsci Köylü Partisi - Revolutionäre Arbeiter- und Bauernpartei der Türkei). „Safak“ erschien vom Mai 1971 bis Mai 1972 in insgesamt 15 Nummern.

Mit der Bezeichnung „Safak-Revisionisten“ wird hier die revisionistische Parteiführung der TIIKP umschrieben.

2. Mihri Belli (im Text später auch „M. Belli“ oder „M.B.“) war lange Zeit Führer der Opposition in der TIP (Türkiye İsci Partisi - Arbeiterpartei der Türkei). Bei dieser opportunistischen Partei, die parlamentarische Hoffnungen schürte, gab er sich als Marxist aus; er selbst ist jedoch ein Opportunist, der die Linie des „nicht-kapitalistischen Weges“ vertritt, welcher durch einen Militärputsch verwirklicht werden sollte.

3. STALIN: Marxismus und nationale Frage, 1913, SW 2/272, (1. Die Nation);

4. Diyarbakir ist eine Provinzstadt in Südostanatolien, bewohnt in der Mehrheit von Kurden. In dieser Provinz herrschte vier Jahre lang ununterbrochen der Ausnahmezustand.

5. Kemal Burkay ist ein kurdischer Intellektueller. Er war einer der 15 Abgeordneten der TIP, die bei den Wahlen 1965 ins Parlament kamen.

7. Am 15. und 16. Juni 1970 fanden große Arbeiterdemonstrationen in allen größeren Städten der Türkei, hauptsächlich in Izmit und Istanbul statt, teilweise spontan, teilweise gewerkschaftlich initiiert. Die DISK (Devrimci İsci Senikalar Fererasyonu - Föderation revolutionärer Arbeitergewerkschaften) organisierte die Bewegung mit, begann sie aber zu sabotieren, als sie einen starken kämpferischen Charakter annahm. Die andere (und größere) Gewerkschaftsföderation, die gelbe Gewerkschaftsföderation „Türk-İs“, sah sich durch die Teilnahme eines großen Teils ihrer organisierten Mitglieder gezwungen, sich mit Aufrufen der Bewegung anzuschließen. Hunderttausende von Arbeitern legten die Arbeit nieder und marschierten in einem großen Demonstrationzug von Izmit nach Istanbul. Die Demonstration wurde durch Polizei, Militär und Gendarmerie blutig niedergeschlagen.

8. STALIN: Marxismus und nationale Frage (2. Die nationale Bewegung), 1913. - in: STALIN: Der Marxismus und die nationale Frage, Sw2/279;

9. Alpaslan Türkeş ist der Gründer und Vorsitzende der MHP (Milli Hareket Parti - Partei der nationalen Bewegung). Diese faschistische Partei propagiert ein großtürkisches Reich, in dem die „hochwertige türkische Rasse“ herrscht. Diese Partei wird von einem Teil Großindustrieller und Großgrundbesitzer unterstützt. Sie bildet paramilitärische Einheiten, in die sie vor allem unwissende Jugendliche rekrutiert. Wenn jemand erst mal aufgenommen ist, gibt es kein Zurück mehr. Türkeş selbst forderte auf: „Erschießt die, die von unserer Sache umkehren. Wenn ich umkehren sollte, erschießt mich auch.“ Diese Einheiten, Kommandos oder Bozkurt (die grauen Wölfe) genannt, sind faschistische Banden, die offenen Terror, Mord und Gewalttaten verüben, wobei sie von den Staatsorganen nicht behindert, im Gegenteil, sogar unterstützt werden. Morde an revolutionären und fortschrittlichen Menschen auf offener

Straße sowie viele unaufgeklärte Morde gehen auf ihr Konto. In der letzten Zeit haben sie auch in der BRD begonnen, sich zu organisieren.

10. LENIN: Kritische Bemerkungen zur nationalen Frage

(1. Die Liberalen und die Demokraten zur Sprachenfrage Okt. - Dez. 1913.- in LENIN: über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, LLW 20/5;

11. Dogan Avcioglu ist einer der führenden Vertreter der Linie, die durch das theoretische Organ „Devrim“ (Revolution) verbreitet wurde. Diese Linie propagiert einen linken Militärputsch.

12. Ecevit ist der Vorsitzende der CHP (Cumhuriyet Halk Partisi - Republikanische Volkspartei), jetzt DSP (Demokratik Sol Parti - Demokratische linke Partei). Die CHP ist der politische Vertreter des Teils der Kompradorenbourgeoisie und Grundherren, die mit dem europäischen Imperialismus zusammenarbeiten. Zur Zeit der Zypern-Invasion regierte die CHP in Koalition mit der MSP (Mille Selamet Partisi - nationale Heilspartei), und Ecevit war Ministerpräsident. Nach dem Rücktritt Ecevits wurde diese Regierung wieder von einer Koalitionsregierung, die sich Nationalistische Front nannte, abgelöst.

13. Hikmet Kivilcimli (im Text später H. Kivilcimli) war ehemals Mitglied der alten TKP (Türkiye Kömünist Partisi - Kommunistische Partei der Türkei). Später gründete er die Vatan Partisi (Vaterlandspartei), die aber später auch wieder aufgelöst wurde. Auch er befürwortete einen Militärputsch in der Türkei oder hielt diesen zumindest für eine Möglichkeit, die Revolution durchzuführen. Er vertrat teils trotzkistische Auffassungen. Er stritt die revolutionäre Rolle der Bauernschaft ab; er erkannte die Bauernschaft nicht als solche an, sondern ordnete sie teils dem Proletariat (kleine und arme Bauern) zu, teils der Bourgeoisie (mittlere und große Bauern) zu. Die Grundherren sah er nicht als feudale Restbestandteile, sondern als Teile der Bourgeoisie und so stritt er auch den halbfeudalen Charakter der Türkei ab und behauptete, die Türkei sei ein kapitalistisches Land. So kam er auch zu der Auffassung, daß die Revolution durch einen allgemeinen Aufstand des Proletariats in der Türkei durchgeführt werde.

14. LENIN: Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, Febr. - Mai, 1914, (4. Der Praktizismus in der nationalen Frage, LW 20/415)

15. LENIN: Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

(3. Die konkreten und besonderen Eigenheiten der nationalen Frage in Rußland und die bürgerlich-demokratische Phase in Rußland), Febr. - Mai 1914. - in: Lenin: Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

16. LENIN: Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

(1. Was heißt Selbstbestimmungsrecht der Nationen), Febr. - Mai 1914. - in: Lenin: Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

17. LENIN: a.a.O. LW 20/400

18. STALIN: Marxismus und nationale Frage (2. die nationale Bewegung), 1913. - in: Stalin: Der Marxismus und die nationale und koloniale Frage, SW2/252

19., 20., 21., 22. STALIN: a.a.O.

23. LENIN: Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

24. STALIN: Marxismus und nationale Frage

(2. Die nationale Bewegung), 1913.- in: Stalin: Der Marxismus und die nationale und koloniale Frage, S. 282

25. LENIN: Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

(4. Der Praktizismus in der nationalen Frage), LW 20/415

26. STALIN: Sw2/280 (2. Die nationale Bewegung)

27., 28., 29. LENIN: Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

30. STALIN: a.a.O., S 281

31. LENIN: a.a.O.

32. LENIN: Antwort an Bucharin, LW 36

33. LENIN: Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

34. LENIN: a.a.O.,

(1. Was heißt Selbstbestimmungsrecht der Nationen), S. 399

35., 36., 37. LENIN: a.a.O.

38. LENIN: a.a.O.,

(5. Die liberale Bourgeoisie und die sozialistischen Opportunisten zur Nationenfrage), S. 426

39. LENIN: a.a.O.

40. LENIN: Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

41. LENIN: a.a.O., (7. Beschluß vom Internationalen Londoner Kongreß 1896),

42. LENIN: a.a.O., (4. Der Praktizismus in der nationalen Frage)

43. LENIN: a.a.O.

44., 45., 46. LENIN: a.a.O.,

47. LENIN: Bericht über das Parteiprogramm, 19.3.1919, LW 29

48. LENIN: Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen

